Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 98 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1,85 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerretter" 10 bezw. 20 Pfg. Kostenl. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 12—14. Chefredakteur Joseph M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler, für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schitters Theater und Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: F. J. Landefeld, für Provinz und Allgemeines: K. Dörnemann. Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. M. Krauß und Dr. Fortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zielüberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 64746

Bochumer Volkszeitung

Fortes in fide!

Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

Begründet 1872

Nr. 230 | Dienstag, den 3. Oktober (Ewald) | 1933

Mussolini unterbreitet einen Donau-Hilfsplan.

Wirtschaftliche Hilfe durch handelspolitische Maßnahmen. / Erhöhte Absatzmöglichkeiten durch einseitige Präferenzen.

Das italienische Memorandum.

Lösung der Schwierigkeiten durch die unmittelbar Beteiligten.

Unter engster Zusammenarbeit mit Italien und Deutschland.

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.)

Amtlich wird mitgeteilt:

Die italienische Delegation bei der Völkerbundsversammlung in Genf hat der deutschen Delegation ein Memorandum überreicht über eine

wirtschaftliche Hilfe für die Donauländer durch handelspolitische Maßnahmen.

Das Memorandum, das zur Zeit von den amtlichen deutschen Stellen geprüft wird, greift erfreulicherweise eine Reihe von Gedankengängen über die Wirtschaftspolitik im Donauraum auf, die von Deutschland seit einer Reihe von Jahren vertreten worden sind. Besonders bemerkenswert ist, daß Italien jetzt den von Deutschland seit langem vertretenen Standpunkt einnimmt, daß den Staaten des Donauraums

durch einseitige Präferenzen erhöhte Absatzmöglichkeiten eröffnet werden sollen.

Bei der sich aus dem Memorandum ergebenden grundsätzlichen Uebereinstimmung in der handelspolitischen Beurteilung des Donauproblems durch beide Regierungen ist zu hoffen, daß sich hier die Möglichkeit eines fruchtbringenden wirtschaftlichen Zusammenwirkens zum Nutzen der durch die Krise schwer heimgesuchten Donauländer ergibt.

*

Mit jener bemerkenswerten Energie, die alle diplomatischen Handlungen des italienischen Ministerpräsidenten kennzeichnet, hat Mussolini jetzt einen Vorstoß in der Donaufrage unternommen, der geeignet sein kann, endlich in die dort schwebenden und durch mancherlei Interessentenwünsche komplizierten Probleme Klarheit zu bringen. Der Plan, über den Einzelheiten noch nicht bekannt sind, knüpft an an die Empfehlungen der Konferenz von Stresa, die vor nun genau einem Jahr ihre Arbeiten abschloß, ohne daß es bisher gelungen wäre, die von ihr vorgeschlagenen Getreidevorzugszölle für die notleidenden Donauagrarstaaten durchzuführen. Hier soll nun der Mussolini-Plan einsetzen. Er ist insofern erweitert, als auch für andere Produkte eine bevorzugte Zollbehandlung vorgesehen ist, so insbesondere für Erzeugnisse der österreichischen Industrie. Die italienischen Vorschläge zeigen

eine bemerkenswerte Uebereinstimmung mit den Grundlinien der Donaupolitik, die Deutschland stets folgerichtig und in loyaler Berücksichtigung der Notwendigkeiten der südosteuropäischen Staaten vertreten hat.

Von allgemeinpolitischem Interesse ist bei dem italienischen Plan der Vorschlag, die Verhandlungen aus der Europa-Kommission des Völkerbundes herauszunehmen und in irgendeiner Form mit dem Instrument des Viermächte-Paktes zu kombinieren. Dies und die Empfehlung zweiseitiger Verträge zur Lösung der schwebenden Fragen bedeutet einen weiteren Schritt in jener von Mussolini konsequent verfolgten Politik,

die Lösung politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten den unmittelbar Beteiligten selbst anheimzugeben.

Es wird damit der natürliche und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten gerecht werdende Weg in der Donaupolitik eingeschlagen, der den wahren Interessen der Beteiligten und der europäischen Völkergemeinschaft mehr entspricht als diejenigen Pläne, die unter dem Vorwand einer nicht bestehenden Solidarität wirtschaftlicher Interessen

in Wahrheit rein machtpolitische Ziele bezwecken.

Dies und nichts anderes bedeuten die auf der kürzlich abgeschlossenen Konferenz von Sinaia erörterten Pläne der Kleinen Entente, die bekanntlich eine Aufnahme des Ueberschusses der landwirtschaftlichen Erzeugnisse Rumäniens und Jugoslawiens durch die Tschechoslowakei vorsehen, was schon daran scheitert, daß letztere selbst an landwirtschaftlichen Produkten Ueberfluß hat. Die Aktivität, die von den Staatsmännern des kleinen Verbandes, besonders von Herrn Benesch entfaltet wird, geht immer wieder dahin,

auch Ungarn und Oesterreich in den Interessenkreis Prag-Bukarest-Belgrad einzubeziehen.

Die letzten Wochen haben allerdings gezeigt, daß die Gegensätze innerhalb der Kleinen Entente nicht gering sind. Sowohl Rumänien als auch Südslawien bekunden keine Neigung, sich gewissen, von Prag ausgehenden Wünschen anzuschließen, die ein entschiedenes Auftreten gegenüber der italienischen Donaupolitik empfehlen. Man wird die Meldungen, die von einem baldigen Abschluß eines „Balkan-Locarno" unter Einbeziehung Bulgariens sprechen, mit Zurückhaltung aufnehmen, besonders

weil auch Bulgarien auf seine revisionistische Politik nicht verzichten kann.

Inmitten einer wie stets verwirrenden Fülle von Plänen und Erörterungen steht nun der italienische Plan als konkreter nützlicher und einer baldigen Durchführung würdiger Vorschlag zu einer Bebauung der Schwierigkeiten im Donauraum, die **mit Erfolg nur dann in Angriff genommen werden kann, wenn die beiden anliegenden Großmächte Italien und Deutschland die sich** aus der tatsächlichen Lage ergebende Berücksichtigung finden.

Der Kanzler billigt die Haltung

Berlin, 3. Okt. (Drahtb.) Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, ist am Sonnabend nach seiner Rückkehr aus Genf vom Reichskanzler zum Vortrag über die gegenwärtig tagende Völkerbundsversammlung und über die von ihm in Genf geführten Verhandlungen empfangen worden. Der Reichskanzler hat die Haltung des Außenministers in jeder Weise gebilligt.

Simon berichtet Macdonald.

WTB. London, 3. Okt. (Drahtb.) In Downingstreet fand gestern eine Unterredung zwischen Macdonald und dem aus Genf zurückgekehrten Sir John Simon über die Abrüstungsfrage statt. Simon hegt anscheinend den Wunsch, vor seiner Rückkehr nach Genf, wo er die englischen Interessen auf der Abrüstungskonferenz vertreten wird, mit anderen Kabinettsmitgliedern die Grundlinien der englischen Einstellung zu erörtern. Andere Besuche in Downingstreet galten Sir Austen Chamberlain und J. H. Thomas.

Ein Schritt des deutschen Gesandten

Prag, 3. Oktober. (Drahtb.) Der deutsche Gesandte Dr. Koch hatte gestern eine längere Unterredung mit dem Stellvertreter des tschechoslowakischen Außenministers, Dr. Krofta, über den Zwischenfall vom Sonnabend, bei dem es wegen Tragens des nationalsozialistischen Parteiabzeichens zu tumultuarischen Angriffen gegen ein Mitglied der Gesandtschaft gekommen war. Minister Krofta sprach das Bedauern der Regierung über den Fall aus. Der Gesandte verlangte nachdrücklichst ein energisches Einschreiten gegen die Schuldigen.

Merkwort zum Tage.

„Der Lohn des Himmelreiches, d. h. die Zugehörigkeit zum Reiche Gottes, steht in unmittelbarer Beziehung zu der dem Nächsten persönlich geleisteten Hilfe. „Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit empfangen" (Mt. 5, 7). Die Nächstenliebe als wirksame Hilfe in der Not muß alle Schranken überwinden. Sogar die konfessionellen Schranken müssen vor dieser alle Hindernisse besiegenden Liebe fallen."

Dompropst Prof. Dr. Simon-Paderborn.

Im Querschnitt des Tages.

Mussolini greift ein.

Als ein Ereignis von internationaler Bedeutung, das in den diplomatischen Verhandlungen der nächsten Zeit zweifellos noch eine große Rolle spielen wird, kennzeichnet sich die Denkschrift, welche der Völkerbundsvertreter Italiens den Unterzeichnermächten des Vierervaktes und den Donaustaaten in Genf überreicht hat. Diese Denkschrift, deren Einzelheiten noch nicht bekannt sind, läuft grundsätzlich auf ein System zweiseitiger Verträge hinaus mit dem Ziel, landwirtschaftliche Vorzugszölle für die Donauländer und industrielle Vorzugszölle für Oesterreich vertraglich festzulegen. In diesen Zielen deckt sich die italienische Denkschrift durchaus mit den Vorschlägen, die Deutschland im Juni vorigen Jahres auf der Wirtschaftskonferenz in Stresa gemacht hat. Politisch gesehen, ist der Schritt Italiens zweifellos ein Gegenzug gegen die Beschlüsse der Kleinen Entente in Sinaia. Italien schlägt die Aufnahme von Verhandlungen zwischen den Unterzeichnern des Viermächtepaktes und den Donaustaaten vor. Der italienische Vorschlag steht damit im Gegensatz zu den Donauplänen der Kleinen Entente und zu dem französischen Vorschlag, denn Italien will eine Blockbildung der Donauländer, wie sie die Kleine Entente und Frankreich anstreben, verhindern. Es will mit Recht die unentbehrliche Teilnahme der angrenzenden Großmächte, vor allem also Deutschlands, ohne das nach italienischer Auffassung alle Bestrebungen auf wirtschaftliche Belebung des Donauraumes vergeblich sein würden, herbeiführen. Die Stellungnahme der Reichsregierung zu den italienischen Vorschlägen ergibt sich zwanglos aus den eigenen früheren Vorschlägen, insbesondere aus der Konferenz von Stresa, vor allem aber aus der Tatsache, daß Deutschland selbst Vorzugszollverträge mit Rumänien und Ungarn bereits im Vorjahr abgeschlossen hat. Die neben seinen wirtschaftlichen Zielen überwiegend politische Bedeutung des italienischen Vorschlages wird am besten gekennzeichnet durch die Bestürzung und Aufregung, die er schon jetzt in Frankreich hervorgerufen hat. Die Stellungnahme der französischen Presse ist zwar nicht ganz einheitlich, überwiegend ist aber eine schlecht unterdrückte Nervosität festzustellen, noch bevor der Wortlaut der italienischen Denkschrift bekannt ist. Bezeichnend ist die Tatsache, daß in der Pariser offiziösen Presse der Versuch gemacht wird, einen Zusammenhang zwischen der Denkschrift Italiens und der Abrüstungsfrage zu konstruieren. Die offiziöse Havas-Agentur behauptet, die Denkschrift Mussolinis stelle die Antwort Italiens auf ein Memorandum dar, das die französische Regierung an Italien gerichtet habe. Was die Havas-Agentur mit dieser Behauptung eigentlich sagen will, bleibt unverständlich. Möglicherweise bietet eine Erklärung hierfür eine Auslassung des offiziösen „Petit Parisien", der dem unzweideutigen Wunsch Ausdruck gibt, daß in der Abrüstungsfrage Italien doch noch an die Seite Frankreichs gezogen werden könne. Der dem französischen Außenministerium nahestehende „Temps" hofft auf ein Kompromiß zwischen den italienischen Vorschlägen und den Plänen der Kleinen Entente. Das ist in der französischen Außenpolitik in schwierigen Lagen schon immer der übliche Ausweg gewesen. Es fragt sich nur, ob und wie er dieses Mal bei voll-

Feierliche Proklamation in Leipzig.

Eine Akademie für deutsches Recht.

Eine Zentralstelle für die Mitarbeit an der Umgestaltung und Fortbildung des deutschen Rechts.

Leipzig, 3. Okt. (Eig. Drahtb.) Auf dem diesjährigen Deutschen Juristentag, der zur Zeit in Leipzig abgehalten wird, wurden die Bemühungen zur Schaffung eines einheitlichen deutschen Rechts am Montagabend gekrönt durch die feierliche Proklamation in der Aula der Universität, die durch den Führer der Deutschen Rechtsfront, Reichsjustizkommissar und Staatsminister Dr. Franck, vorgenommen wurde. Geheimrat, Professor Dr. Kisch legte die Ziele und Aufgaben der Akademie dar. Es gehe um nichts Geringeres als um den großen Gedanken,

eine Zentralstelle zu schaffen für die Mitarbeit an der Umgestaltung und Fortbildung des deutschen Rechts im Sinne der Weltanschauung des neuen Reiches.

Der Anteil der Akademie an dem Erneuerungswerk soll der sein, daß hier die grundlegenden Probleme des Rechtslebens, der Gesetzgebung, der Verwaltung und Rechtspflege von der höheren Warte allgemeiner Betrachtung und wissenschaftlicher Methoden aus in Angriff genommen werden. Die Wissenschaft soll aber auf die Volksverbundenheit des deutschen Rechts bedacht sein und für die Klarheit und großlinigen Gedanken des Gemeinwohles und der Gerechtigkeit einen ebenso klaren und volkstümlichen Ausdruck suchen. Soll aber die theoretische Betrachtung praktisch fruchtbar werden, so müsse sie ergänzt und kontrolliert werden

durch hervorragende Männer der Praxis.

Darum sollen auch bedeutende Richter, Anwälte, Vertreter der öffentlichen Verwaltung, Rechtsberater aus Industrie und Handel in ihr auch ihren Platz finden. Ferner werden aus dem Gebiet des geistigen Lebens, namentlich aber auch aus den großen Wirtschaftszweigen, bewährte Männer ihre Mitarbeit zur Verfügung stellen.

Endlich aber wird der Gedanke, daß letztlich die Akademie berufen ist,

die Leiter des neuen Staates in ihrer Aufbauarbeit zu unterstützen,

ihren Ausdruck in der Tatsache finden, daß eine Reihe von Führern des Staates und der ihn untermauernden Partei sich zu Mitgliedern der neuen Körperschaft bekennen. Die Akademie ist aber auch auf die unterstützende Mitwirkung einer beträchtlich größeren Zahl von Mitarbeitern angewiesen und diese sollen zu ihr in der Form der außerordentlichen Mitgliedschaft in Beziehungen gebracht werden. Desgleichen sollen Persönlichkeiten und Körperschaften, die die Akademie durch größere Mittel unterstützen, fördernde Mitglieder werden können. Angesehene Gelehrte, namentlich des Auslandes, die mit der Akademie in geistigen Austausch treten, können durch die Ernennung zu korrespondierenden Mitgliedern ausgezeichnet werden.

Nach einer weiteren Ansprache betrat Reichsjustizkommissar Dr. Frank das Rednerpult und nahm

die feierliche Proklamation der Akademie für Deutsches Recht

vor.

Die Zahl der Mitglieder der Akademie beläuft sich auf 95. Unter ihnen befindet sich der Stellvertreter des Führers Rudolf Heß, die Reichsminister Dr. Darré, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Dr. Gürtner, Dr. Schmitt, Reichsstatthalter von Epp, die Ministerpräsidenten Göring und Dr. Siebert, die preußischen Minister Kerrl und Dr. Popitz, Kultusminister Schemm-München, die Staatssekretäre Feder, Freisler, Reinhardt, ferner Alfred Rosenberg, Stabschef Röhm, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, aus der Wirtschaft Fritz Thyssen, Werner von Siemens, Geheimrat Bücher, von Opel, Geheimrat Schmitz, Geheimrat Albert, Geheimrat Bosch.

kommen entgegengesetzten Ansprüchen verwirklicht werden soll.

*

Neue Begriffe im neuen Strafrecht. Kaum auf irgend einem anderen Gebiete des öffentlichen Lebens hat sich die nationale Revolution so weitgehend ausgewirkt, wie in Justiz und Rechtsprechung. Vorläufig ist es dabei geblieben, daß große Richtlinien gegeben wurden; denn es ist natürlich nicht möglich, in so kurzer Zeit neue Gesetze zu schaffen, die den neuen Grundsätzen der Staatsführung angepaßt sind. Am ehesten werden hier auf dem Gebiete des Strafrechts Veränderungen im großen Maßstabe zu treffen sein. Das deutsche Strafgesetzbuch entspricht ja schon lange nicht mehr den Anforderungen einer modernen Rechtsprechung, und die deutschen Juristen versuchen schon seit Jahren, einen brauchbaren Gesetzentwurf fertigzustellen. In den letzten Jahren ist aber alle Versuche, zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen, an der mangelnden Arbeitsfähigkeit des Reichstags und seiner Ausschüsse gescheitert. Im nationalsozialistischen Deutschland gibt es derartige Hemmungen nicht mehr und die führenden Juristen werden in absehbarer Zeit das neue Gesetz fertigstellen können. Hierzu ist es natürlich nötig, Material aus der Praxis zu sichten und zu werten. Der preußische Justizminister Kerrl hat jetzt seine Erfahrungen in einer Denkschrift zusammengefaßt und der Reichsregierung überreicht. Der Entwurf des Ministers geht von völlig neuen Gesichtspunkten aus. Das Strafgesetz soll, wie der Minister betont, ein Spiegelbild der seelischen Haltung des Volkes sein und dementsprechend sollen Schutz von Gemeinschaft, Rasse und Volkstum im Vordergrund stehen. Es soll im wahrsten Sinne des Wortes volkstümlich sein und möglichst keine Wendungen enthalten, die auch dem kleinen Manne nicht ohne weiteres verständlich sind. Ein völlig neues Delikt ist der sogenannte Rasseverrat, den die Verbindung zwischen Deutschen und Fremdrassigen darstellt. Neben dem Schutz der Rasse steht der Schutz der Familie. Heiratsschwindel, Ehebetrug und Verletzung der Erziehungspflichten werden besonders streng bestraft werden. Der Schutz des Volksgutes soll unbefugte Stillegung von Betrieben, Arbeitsverweigerung und ähnliche Delikte bestrafen. Die Wirtschaft wird geschützt durch Bestrafung des wirtschaftlichen Landesverrats und durch die Gefährdung des Vertrauens zur deutschen Wirtschaft. Auch die sittliche Pflicht wird in das Strafgesetz einbezogen werden, die den Kampf gegen die Zersetzung der moralischen Kraft des Volkes vorschreibt. Unter diesen Begriff fallen Angriffe auf die Religion, Untergrabung des Wehrwillens, Tierquälerei usw. An Stelle des bisher in Uebung gewesenen Erfolgs- oder Verletzungsstrafrechts soll das sogenannte Gefährdungsstrafrecht treten. Nicht der Erfolg soll für die Bestrafung maßgebend sein, sondern das Verhalten des Täters, durch das Leben oder Gut gefährdet werden. Wenn ein wertvolles Rechtsgut verletzt worden ist, sollen die persönlichen Umstände des Täters in den Hintergrund treten. Die Bestimmungen über mildernde Umstände sollen fortfallen. In Zukunft soll auch bestraft werden, wenn die sittliche Pflicht zum Handeln verletzt wird, d. h. wenn etwa die Rettung eines ertrinkenden Kindes ohne Gefahr für den Retter unterlassen wird. Eine grundlegende Aenderung soll ebenfalls das Recht der Notwehr erfahren. Gemäß dem Grundsatz Gemeinnutz geht vor Eigennutz, soll es eingeschränkt werden. Die Freiheitsstrafen sollen durch Strafverschärfungen ergänzt werden. Die Anwendung der Todesstrafe wird nach dem Gesetzentwurf erweitert. Sie wird durch Enthauptung oder durch Erhängung vollzogen. Die Bekanntmachung des Urteils soll geeignetenfalls durch den Rundfunk erfolgen. Von besonderer Bedeutung für die Gestaltung des deutschen Rechtswesens überhaupt werden zweifellos die Beschlüsse sein, die der gegenwärtig in Leipzig tagende Deutsche Juristentag fassen wird, und nicht minder die Arbeit der Akademie für deutsches Recht, die gestern abend im Rahmen dieses Juristentages feierlich proklamiert worden ist.

*

Ohne jede innere Notwendigkeit. Die deutschen Zeitungskorrespondenten haben auf Aufforderung der Sowjetregierung Moskau verlassen, während gleichzeitig die Korrespondenten der Sowjetpresse in Deutschland nach Rußland zurückgerufen worden sind. Das bedeutet einen völligen Abbruch der Pressebeziehungen zwischen den beiden Staaten. Der Vorgang ist ungewöhnlich und kann aus dem unmittelbaren Anlaß allein nicht hinreichend erklärt werden. Ueber diesen Anlaß selbst hat inzwischen die vom Auswärtigen Amt an die Sowjetbotschaft in Berin überreichte Verbalnote restlose Aufklärung geschaffen. Das Reichsgericht hatte mit Rücksicht darauf, daß die Berichterstattung dre Vertreter der Sowjetpresse über die deutschen Verhältnisse seit Monaten zu schwersten Beanstandungen Anlaß gegeben hat, den Anträgen dieser Vertreter auf die Gewährung von Pressekarten zu dem Reichstagsbrandprozeß nicht stattgegeben. Zwei russische Journalisten, der Vertreter der amtlichen sowjetrussischen Telegrafen-Agentur und die Vertreterin des offiziösen Blattes „Iswestija" sind trotzdem nach Leipzig gefahren, so daß angenommen werden mußte, sie beabsichtigten, die vom Reichsgericht ausgesprochene Nichtzulassung zu umgehen. Die Genannten haben obendrein in ihrer Berichterstattung aus Leipzig den Tatbestand der Beweisaufnahme in tendenziöser Weise entstellt. Das hat der Leipziger Polizei Veranlassung zu ihrer vorläufigen Festnahme gegeben, die aber nach einigen Stunden wieder aufgehoben wurde. Obendrein haben der Polizeipräsident und die Reichsregierung ihr Bedauern ausgesprochen. Trotzdem hat sich die Sowjetregierung veranlaßt gesehen, den deutschen Journalisten Ausweisungsbefehle zuzustellen und die russischen Pressevertreter aus Deutschland zurückzurufen. Das Auswärtige Amt hat in seiner dem Sowjetbotschafter übergebenen Note Gelegenheit genommen, auf die eigenartige Pressepolitik der russischen Zeitungen einzugehen. Die Berichterstattung und namentlich auch die der amtlichen und halbamtlichen Pressevertreter hat fortgesetzt starke Angriffe gegen das deutsche Volk, die deutsche Regierung und leitende Staatsmänner enthalten. Trotzdem hat die deutsche Regierung bisher keine Zwangsmaßnahmen gegen sie ergriffen, obwohl das Verhalten dieser Journalisten und übrigens auch die russische Rundfunkpropaganda die deutsche Oeffentlichkeit stark erregt haben. Auf der anderen Seite sind die in Moskau lebenden deutschen Pressevertreter, wie das im bolschewistischen Staate allerdings nicht ungewöhnlich ist, in ihrer Bewegungsfreiheit erheblich eingeengt worden. Sie durften zeitweilig nicht einmal ohne besondere Genehmigung amtlicher Stellen der Sowjetregierung Moskau verlassen. Ihre Berichterstattung unterlag einer ständigen Kontrolle, obwohl ihnen eine tendenziöse Handhabung nicht nachzuweisen war. Die Sowjetregierung hat mit dem sachlich ungerechtfertigten Schritt des Abbruchs der gegenseitigen Pressebeziehungen, zu dessen Zurücknahme sie auch durch Vorstellungen der deutschen Botschaft nicht zu bewegen war, eine höchst bedauerliche Verschärfung in das Verhältnis der beiden Staaten zueinander getragen. Man versteht auch den Sinn dieser Maßnahme nicht. Gerade in Zeiten, die unter einer gewissen Spannung leiden, ist eine gegenseitige sachgemäße Berichterstattung, wie sie allein durch die Anwesenheit von Pressevertretern des einen Landes im anderen gewährleistet wird, nötiger denn je. Die russische Regierung muß sich den Vorwurf gefallen lassen, daß sie diese Verbindungsbrücke zwischen den beiden Staaten ohne jede innere Notwendigkeit abgebrochen hat.

Die Revolution in Kuba.

Blutiger Kampf um das Nacional-Hotel.

Schwere Verluste der Belagerten. – Das Hotel brennt, aber sie ergaben sich doch nicht!

Havanna, 3. Oktober. (Eig. Bericht.) Nach dem letzten kommunistischen Putsch in Havanna der zum Sturze der wenige Tage vorher erst eingesetzten Präsidentschaft Cespedes und zur Errichtung einer Diktatur von Unteroffizieren führte, hatte sich ein Teil der Offiziere, die von den Revolutionären abgesetzt werden sollten, in das National-Hotel begeben und dort verschanzt. Bis in die letzten Tage hinein wagten es die Revolutionäre nicht, das Hotel anzugreifen und gegen die Offiziere vorzugehen. Erst Ende der vergangenen Woche gingen sie nach langer Belagerung zum Angriff über, wurden aber blutig zurückgeschlagen, obwohl die Belagerer nur eine kleine Minderheit bilden, die aber todesmutig und unerschrocken sich dem wildgewordenen Pöbel entgegensetzen. Im Laufe des gestrigen Tages nun hat der Kampf

ungewöhnlich blutige Formen

angenommen. Als der erste Angriff mißglückte, ließ der Kommandant der Belagerer das Gebäude unter Artilleriefeuer nehmen. Sehr bald klafften in den Mauern große Breschen. Der Dachstuhl ging in Flammen. Die Belagerten sollen bis jetzt 20 Tote zu verzeichnen haben. An der Belagerung beteiligten sich auch das auf der Reede verankerte Kanonenboot „Patria". Außerdem wurden bei dem Angriff zwei Tanks mit Maschinengewehren eingesetzt. Trotzdem haben die Verschanzten

offenbar noch nicht den Mut verloren.

Es ist ihnen sogar gelungen, den durch die Beschießung verursachten Brand zu löschen.

Die Frauen der Belagerten haben sich an den amerikanischen Gesandten mit der Bitte gewandt, weiterem Blutvergießen durch sein Einschreiten ein Ende zu machen. Es wurde ihnen geantwortet, daß nur Präsident Roosevelt in der Lage sei, den Gesandten zu einem solchen Schritt zu ermächtigen. Die Kämpfe um das Nacional-Hotel wurden schließlich für eine Stunde unterbrochen, damit die amerikanischen und britischen Staatsangehörigen die Gefahrenzone verlassen können.

Schwere Zusammenstöße zwischen Republikanern und Blauhemden.

60 Verletzte in Dublin.

Dublin, 2. Okt. (Drahtb.) Zu außerordentlich schweren Zusammenstößen zwischen irischen Republikanern und Blauhemden kam es am Sonntag abend in Cork anläßlich einer politischen Versammlung, auf der der Präsident der Vereinigten Irland-Partei, General O'Duffy, sprach. Hunderte von Republikanern versuchten, die Versammlung zu sprengen und die Rednertribüne zu stürmen. Sie wurden jedoch von Polizei und Militär, das mit Tränengasbomben ausgerüstet war, zurückgeschlagen. Die Republikaner griffen jedoch erneut an, wobei sie Stöcke und Steine als Waffen benutzten. Die Polizei mußte mehrmals mit dem Gummiknüppel vorgehen, um Ordnung zu schaffen. Insgesamt wurden etwa 60 Personen, darunter mehrere Frauen und Kinder verletzt. Bei der Abfahrt wurde der Kraftwagen des Generals O'Duffy mit einem Steinhagel überschüttet.

Der Geburtstag des Reichspräsidenten.

Der Kanzler gratuliert in Neudeck.

Gewaltige Anteilnahme aus dem In- und Ausland.

TU. Berlin, 2. Okt. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt:

Aus Anlaß des heutigen Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten hat der Herr Reichskanzler sich zu einem kurzen Besuch nach Neudeck begeben, um dem Herrn Reichspräsidenten persönlich seine und der Reichsregierung Glückwünsche zu überbringen.

In Neudeck sowie auch im Berliner Palais des Herrn Reichspräsidenten sind im Laufe des gestrigen und heutigen Tages

eine außergewöhnliche Fülle von Telegrammen und brieflichen Glückwünschen eingegangen.

Neben den Glückwünschen der offiziellen Persönlichkeiten, der Reichsminister und Staatsminister der Länder, der Vertreter von Heer und Marine, von Reichsbahn und Reichsbank, der Spitzen der Provinzialbehörden, der Städte und Gemeinden sowie der deutschen Wirtschaft sind dem Herrn Reichspräsidenten

aus allen Kreisen und von Deutschen im Auslande

zahllose Bekundungen der Treue und Verehrung zugegangen.

Im Hause des Herrn Reichspräsidenten zeichneten sich im Laufe des Montagvormittag eine große Anzahl von Persönlichkeiten des öffentlichen und gesellschaftlichen Lebens der Reichshauptstadt, insbesondere die Vertreter des diplomatischen Korps in die Besuchslisten ein.

In Neudeck hat die Schuljugend dem Reichspräsidenten ihre Glückwünsche dargebracht. Auch die Angestellten und Arbeiter des Gutes und die Bewohner des Dorfes haben dem Reichspräsidenten gratuliert, der von der Terrasse seines Hauses die Glückwünsche entgegennahm. Abends fanden in Neudeck große Fackelzüge der SA., SS. und des Stahlhelms, sowie der ganzen Dorfbevölkerung zu Ehren des Generalfeldmarschalls statt.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring dem Reichspräsidenten zu seinem 86. Geburtstag telegraphisch die verehrungsvollsten Glückwünsche der preußischen Staatsregierung ausgesprochen. Ferner hat Ministerpräsident Göring ein persönliches Glückwunschschreiben an den Reichspräsidenten gerichtet.

Mit einer durch die Schlichtheit tief ergreifenden Kundgebung der SA., SS und Stahlhelm

im Park von Neudeck

hat am Abend die Feier des 86. Geburtstages des Reichspräsidenten in Gegenwart des Reichskanzlers ihren symbolischen Höhepunkt erreicht. Vor der Schloßterrasse sammelten sich die Formationen in dem Park, dessen dunkler Wald durch den Schein von tausend Fackeln erleuchtet war. Dann trat der Reichspräsident in großer Uniform an die Brüstung und blickte lange auf die braunen, schwarzen und grauen Kolonnen, auf die Fahnen, die dem Feldmarschall an seinem Ehrentage den Gruß des erwachten Deutschlands entboten. Der SS-Brigadeführer Lorenz hielt eine kurze markige Ansprache, die mit dem Wunsche schloß, daß der Reichspräsident

dem deutschen Volke noch viele Jahre erhalten bleiben möge.

Dann antwortete der Reichspräsident mit kräftiger, ohne Lautsprecher weithin hörbarer Stimme. Er dankte den vor ihm aufmarschierten Kämpen des jungen Deutschlands für ihre Treue zum Vaterland und brachte ein dreifaches Hurra auf das deutsche Vaterland aus. Laut brauste aus tausenden jungen Kehlen der alte siegreiche Ruf empor.

Unter den Klängen des Präsentiermarsches marschierten dann die Fahnen auf und der Vorbeimarsch begann.

Es war ein unvergeßliches Bild, wie unter leuchtenden Fackeln die braunen, schwarzen und grauen Kolonnen durch den schönen ostpreußischen Wald an dem Erretter dieses Landes vorüberzogen, wie der Feldmarschall immer wieder grüßend die Hand an die Mütze hob, während hinter ihm unter den Gästen der Kanzler stand, der Deutschlands innere Freiheit erkämpfte.

Bei der Abendtafel im Hause Neudeck hielt Reichskanzler Hitler die Festrede auf den Reichspräsidenten. Der Kanzler feierte den Feldmarschall als den Mann, der dem deutschen Volke wieder Freiheit und Ehre gegeben habe, und gab dem Wunsche Ausdruck, mit ihm zusammen noch recht viele Jahre zum Wohle des deutschen Volkes arbeiten zu können. Der Reichspräsident dankte in sichtlicher Ergriffenheit und gab seinerseits seiner Freude über die aufrichtige Zusammenarbeit mit Adolf Hitler Ausdruck.

Dreiecksfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin".

Hamburg, 3. Okt. (Eig. Meldg.) Wie die Hapag mitteilt, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin" vom 14. bis 31 Oktober eine Fahrt nach Süd- und Nordamerika unternehmen, die als große Dreiecksfahrt wieder einmal die Augen der ganzen Welt auf das deutsche Verkehrsunternehmen lenken wird. Die Reise beginnt mit der gewöhnlichen Südamerika-Route Friedrichshafen—Rio de Janairo —Pernambuco, geht dann nach Miami auf Florida und von dort nach der Weltausstellung in Chicago. Ueber Newyork fährt das Luftschiff dann am 28. Oktober nach Sevilla in Spanien.

Diese Fahrt kann zugleich als eine Art Probeflug gedeutet werden zur Vorbereitung eines Luftschiffdienstes zwischen Newyork—Spanien und Batavia auf Java.

Zu diesem Dreiecksflug werden die Vereinigten Staaten eine besondere Zeppelin-Briefmarke im Werte von 50 Cents herausbringen.

Dank für die Durchführung des Deutschen Erntedankfestes.

Berlin, 2. Oktober. (Drahtb.) Die Kundgebung der deutschen Bauern auf dem Bückeberg bei Hameln anläßlich des Deutschen Erntedankfestes hat in einem bisher noch nicht dagewesenem Ausmaß das deutsche Bauerntum vereinigt und ein machtvolles Bekenntnis des deutschen Bauern zum nationalsozialistischen Staate dargestellt. Eine Kundgebung derartigen Ausmaßes kann nur durch vorbildliche Zusammenarbeit aller amtlichen und nichtamtlichen Stellen ermöglicht werden. Ihnen soll hiermit dafür besonderer Dank ausgesprochen werden. Insbesondere haben die Führung des deutschen Bauerntums, die Reichswehr, die Polizei, die Reichsbahn, die Reichspost und die örtlichen Verwaltungsstellen in vorbildlicher Weise mit allen Organisationen und Formationen der nationalsozialistischen Bewegung zusammengearbeitet. Am Gelingen der Kundgebung haben weiterhin in anerkennenswerter Weise die an der technischen Ausgestaltung der Kundgebung Beteiligten mitgewirkt. Besonderer Dank und Anerkennung gebührt jedoch den Männern des Arbeitsdienstes, die in aufopfernder Arbeit bei Tag und Nacht die technischen Voraussetzungen zum Gelingen der Kundgebung geschaffen haben.

Schließlich sei auch allen denjenigen Dank ausgesprochen, die im ganzen Reich zu ihrem Teil mit dazu beigetragen haben, den „Deutschen Erntedanktag 1933" zu einem machtvollen Bekenntnis des deutschen Volkes zu seinem Bauerntum zu gestalten.

Der Deutsche Erntedanktag ist durch das Zusammenwirken der neuen Volksgemeinschaft in Stadt und Land zum größten Symbol der Wiedervereinigung des gesamten deutschen Volkes geworden.

Walter Darré,
Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft.

Dr. Goebbels,
Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Beginn der Betriebsbesichtigungsfahrt.

Berlin, 3. Oktober. (Eig. Meldg.) Der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ist, wie der „Deutsche" meldet, im Flugzeug nach Königsberg geflogen, wo die sechswöchige Besichtigungsfahrt durch die Betriebe ganz Deutschlands beginnt.

Ein neues germanisches Fürstengrab aufgedeckt?

CNB. Oppeln, 3. Oktober. (Eig. Meldung.) Wie die „Oppelner Nachrichten" melden, haben die unter Leitung des staatlichen Vertrauensmannes Dr. Raschke bei Rokoline vorgenommenen Ausgrabungen im Laufe der letzten Woche ein sehr erfreuliches Resultat gehabt. In geringer Tiefe wurde die Grabstätte eines wahrscheinlich vornehmen Germanen bloßgelegt, bei der eine Reihe kulturhistorisch wichtiger Beigabenfunde gemacht werden konnten. Eine in nächster Nähe aufgefundene zweite Grabstätte wies noch reichhaltigere Beigaben auf, die aus der Steinzeit bis in die Bronze- und Eisenzeit hineinreichten. Die Funde sind fachmännisch geborgen worden und werden nach Ratibor gebracht werden.

Ein russisches Verkehrsflugzeug flüchtet nach Lettland.

Riga, 3. Oktober. (Drahtb.) Am Sonntag abend landete in der Nähe von Pytalowo-Jaunlatgale (Ostlettland) ein russisches Postflugzeug der Linie Leningrad—Moskau. Wie der russische Flieger Krawitsch erklärte, sei er aus Sowjetrußland geflohen und habe die Absicht gehabt, nach Riga zu fliegen. Wegen Benzinmangels habe er aber bereits in Ostlettland notlanden müssen. Im Flugzeug wurden 20 versiegelte Postsäcke mit Sendungen verschiedenster Art gefunden. Die Postsäcke wurden von den lettländischen Beamten beschlagnahmt, der Flieger bis auf weiteres der politischen Polizei übergeben, die die näheren Umstände klären soll. Der Flieger äußerte den Wunsch, ständig in Lettland bleiben zu dürfen. Seine Auslieferung an Rußland ist unwahrscheinlich, jedoch dürften das Flugzeug und die Postsäcke an die Sowjetunion zurückgegeben werden.

Kronfelds Segelflugzeug verunglückt.

Der Flieger unverletzt.

Wien, 2. Okt. (Drahtb.) Bei einem Flugmeeting in Baxenburg, bei dem vor 30 000 Zuschauern der bekannte Segelflieger Kronfeld Vorführungen gab, streifte er bei der Landung mit seiner neuen Maschine „Vanhans-Semmering" in einem Park Bäume an. Die Maschine wurde stark beschädigt und stürzte in den Laxenburger Teich. Kronfeld konnte sich vom Apparat losmachen und das Ufer schwimmend erreichen. Die Maschine wurde jedoch vollständig zertrümmert. Kronfeld ging unmittelbar nach dem Unfall zum Mikrophon und hielt eine beruhigende Ansprache an das Publikum. Bald darauf setzte er seine Vorführungen fort.

Kleine Tageschronik.

Ortsgruppe Dillingen des saarländischen Zentrums geht zur NSDAP. Die Zentrumspartei des Dillinger Gemeinderates hat den Beschluß gefaßt, in die NSDAP einzutreten. Die maßgebenden Parteiinstanzen haben den Beschluß gebilligt und die Ortsgruppe Dillingen der Zentrumspartei aufgelöst.

Gefängnis wegen Beleidigung von Ministerpräsident Göring. Das Stockholmer Amtsgericht verurteilte den Herausgeber der kommunistischen Zeitung „My Dag", Carl Gustaf Johansson, wegen vier den preußischen Ministerpräsidenten Göring schwer beschimpfender Artikel zu insgesamt vier Monaten Gefängnis.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

BOCHUMER Mosaik

Wer seine Ansicht nicht für sich behalten kann, der wird nie etwas Bedeutendes ausführen.

Samuel Smiles 1871.

*

Einheitsbewertung erst am 1. Januar 35. Wir kündigten schon an, daß in diesen Tagen die Formulare der Hausllisten rundgetragen würden, wie sie alljährlich am 10. Oktober auszufüllen sind, um den Personenstand im Deutschen Reiche festzustellen. Mit ihr sollte diesmal auch die Einheitsbewertung durchgeführt werden, wofür besondere Fragen in der Hausliste aufgeführt werden. Ueber Nacht ist nun ein ministerieller Erlaß herausgekommen, der die Hinausschiebung der nächsten Einheitsbewertung auf den 1. Januar 1935 anordnet. Zur Begründung wird angeführt, daß für gewisse Grundstücksarten und auch für gewisse Bezirke kein ausreichender Grundstücksmarkt vorliege, der eine zuverlässige Bewertung ermögliche. Dazu komme, daß die Verhältnisse gerade jetzt, angeregt durch die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung, ganz besonders in Fluß seien. Das treffe für den städtischen Grundbesitz sowohl als auch für die Landwirtschaft zu. Um auch der kommenden Steuerreform nicht vorzugreifen, habe sich der Reichsfinanzminister entschlossen, die nächste Einheitsbewertung, die für den 1. Januar 1934 vorgesehen war, auf den 1. Januar 1935 zu verschieben. Weiter befaßt sich dann der Erlaß mit der Ausfüllung der Hausliste, die bekanntlich im Zusammenhang mit der Personenstands- und Betriebsaufnahme nach dem 10. Oktober abgeholt werden. Die Ausfüllung dieser Hausliste ist in dem vorgesehenen Umfange nicht mehr erforderlich. Es soll von den Hausbesitzern auf Seite 1 der Hausliste nur Abschnitt I ausgefüllt werden. Die Fragen zu 2 und 5 bedürfen also keiner Beantwortung. Die Tabellen auf den Seiten 2 bis 4 der Hausliste brauchen nur in den Spalten 1 bis 3 ausgefüllt werden. Die Eintragungen in der Spalten 4 bis 8 erübrigen sich, haben also zu unterbleiben. Damit ist die Ausfüllung der Hausliste außerordentlich vereinfacht worden, da gerade diejenigen Angaben in Fortfall kommen, deren Beibringung die meisten Schwierigkeiten bereitet haben würde, nämlich die Eintragung der Friedensmiete, der heutigen Miete, der umlagefähigen Steuerbeträge usw.

*

Ein mächtiger Sprung. Auch die Natur kommt uns in diesem Jahre mit dicken Brocken. Als der Oktober am vergangenen Sonntag seine Herrschaft antrat, stieß er auf eine außergewöhnliche Wärmewand, die ihm die Sonne, aus vollen Backen lachend, hingesetzt hatte und die uns beim Verzehr des Eintopf-Gerichtes zum Transpirieren brachte. Und das im Oktober! Gestern aber lag diese schöne, sommerliche Wärme, die wir eben noch enthusiastisch begrüßt hatten, k. o. am Boden. Das Thermometer purzelte von 25 Grad herunter und sank auf 14 Grad und mit der warmen Mittagssonne war es plötzlich vorbei und aus. Ueber Nacht sind plötzlich die duftigen Sommerkleider dem Wintermantel gewichen, und als ob die Saison-Geschäfte es geahnt hätten, lagen Montagmorgen verschiedene Einladungen im Briefkasten, mit denen der Kohlenhändler die Ergänzung des winterlichen Kohlenvorrats in Erinnerung brachte. die Konfektion die rechtzeitige Beschaffung eines neuen Wintermantels empfahl und eine Tanzschule für die Einübung der neuen deutschen Tänze warb. Wie lange noch und es riecht im Hause wieder nach Qualm und Rauch, müssen die Oefen „angesteckt" werden, weil die „Sonne" es abends nicht mehr schafft, einem am Schreibtisch die Beine zu erwärmen. Schon am zweiten Tage hat sich der Oktober bei uns spürbar gemacht und ganz plötzlich sprechen wir nicht mehr vom Herbst, sondern denken schon heftig an den Winter. Wenn aber einmal der Altweibersommer verschwunden ist, dann wissen wir auch, daß gar schnell Regen und Sturm in das letzte Abschiednehmen hineinfallen. Und dann gibt es nur noch nassen Asphalt und glitzernde Lichtreklame um uns, und man ist wirklich genötigt, die Kohlen zu ergänzen, den Wintermantel zu kaufen und schließlich auch bei einer Tanzschule zu abonnieren, wenn man nicht kulturlos bleiben will. Daß jeder sich schon ein Theaterabonnement beschafft hat, setzen wir voraus. Und schon melden sich die ersten Sammler und die ersten Fanfaren, die uns an die Winterhilfe erinnern, die nach dem erfolgreichen ersten Großkampftag am vergangenen Sonntag nun mit der Brockensammlung weiter geführt wird. Schon haben wir den Sprung in den Winter begonnen.

*

Diamanten in Händen frommer Beter. Allabendlich ruft jetzt die Glocke die Gläubigen zur Rosenkranzandacht, mit der am vergangenen Sonntag in den Kirchen unserer Stadt der Oktober eröffnet wurde. Denn wie der Mai, so ist auch der Oktober der Muttergottes geweiht. Seit Papst Klemens XI. aus Anlaß des historischen Sieges, den Prinz Eugen 1716 über die das Abendland bedrohenden Türken bei Peterwardein errang, das Rosenkranzfest (7. Oktober) einführte hat das schlichte, tiefsinnige Gebet einen unvergleichlichen Triumphzug durch die katholische Christenheit zurückgelegt. Daß sich der Rosenkranz durch die Jahrhunderte unverändert erhalten konnte, oft angefeindet und verspottet, immer innig geliebt von zahllosen Betern, rechtfertigt allein schon sein Dasein. Wie dem Wallfahren, der Schutzengelverehrung, der Weihnachtskrippe und vielen anderen Gebräuchen und Kultgegenständen hat das einfache Volk mit dem unfehlbaren Instinkt frommer Einfalt dem Rosenkranz seine unwandelbare Liebe zugewandt. Hier fand es ein Gebet, das seinem Eifer zur Gottes- und Marienverehrung, seinem Hang zur Betrachtung und Versenkung entgegenkam. An den blanken Holzperlen, die wie duftende Blüten durch fromme Hände gleiten, erglüht die Andacht zum Leiden und zur Verherrlichung Christi und seiner Mutter. Einen „Kranz von Rosen", nämlich Rosen der Liebe, Demut und Frömmigkeit, Jesus und Maria zu Füßen zu legen — welche kindlich-fromme Seele wäre hierzu nicht bereit. In der Tat liegt eine seltene Anmut und ein unendlicher Reichtum in diesem Gebet, das Tag um Tag gen Himmel steigt und um Erbarmung und Güte wirbt — nicht vergebens. Nein, es ist kein „Lippengebet" für Oberflächliche, wie manche wissen wollen, es ist kein „langweiliges und geisttötendes" Gebet. Man frage unsere echten, beharrlichen Rosenkranzbeter, man frage die Mystiker. Ihnen war der Rosenkranz eine hohe Offenbarung, ein Schlüssel zu den Toren letzter Geheimnisse und Erschütterungen. Ihnen war er ein Mittel zur Verinnerlichung, zu der man nur durch inbrünstige Betrachtung gelangt. Allerdings will dieses wundersame Gebet erlernt sein — nicht alle bringen es zur Vollendung. Jene aber, die stillen, versunkenen Beter, die Meister des Rosenkranzes wissen, welche Gnaden und Gaben er vermittelt, welch unschätzbarer Segen ihm entquillt.

Niemand soll hungern und frieren!

Werdet daher Mitglied der NS-Volkswohlfahrt und unterstützt ihre Hilfsmaßnahmen!

Heute wird die Brockensammlung der SA und SS im Ehrenfeld und in Grumme fortgesetzt. Das bekannte Fanfarensignal kündet die Ankunft der Wagen an.

An unsere Leser!

Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hat angeordnet, daß die Abonnentenversicherung, die mit dem Bezuge von Tageszeitungen verbunden ist, aufzugeben ist. Wir haben unser Vertragsverhältnis mit der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank gelöst und stellen dementsprechend die bisher gewährte Versicherung unserer Abonnenten gegen Berufsunfälle mit Ablauf des Monats Oktober 1933 ein.

Der Verlag.

Im vollbesetzten Schützenhof

1900-Jahrfeier des Erlösungstodes Jesu Christi.

„Der Christusglaube an der Schwelle der neuen Zeit." – „Die soziale Erlösung durch Christus."

Wieder eine machtvolle Kundgebung.

Das war wieder einmal eine glanzvolle Kundgebung, zu der die Katholiken Bochums gestern herbeigeströmt waren, so daß der Schützenhof voll besetzt war! Diese Kundgebung sollte der würdige Abschluß der Sozialen Schulungswoche sein, die in der vergangenen Woche mit bestem Erfolge in der Verwaltungsakademie von Professor Nell-Breuning durchgeführt wurde. Und wie der große Saal der Verwaltungsakademie Abend für Abend eine raumfüllende Zuhörerschaft hatte, so stark besucht war auch diese Schlußveranstaltung am gestrigen Abend. Erhielt sie schon durch diese alle Erwartungen übertreffende Teilnahme einen glanzvollen Rahmen, so wurde sie nicht minder prächtig durch Darbietungen des Pfarrkirchenchores St. Meinolphus ausgefüllt, aus der dann die beiden Referate der beiden bekannten Redner wie Edelsteine hervorleuchteten. So wurde diese Veranstaltung mehr als eine bloße Kundgebung, sie wurde durch ihren sakralen Inhalt zu einem feierlichen Gottesdienst, in dem Predigerworte die Gläubigen wieder auf Christus hinlenkten und mit neuem Hoffen erfüllten.

Kurz nach 8 Uhr rauschten feierliche Orgelklänge auf und zauberten eine andachtsvolle Stille über die weite, Kopf an Kopf gedrängte Halle. Organist Tacke spielte mit seinen Meisterhänden die Toccata in D von Bach, den Zuhörer in eine festlich-fromme Stimmung versetzend. Dann entbot Studienrat Hoischen, der 2. Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Bochumer Katholiken, ein herzliches Grußwort an alle Erschienenen, besonders an die beiden Redner des Abends, Dompropst Professor Dr. Simon und Domprediger Pater Marianus Vetter, O. P. Leider sei der 1. Vorsitzende Landgerichtspräsident Bracher durch Teilnahme an einer auswärtigen Tagung an der Leitung verhindert. Wieder einmal haben die Optimisten Recht behalten. Die Soziale Schulungswoche war ein voller Erfolg und der heutigen Kundgebung sei ein gleicher Erfolg beschieden. Alle Teilnehmer der Sozialen Schulungswoche werden die Ausführungen des Professors Nell-Breuning nicht mehr vergessen. Ihm sei auch von dieser Stelle herzlicher Dank gesagt. Der liberale Kapitalismus und der marxistische Sozialismus haben die Notwendigkeit einer berufsständischen Neuordnung erkennen lassen. Wir sind glücklich sagen zu können, daß wir eine Regierung haben, die sich alle Mühe gibt, uns die christlichen Kulturgüter zu erhalten. Wir danken dem Reichskanzler Adolf Hitler und seinen Mitarbeitern für diese Bemühungen herzlich. Wir versichern ihnen, daß wir treu hinter ihnen stehen. Heute stehen wir in Gedanken vor dem Kreuz auf Golgatha. Diese Stunde soll ihm, dem Gekreuzigten geweiht sein. In hoc signo vinces! Wir grüßen Christus, den König aller Zeiten.

Unter Stabführung von Studienrat Hoischen sang der Pfarrkirchenchor St. Meinolphus das Chorlied „O König aller Zeiten" für vierstimmigen gemischten Chor von Bicherl, eine Glanzleistung, die alle zu stärkstem Beifall hinriß. Dann betrat Pater Marianus Vetter, O. P., der Domprediger am St. Hedwigsdom-Berlin, das blumengeschmückte Rednerpult. Sein Thema war:

„Der Christusglaube an der Schwelle der neuen Zeit."

Er führte etwa folgende Gedanken aus: Seitdem Christus über die Erde gegangen, kann die Menschheit nicht mehr achtlos an ihm vorübergehen. In seiner Kirche schreitet er durch die Jahrhunderte und stellt jede Generation von neuem vor die Entscheidung. Jede Zeitphilosophie steht vor Christus als dem ihrem tiefsten Rückhalt, an dem sich immer wieder der Menschheit höchste Fragen entzünden. Jede Zweifelergeneration zweifelt sich immer wieder zu Tode, aber in ihrer Mitte lebt immer wieder ein Kern, der Christus unerschütterlich anhangt. Es geht eine unaufhaltsame Christusbewegung durch das innerliche Leben der Welt. Ein inniger Christusglaube ist die heimliche Seele einer jeden Weltepoche. Das soll uns besonders in diesem heiligen Jahr der Welterlösung lebendig werden. An der Schwelle einer neuen Zeit haben wir es bitter nötig, daß wir vorstoßen zum Urgrund aller Welterneuerung.

Wenn wir von der geschichtlichen Betrachtung her auf unsere heutige Weltzeit zugehen, müssen wir unsere Gedanken zunächst verankern in jenem einzigartigen Wendepunkt der Weltgeschichte, mit dem die Menschheit sogar eine neue Zeitrechnung begann. Dort ersteht jene Reich-Gottes-Bewegung, die in Jesus von Nazareth ihren Träger und Mittelpunkt hat. Die Person Christi selbst ist der lebendige Mittelpunkt dieses Gottesreiches. Von den einzelnen Menschen wird dieses Reich nur gewonnen, einzig und allein durch den Anschluß an die Person Christi. Er ist ja nicht nur Führer, er ist darüber hinaus der lebendige Kern dieses Reiches. Ein inniger Christusglaube, eine glühende Christusliebe, das ist der Weg zum Reich Gottes unter den Menschen.

Im Anfang der christlichen Weltzeit, als der heidnische Geist des römischen Imperiums alles beherrschte, mußte in der jungen Christenheit sich Bahn brechen für die Ueberzeugung der absoluten Ueberlegenheit der christlichen Güter über alle Dinge und Sorgen dieser Welt. Das Reich Christi im Gegensatz zum Reich dieser Welt, das war die Lebensparole jener Christen. St. Agnes, St. Sebastian sind die symbolischen Gestalten jener Epoche. Die radikale Abkehr vom absolut heidnischen Weltgeist machte jene junge Christenheit erst reif für das volle Erfassen des Geistes Christi.

Anders wurde es im Mittelalter. Nicht Abkehr mehr von der Welt, sondern

Gestalten und Durchdringen dieser Welt aus dem Geiste Christi,

das ist das Merkmal dieser neuen Epoche. Symbolisch und wegbereitend steht an ihrer Schwelle St. Augustin, dessen reifstes Werk: „Civitas dei" vorstößt bis zur Weltgestaltung aus dem Geiste Christi. Von diesem Geist zehrt die Christusinnigkeit und Kulturfreude der Söhne des heiligen Benedikt. Christus, der himmlische König, wird das Idealreligiöse des aufsteigenden Frankenvolkes. Im Heiland beginnt das Lied vom Christus-König, der das Reich baut in deutschen Gauen. Von diesem Geiste zehren alle Kulturbereiche des Mittelalters: Wissenschaft und Kunst ebenso wie die große Weltpolitik in der Idee des heiligen Reiches. Gerade auf der Höhe des Mittelalters stehen Gestalten von ergreifender Christusinnigkeit vom heiligen Bernhard zum heiligen Franz von Assisi und zu den großen deutschen Mystikern.

Anders wird es an der Schwelle der Neuzeit. Die Welt rückt wieder ab von Christus. Humanismus und Renaissance erwecken den Geist der heidnischen Antike und machen den Menschen zum Maß aller Dinge. Dieser Geist führt abwärts bis zur atheistischen Philosophie der Aufklärung und zur Gottlosenbewegung des Bolschewismus. In dieser Weltepoche hat außerhalb der Glaubenshut der kath. Kirche das Christusbild stark gelitten. Bis dann im liberalistischen Zeitalter der absolute Zweifel sich heranmachte an die Person Christi, endlich auch seine historische Persönlichkeit leugnete. Am Morgen dieser Weltzeit steht in der Kirche symbolhaft das Bild des heiligen Ignatius, in dessen Exerzitien der Geist der Christusinnigkeit hineinwirkt bis in unsere Tage. Auch bei Luther darf man die Christusinnigkeit und den lebendigen Christusglauben nicht verkennen und wir können uns nur freuen, daß die Lutherfeier dieses Jahres den gläubigen Luther wieder neu entdecken half. Heute stehen wir wieder an den Pforten einer neuen Welt. Die Gärungen in Weltkrieg und Revolutionen sind nur die Geburtswehen einer neuen Zeit. Wir kommen aus einer christusfernen Zeit. Die Welt war nicht mehr aus dem Geiste Christi gestaltet. Da ist für uns die entscheidende Frage: „Kann den Menschen des 20 Jahrhunderts Christus wieder näher gebracht werden?" Die Zeichen der Zeit gesehen in der Weltkirche sprechen dafür. Wie im Anfang des 19. Jahrhunderts die Säkularisation stand, Symbol für den Prozeß der Verweltlichung aller Lebensbereiche, so steht im Anfang des 20. Jahrhunderts die große Welt-Weihe an das heiligste Herz Jesu, die Leo XIII. mit der gesamten Christenheit vollzog. Die eucharistische Bewegung, die unter Pius X. einsetzte, bringt tatsächlich den heutigen Menschen dem lebendigen Christus wieder näher.

Alles erneuern in Christus,

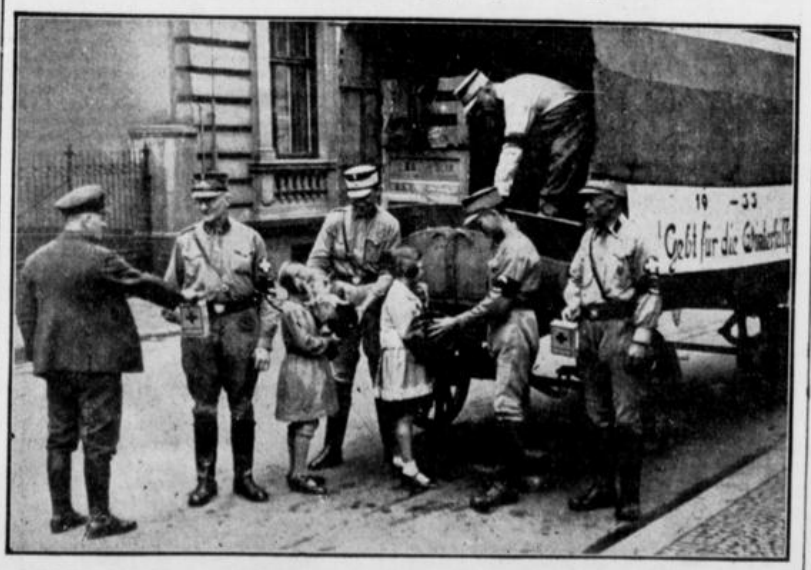
das ist die große Parole der Kirche in dieser neuen Weltzeit. Noch in der Krise und im Zusammenbruch einer Welt ist das Königtum Christi vom heiligen Vater Pius XI. neu ausgerufen worden. Das bedeutet einen kraftvollen Willen der gesamten Christenheit, wieder aus dem Geiste Christi mitzuhelfen bei der Gestaltung der Welt. Die Kundgebung der Päpste zeigen die großen Leitlinien zum christlichen Aufbau aller Lebenskreise von der Familie bis zur großen sozialen Ordnung. Die katholische Aktion ist im Sinne des heiligen Vaters die neue Christusbewegung, die Christi Geist wieder hineintragen will in die Welt.

In diesem Zusammenhang wird uns besonders das Schicksal des deutschen Vaterlandes brennend. Es wird dies die deutsche Entscheidung sein, ob der Neubau im Geiste Christi geschieht. Es ist wahr, der Name Christ leuchtet über dem Aufbauwillen führender Männer. Das Konkordat zeigt gute Ansätze. Der Aufbau unserer Volksgemeinschaft im friedlichen Zusammenwirken zwischen Kirche und Staat geschieht. Bei alledem muß es uns klar sein: **Unsere Volksgemeinschaft wird nur dann im Geiste Christi gebaut, wenn lebendige Christusträger ihre Kraft im neuen Staat entfalten.**

Auch heute wieder wird ein inniger Christusglaube Seele der neuen Welt sein.

Als der Redner geendet, brandete eine Woge der Begeisterung los, die von Beifallsbezeugungen überschäumte. Sie verebbte in eine lautlose Stille,

Die Brockensammlung hat begonnen.



Gestern zeigte sich der erste Sammelwagen im Straßenbild unserer Stadt. Fanfarenklänge kündigten den anliegenden Straßenbewohnern an, daß sie gebrauchte Sachen zum Abholen bereit halten möchten. Der Wagen wird von jetzt ab täglich durch unsere Stadt ziehen und die Brockensammlung betreiben. Nach Möglichkeit werden mehrere Wagen gleichzeitig diesen Liebesdienst für die Bedürftigen unserer Stadt aufnehmen. Die Sachen kommen bekanntlich zu einer Sammelstelle und werden zum Männerheim geschafft, wo sie ausgebessert werden. Die Verteilung geschieht nach einheitlichen Gesichtspunkten. Man kann nur wünschen, daß die Sammelergebnisse alle Erwartungen übertreffen. Es liegt bei den Hausfrauen, diesen Erfolg zu garantieren.

Wenn also das Fanfarenzeichen ertönt, dann wissen Sie, daß man wegen der Brockensammlung kommt.

als der Pfarrkirchenchor St. Meinolphus das Gloria aus der Messe in E für vierstimmigen gemischten Chor von Tacke begann. Nach dankbarem Beifall sprach dann

Professor Dr. Simon, Dompropst am Dom in Paderborn,

über das Thema:

„Die soziale Erlösung durch Christus."

Zunächst übermittelte er die Grüße und Glückwünsche des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Caspar. In einem breitangelegten Vortrag zeigte er die Stellung des Evangeliums zur Armut auf. Nicht auf die vollkommene Entäußerung von jeglichem dinglichen Besitz komme es an — das bleibe immer nur erstrebenswertes Ziel kleinerer Gruppen —, sondern wichtig sei vor allem die innere Freiheit von den materiellen Dingen, die die Grundvoraussetzung sei, das Eine, Notwendige zu erlangen. Der Reichtum sei natürlich nicht an sich ein Hindernis. Aber Christus ruft ein Wehe dem Reichen zu und spricht: Selig sind die Armen und weist damit hin auf die Schwierigkeit, ja schuf die Unmöglichkeit für den Reichen, den eben der Reichtum ins Diesseits verstrickt, das Himmelreich zu erlangen. Redner zeigte sodann die ganz neue Auffassung der Armut und Arbeit, wie sie vom Armen von Assisi einer verweltlichten Menschheit vorgelebt wurde. Die Arbeit ist da nicht eine Größe, die allein ihre Bewertung findet in der Höhe des Lohnes. Es ist Dienst an der Gemeinschaft. Sie soll natürlich einen der Arbeitsleistung angemessenen Unterhalt sicherstellen. Aber doch gehört Arbeitsamkeit zur inneren Ehre und Würde eines jeden Menschen.

Die unfreiwillige Armut sei natürlich kein begrüßenswerter Zustand. Die Gesamtheit hat die Pflicht, ihn zu überwinden. Ein erstrebenswertes Ideal bleibt in dieser Hinsicht stets die Urgemeinde, in der es wirtschaftliche Arme und Notleidende nicht gab.

Die Liebe Christi muß uns wie die ersten Christen in jedem Nächsten den Bruder sehen lehren, dem wir nicht nur abtreten brauchen, sondern müssen und nicht allein vom Ueberfluß, sondern unter fühlbarem Verzicht eines Teils der uns zustehenden Güter.

Das sind wahllos herausgegriffen einige der Hauptgedanken dieses bedeutungsvollen Referates. Wir werden in unserer morgigen Ausgabe noch darauf zurückkommen.

Auch ihm dankte eine andächtige Gemeinde mit nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen.

Zum Schluß dankte Studienrat Hoischen den beiden Rednern. Er gedachte dann des 86. Geburtstages des greisen Reichspräsidenten und Feldmarschalls von Hindenburg, auf den die Versammlung im stillen Gebet den Segen des Himmels herabflehte. Mit dem gemeinsamen Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes, das machtvoll durch den weiten Saal klang, endete diese gewaltige Kundgebung des Bochumer Katholizismus.

Bochumer Tageschronik.

Man merke.

Dienstag, den 3. Oktober.

Sonnenaufgang 6,23 Sonnenuntergang 18,04
Mondaufgang 17,36 Monduntergang 6,11

1226 Franz von Assisi gest. (geb. 1182).
1720 Der Dichter Peter Uz in Ansbach geb. (gest. 1796).
1859 Die italienische Schauspielerin Eleonore Duse in Vigeano geb. (gest. 1924).
1866 Friede zu Wien zwischen Oesterreich und Italien.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 15.30 Uhr wurde eine Ehefrau auf der Herner-, Ecke Tippelsberger Straße von einem Kleinkraftrad angefahren. Sie erlitt einen Beinbruch und wurde in das Bergmannsheil eingeliefert. Das Kraftrad wurde leicht beschädigt.

*

Gegen 15 Uhr wurde auf der Mühlen-, Ecke Augustastraße ein Motorradfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Er erlitt einen Unterschenkelbruch am rechten Bein und wurde in das Augustakrankenhaus gebracht. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

*

Auf der Blücher-, Ecke Klosterstraße erfolgte gegen 16 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftrad mit Beiwagen. Der Soziusfahrer des Kraftrades wurde gegen die Schutzscheibe des Lastkraftwagens geschleudert und hierbei an der Stirn erheblich verletzt. Er wurde ins Josefskrankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Das Kraftrad wurde stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

*

Gegen 14,15 Uhr fuhr der Maler Heinrich St. mit seinem Fahrrade beim Einbiegen aus der Blankensteiner in die Hattinger Straße auf einen dort stehenden Lieferkraftwagen auf und kam zu Fall. St. erlitt leichte Gesichtsverletzungen. Schuld eines Dritten liegt nicht vor.

Die Diebeszunft an der Arbeit.

In den Nachmittagsstunden wurde im Stadtteil Ehrenfeld in mehrere Wohnungen eingebrochen. In einem Falle wurde der Täter verscheucht, ehe er einen Diebstahl ausführen konnte. In einem anderen Falle gelang es dem Täter, in eine Wohnung einzudringen. Hierbei fiel ihm Bargeld in Höhe von 350 RM in die Hände. Als Täter kommt vermutlich eine große männliche Person, mit dunklem Anzug und grauem Hut bekleidet, in Frage.

*

In den Abendstunden wurde aus einem Personenkraftwagen, der abgeschlossen auf der Kreuzstraße parkte, ein Damenmantel gestohlen. Der Mantel ist von beiger Farbe, gesprenkelt, mit gestepptem Rundgürtel und sehr großen Revers. In einem Revers befinden sich drei Knopflöcher.

*

Einer auf der Viktoriastraße wohnhaften Angestellten wurden aus einem Mansardenzimmer eine mattgoldene Damenarmbanduhr mit schwarzem Ripsband, eine dünne goldene Halskette mit Granatsplitter und ein Ring mit zwei kleinen Steinen entwendet.

Gauleiter Wagner bläst zum

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Ihm zur Seite steht ein ständiger Generalstab.

In beispielgebender Weise hat der Gau Westfalen-Süd nach dem Plan seines Gauleiters, Staatsrat Wagner, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit organisiert und vereinheitlicht. Unter seinem Vorsitz ist ein ständiger Generalstab der Wirtschaft für den Gau Westfalen-Süd berufen worden,

der sich aus den wichtigsten Vertretern von Verwaltung, Unternehmerschaft und Arbeitnehmerorganisationen zusammensetzt.

Er steht dem Gauleiter mit Erfahrungen und Vorschlägen bei allen Maßnahmen zur Seite. Der Nationalsozialismus hat sich somit in Westfalen-Süd ein Organ geschaffen, das alle Arbeit der Behörden und der Wirtschaft auf diesem lebenswichtigen Gebiet zusammenfaßt, Doppelarbeit und Leerlauf ausschaltet und der nationalsozialistischen Bewegung als Träger des Staates die ihr gebührende Spitzenführung überträgt.

Ihm gehören als Mitglieder an: Regierungspräsident v. Stockhausen, Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen, Dr. Ordemann, Bürgermeister Schüler-Dortmund, Präsident der Handelskammer Dortmund, Hesterberg, Präsident der Handelskammer Hagen, Dr. e. h. Borbet, Bochumer Verein, Generaldirektor Müller, V. E. W., Bergassessor Stein, Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., Dr. Bornemann, Geschäftsführer der Handels- und Industriekammer Hagen, Dr. Ostermann, Verband der märkischen Kleineisenindustrie, Stürtz, M. d. R., Vorsitzender des Provinzialausschusses, Riemenschneider, M. d. R., Direktor der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, Stein, Führer des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Krichbaum, Bezirksführer des Freiwilligen Arbeitsdienstes, Behrens, Gausachberater für Kommunalpolitik, v. Streitschwerdt, NS.-Hago, Stadtrat Dr. Damrau, Geschäftsführer des Ständigen Ausschusses für Wohlfahrts- und Gesundheitspflege der Stadt- und Landkreise in der Provinz Westfalen, Fabrikant Pleiger, Gauinspektor und Gauwirtschaftsberater

Eine erste Sitzung fand bereits statt. Die Fülle der sofort verwertbaren Vorschläge war überraschend. Pg. Staatsrat Wagner hat die Anwesenden um sofortige Hereinreichung weiterer ausgearbeiteter Vorschläge zur Arbeitsbeschaffung. Volle Uebereinstimmung bestand über die vom Gauleiter dargelegte Auffassung, daß alle künstlichen Maßnahmen des Staates zur Belebung der Wirtschaft verpuffen, wenn die Unternehmerschaft nicht aus eigenen Kräften alles daran setze, Produktion, Absatz, Preisgestaltung schnellstens in Ordnung zu bringen. Als nächstes Ziel der Arbeit des Ausschusses wurde festgestellt

die höchstmögliche Steigerung der Beschäftigtenziffer bis zum Winteranfang und weiterhin ein unbedingtes Halten der erreichten Ziffer bis zur neuen Frühjahrsoffensive.

Erfolgsmöglichkeiten zeigte die bisherige Entwicklung in Westfalen: Die Zahl der Arbeitslosigkeit ist zurückgegangen seit dem winterlichen Höchststand um 160 000 oder 33 Prozent. Allein im Gau Westfalen-Süd ist eine Abnahme von 89 000 Arbeitslosen zu verzeichnen.

Das Winterhilfswerk im Gau Westfalen-Süd.

Ein Aufruf des Gauwalters.

Der Gau Westfalen-Süd hat eine besonders schwere Aufgabe in der Durchführung des Winterhilfswerks. Sein Gebiet ist zum größten Teil reines Industrieland, dessen Fabriken brach liegen, oder aber ist Waldland, das nur geringste landwirtschaftliche Erzeugnisse hervorbringt. Eine Selbstversorgung dieses Gaues ist also völlig ausgeschlossen. Den größten Teil dessen, was wir geben wollen, müssen wir aus anderen Provinzen, aus Agrargebieten hereinholen. Braunschweig, Anhalt und Mecklenburg sind unsere großen „Patengebiete" und

ein erfreuliches Ergebnis

können wir schon nach kurzer Arbeit melden:

Bauern aus dem Braunschweiger Land haben dem Gau Westfalen-Süd rund 540 000 Zentner Kartoffeln zur Verfügung gestellt. Und ein noch erfreulicheres Zeichen von Opferwillen ist die Verpflichtung zur Lieferung von rund 100 000 Zentner Kartoffeln, die die Bauern unseres eigenen Gebietes trotz Notlage und kleinster Anbaumöglichkeit gaben.

Rund 650 000 Zentner Kartoffeln: das Ergebnis weniger Sammeltage.

Dazu kommen noch viele tausend Zentner an Getreide, Hülsenfrüchten und anderen Lebensmitteln. Und doch ist das Erreichte noch lange nicht genug! Jedem bedürftigen Volksgenossen wollen wir für den Winter mindestens zwei Zentner Kartoffeln geben. Bei der großen Zahl unserer Arbeitslosen ist die bisher erreichte Menge aber dann nicht im geringsten ausreichend. Es sind noch viele hunderttausend Zentner notwendig. Unsere Bauern werden uns noch weiter helfen. Aber auch das reicht nicht, so daß wir gezwungen sind, zu kaufen. Wir brauchen also Geld, brauchen Wertsachen, für deren Erlös wir Lebensmittel kaufen können. Wir brauchen Kohlen, damit auch der Aermste sich eine warme Stube machen kann, und es müssen uns Wagen zum Transport aller unserer Sammelergebnisse zur Verfügung gestellt werden.

Wir wollen durch Abzeichenverkauf einen geringen Teil des Geldes hereinholen.

Nur für das Winterhilfswerk darf in Zukunft auf Straßen und Plätzen gesammelt werden,

um auch hier einen festen Betrag zu sichern. Das gesamte Vereinsleben ist in das Winterhilfswerk einzuspannen. Es darf in Zukunft kein Vereinsfest, keine Vereinsveranstaltung geben, deren gesamter Reinertrag oder doch ein hoher Prozentsatz nicht dem Winterhilfswerk zufließen. Ein Berufungsausschuß für Kultur- und Vereinswesen hat in allen Kreisen und Ortsgruppen die Aufgabe zu übernehmen, die Abgabe dieser Erträge zu sichern, überhaupt das gesamte Vereinswesen der Winterhilfe dienstbar zu machen. Es sollte Ehrenpflicht aller im Gau Westfalen-Süd bestehender Vereine und Verbände sein, mit größter Bereitwilligkeit für unsere Sache zu geben, was ihnen nur möglich ist.

Wir zweifeln nicht am Gelingen unseres Werkes. Wir setzen durch, was wir uns vorgenommen. Helfen unseren erwerbslosen und bedürftigen Volksgenossen. Ein jeder, der guten Willens ist, hat die Möglichkeit, zu spenden. Unsere Organisation ist vielfältig genug. Wir werden es erreichen.

Keiner wird hungern, keiner wird frieren!

Naturalienspenden sind sofort den örtlichen Kreis- und Ortsgruppenwaltern anzugeben. Geldspenden sind auf das Postscheck-Konto des WHW. Josef Wagner, Dortmund, 292 60, einzuzahlen.

Geldspenden für das Winterhilfswerk aus dem Gau Westfalen-Süd: Firma Otto Berning & Co., Schwelm, 30 000 RM; C. G. Funke Sohn, Hagen, 100 RM; Rud. Rafflenbeul, Hagen, 2000 RM; Bergmann & Co., Hagen, 100 RM; Feldmühle, Stettin, 1500 RM; Kornblum, Hagen 100 RM; Dr. Ernst Boye, Hagen, 2500 RM; Elektro-Mark, Hagen 30 000 RM.

2000-Mark-Spende der rhein.-westf. Kommunalbeamten und Angestellten für die Winterhilfe. Die Bezirksfachgruppe rheinisch-westfälisches Industriegebiet des Verbandes der Kommunalbeamten und Angestellten, Mitglied des Deutschen Beamtenbundes, Bezirksleiter Pg. Lorenz, Gelsenkirchen, hat zur Unterstützung des Winterhilfswerks des deutschen Volkes an die Gauleiter der NSDAP in Düsseldorf, Essen, Westfalen-Nord und -Süd zusammen eine Spende von 2000 RM überwiesen. Daneben laufen die örtlichen Spenden aller Mitglieder des genannten Verbandes.

Plaketten für das Winterhilfswerk.



Der „Winterpfennig", ein Schild, das in allen Ladengeschäften zu sehen sein wird und dazu auffordert, bei jedem Einkauf über eine Mark 1 Prozent des Betrages für das Winterhilfswerk zu spenden.



Die Oktober-Plakette, die in diesem Monat jedem verliehen wird, der einen angemessenen Betrag für das Winterhilfswerk spendet. Das Schild kann an der Wohnungstür befestigt werden, wodurch der Spender bei Haussammlungen dokumentiert, daß er seine Pflicht bereits getan hat.

Wie wird das Wetter?

Auf der Rückseite des nach Osten abwandernden Nordmeertiefs konnte sich beim Zusammentreffen frischer arktischer Kaltluft mit in der Höhe nach Norden beförderter angewärmter Festlandluft westlich der skandinavischen Küste ein selbständiger Wirbel entwickeln. Unter Energieabnahme ist er bis nach der mittleren Ostsee vorgedrungen. In seinem Bereiche melden Nord- sowie Mitteleuropa bis an die deutschen Mittelgebirge frische bis stürmische zwischen Nord und Nordwest schwankende Winde und verbreitet starke Bewölkung, aus der vielerorts, besonders in Norwegen Niederschlag fällt. Die höher gelegenen skandinavischen Stationen verzeichnen bereits bei Temperaturrückgang bis unter den Gefrierpunkt Schneefall. Ueber dem Festlande wird sich wieder langsame Wetterberuhigung und etwas Aufheiterung einstellen. Das Witterungsgepräge bleibt jedoch meist trübe oder stark wolkig, wobei die Temperaturen etwas sinken werden.

Vorhersage für Dienstag: Ueberwiegend stark wolkig und nicht ganz niederschlagsfrei. Temperaturrückgang. Mäßige bis frische zwischen Nordwest und Nordost schwankende Winde. Im allgemeinen aber wieder zunehmende Wetterberuhigung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nur vorübergehend etwas stärker aufgeheitert. Sonst noch immer wolkig und kühl.

Steuerfälligkeit im Oktober.

Die Stadtkasse Bochum macht darauf aufmerksam, daß bis zum 4. Oktober 1933 das Schulgeld für die staatl. höheren Lehranstalten und die Unterhaltsbeiträge für Oktober, bis zum 10. Oktober die Getränkesteuer für Sept., bis zum 15. Oktober die Biersteuer und die Gewerbesteuer von der Lohnsumme für September, die Abgaben vom Grundbesitz (Staatl. Steuer vom Grundvermögen, Hauszins- und Gemeindegrundsteuer nebst Gebühren), die Vergnügungssteuer für ständige Veranstaltungen und die städt. Schulgelder für Oktober an die Stadtkasse — Steuerkasse — zu zahlen sind. In den eingemeindeten Stadtteilen kann Zahlung an die örtliche Zahlstelle und an den bekanntgegebenen Kassentagen erfolgen.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, die im Oktober fällig werdende Bürgersteuer für 1933 bei den Lohnzahlungen vom 10. Oktober ab vom Arbeitslohn einzubehalten und an die obenbezeichnete Kasse abzuführen.

Es wird darauf hingewiesen, daß gültige Zahlungen nur an empfangsberechtigte Beamte geleistet werden können.

Die Ueberweisung auf ein Bank- oder Postscheckkonto der Stadtkasse wird empfohlen.

Ehrentag der NS-Kriegsopfer am kommenden Sonntag!

Eine Fahrt ins Blaue.

Auch der große Krieg, vielleicht das gewaltigste aller Massenerlebnisse, ist im Laufe der Jahre literarisch geworden und bei den meisten in Vergessenheit geraten. Die junge Generation schon kennt ihn nur noch aus Büchern. Und so mag es wohl auch kommen, daß die Opfer des Krieges, all die Hunderttausende, denen der Krieg körperliche und seelische Gesundheit nahm, fast nicht mehr beachtet werden, daß sie in der Oeffentlichkeit kaum noch existieren. Und doch ist Dankespflicht höchste und heiligste Menschenpflicht. Alle jene, die auch für uns ihr Leben in die Schanzen schlugen, sie alle haben einen moralischen Anspruch auf unsere Dankbarkeit. Diesen Menschen darf nicht nur ein kalter Staatsapparat jeden Monat eine — oft recht bescheidene — Rente übermitteln, sie müssen auch einmal wenigstens spüren, daß in den Herzen derer, für die sie ihre Gesundheit dahingegeben, ein warmes Gefühl der Dankbarkeit lebendig ist. In diesem verpflichtenden Bewußtsein, an den Opfern des großen Krieges eine Dankesschuld zu haben, offenbart sich wahrhaft Gemeinschaftsgeist, der die Schranken des Ichs zerbrechend auch das Schicksal des Kameraden sieht, des Bruders.

Sicherlich ist weithin noch unbekannt, daß

in Bochum 3500 Kriegsbeschädigte

leben, von denen etwa 1000 in ihrer Bewegungsfreiheit zum Teil vollständig behindert sind.

Als große Geste dieses neuen Gemeinschaftsgeistes will das NSKK, dem Beispiele anderer Städte folgend — boshafte Leute behaupten ja, Bochum sei immer und stets rückständig, aber in diesem Falle liegen wirklich Gründe vor, die eine frühere Ausführung des Planes nicht gestatteten — den Bochumer Kriegsopfern eine Ausfahrt, eine „Fahrt ins Blaue" veranstalten. Es fehlen dem NSKK dazu noch eine Reihe von Kraftwagen.

Es ergeht an alle Kraftwagenhalter der Aufruf, einen geringen Teil ihrer Dankesschuld abzutragen und ihren Kraftwagen am 8. Oktober von 12 Uhr mittags ab zur Verfügung zu stellen.

Da es den Kraftwagenbesitzern kaum zugemutet werden darf, daß sie ihre Gäste auch während der Fahrt bewirten, mögen die deutschen Geschäftsleute zumal alle jene Dinge spenden, die notwendig sind, 1000 Kriegsverletzte mit Kaffee und Kuchen, dazu mit einem kleinen Imbiß vor der Nachhausefahrt zu versorgen.

Oft schon ist der Appell an unsere Bochumer Mitbürger ergangen und sie sind gern gefolgt. Sicher wird auch dieser Aufruf ein starkes Echo finden. Nähere Einzelheiten über die Ausfahrt bringen wir in der Donnerstagnummer.

Außerdem weisen wir auf den Aufruf im Anzeigenteil hin.

Eine Bevölkerung mit Luftschutzkenntnis weiß sich zu schützen! Werdet Mitglied des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Bochum, Malteserstraße 14, Eingang B, Zimmer 11. — Mindestbeitrag jährlich 1.— RM.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden:

in Bochum eine Person wegen unbefugten Waffenbesitzes;

in Wattenscheid eine Person wegen kommunistischer Umtriebe;

in Herne zwei Personen wegen kommunistischer Umtriebe.

Frankreich baut „Seetanks".

Der Aermelkanal als Aufmarschgebiet. – Fieberhafte Rüstungen des französischen Admiralstabs.

London, 2. Oktober. (Drahtb.)

Wieder einmal sitzen die Diplomaten in Genf um die grünen Tische und beraten über die Abrüstung. Frankreich hat sich all die Jahre hindurch durch solche Friedensgespräche nicht aufhalten lassen, sehr systematisch und energisch seine Rüstungen sowohl zu Lande wie zur See zu vervollständigen. Während jedoch die Rüstungen, die Frankreich in den letzten Jahren zu Lande mit der Herstellung

eines ununterbrochenen Festungs- und Panzergürtels vom Aermelkanal bis an die Schweizer Grenze

betrieben hat, die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gezogen haben, ist bisher von dem ergänzenden Plan der Rüstungen zur See noch wenig bekannt geworden. Erst in den letzten Monaten sind nähere Einzelheiten über die großartigen Vorbereitungen, die Frankreich auch in dieser Beziehung trifft, und die im Großen und Ganzen auf die militärische Sicherung des Aermelkanals hinauslaufen, an die breite Oeffentlichkeit gelangt.

Aus Gründen, die im Wesentlichen zusammenhängen mit dem Aufbau und Ausbau der italienischen Flotte, betrachtet der französische Admiralstab nach wie vor das Mittelländische Meer als Hauptoperationsgebiet. Fast die gesamte französische Schlachtflotte ist daher auch in Toulon und an der Riviera stationiert. Ihr fällt dort die Aufgabe zu, die für die militärische „Sicherheit" Frankreichs unerläßlichen Verbindungen und Transportwege nach Afrika offen zu halten und zu sichern. Solange der Gibraltar-Tunnel, der es ermöglichen würde, in wenigen Tagen die Millionen der französischen Kolonialarmee unter Vermeidung des Seewegs auf europäische Schlachtfelder überzuführen, nicht Wirklichkeit geworden ist, wird sich an dieser strategischen Einstellung in der französischen Admiralsleitung auch nichts ändern.

Motorschnellboote als Angriffswaffe.

Das Rückgrat der Seerüstungen Frankreichs sich Aermelkanal soll in Zukunft eine Flotte von Motorschnellbooten bilden. Es sind dies Motorboote, die eine ungeheure Geschwindigkeit entwickeln und sich von den bisherigen Torpedobooten durch eine weit größere Wendigkeit unterscheiden. Jedes dieser Boote hat eine Wasserverdrängung von nur 22 Tonnen, wird von einem 24zylindrischen Petroleum-Motor mit insgesamt 1100 Pferdekräften betrieben und ist in der Lage, eine Höchstgeschwindigkeit von etwa 75 Kilometern in der Stunde zu entfalten. Diese kleine wendigen Schnellboote können buchstäblich an Ort und Stelle eine volle Kehrtwendung machen und sind im übrigen mit zwei Torpedorohren ausgerüstet. Vorläufig besitzt Frankreich

zwei Divisionen von je zehn Booten von diesen modernsten Kriegsrennern.

Das Bauprogramm der französischen Kriegsmarine sieht die Schaffung von zehn Divisionen von Motorschnellbooten bis zum Jahre 1938 vor.

Der von dem französischen Admiralstab ausgearbeitete Operationsplan setzt einen von Norden oder Osten kommenden Angriff auf die Cotantin-Halbinsel, auf der Cherbourg liegt, voraus, bei gleichzeitiger Bindung der Hauptstreitkräfte im Mittelmeer. Nach diesem Plan bleibt die Enge zwischen Dover und Calais unverteidigt; wenn jedoch eine feindliche Flotte weiter vordringt, würde sie etwa auf der Höhe von Dieppe mitten in ein Wespennest stechen und sich einem dreidimensionalen Verteidigungs- und Angriffssystem gegenübersehen: Auf dem Wasser Schwärmen von Motorschnellbooten, deren Rückgrat einige Zerstörer bilden; unter dem Wasser Hunderte von Unterseebooten; in der Luft Tausende von Bombengeschwadern schwersten Kalibers.

Die französische Kriegsmarine hat im Verlauf von knapp einem Jahr

bereits zwei Manöverübungen auf der Grundlage dieses Operativplans

durchgeführt, die alle theoretischen Erwägungen durch praktische Erfahrungen im vollsten Umfang bestätigt haben sollen. Speziell die „Kriegsrenner", diese Motorschnellboote mit Torpedobewaffnung, sollen sich als Angriffswaffe glänzend bewährt und hervorragend geschlagen haben. „Feindliche Schiffe, die im Anmarsch auf Cherbourg gemeldet wurden, unter dem Schutze der Dunkelheit, wurden von Flugzeugen überflogen, die Magnesium-Raketen zum Leuchten brachten. Daraufhin setzten die gestaffelten Angriffe der Motorschnellboote ein und sollen in ganz kurzer Zeit mit solchem Erfolg operiert haben, daß im Ernstfalle von der feindlichen Flotte kaum mehr etwas übriggeblieben wäre. Wobei zu berücksichtigen ist, daß die mit ungeheurer Geschwindigkeit durch die Wogen schießenden schnellen und wendigen Schiffe von den großen Schlachtschiffen selbst nicht oder nur sehr unwirksam unter Feuer genommen werden können.

Die Mongolen der Arktis.

Das Volk der „Eyak". – Woher kommen die Eskimos?! – Neue Forschungen in der Arktis.

Kopenhagen, 2. Oktober. (Funkspr.)

In diesen Tagen kehrte eine der bedeutendsten wissenschaftlichen Expeditionen in die Arktis zurück, nämlich die Expedition des dänischen Forschungsreisenden Dr. Birket-Smith. Diese dänische Expedition hat wesentliche Forschungsergebnisse auf ethnologischem Gebiet in Alaska beigebracht.

Dr. Birket-Smith hat die Frage der Herkunft der Eskimos untersucht, außerdem hat er einen aussterbenden Volksstamm entdeckt, von dem nur noch wenige Personen am Leben sind und ferner hat Dr. Birket-Smith in dem Gebiet um den Prince William Sound mumifizierte Skelette, die viele Jahrhunderte alt sein müssen.

Die letzten Elf vom Volk der Eyak.

Dort, wo die Grenze zwischen der Indianer- und der Eskimo-Bevölkerung ist, wo die Stämme hart beieinander wohnen, entdeckte der Forscher einen Volksstamm, der eine vollkommen eigene Sprache spricht und von dem bisher niemand etwas gewußt hat. Ein achtzigjähriger Eskimohäuptling mit Namen Makaka führte ihn zu diesem „Volk der Eyak" hin.

Der ganze Stamm, der einst groß an Kopfzahl und mächtig gewesen sein soll, besteht nur noch aus elf Ueberlebenden. Nur dadurch, daß einer vom Stamm der Eyak gebrochen englisch radebrechte, ist eine Verständigung möglich geworden. Die umwohnenden Indianerstämme verstehen die Sprache der Eyak nicht. Obgleich die Sprache der Eyak von der der anderen Indianerstämme so verschieden ist wie lateinisch, französisch und spanisch, konnte doch ein gemeinsamer Stamm festgestellt werden, aus dem ein Zusammenhang mit anderen Indianerstämmen hervorgeht, ein Zusammenhang, der vor Jahrhunderten noch bestanden haben mag.

Mumifizierte Skelette in Grabhöhlen.

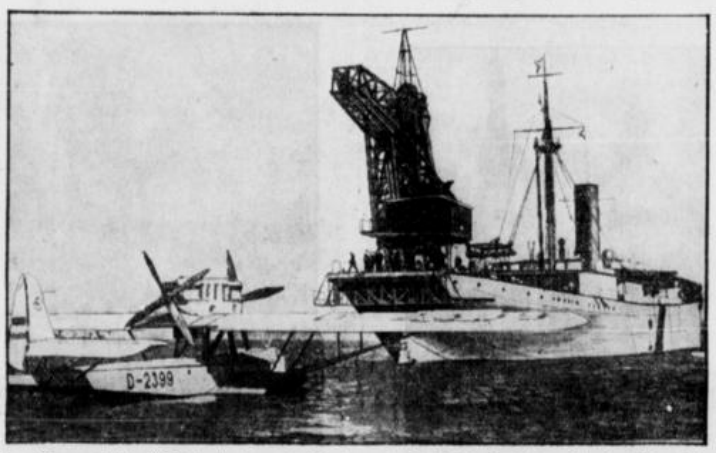
Dr. Birket-Smith hat unter anderem einen Holzsarg mitgebracht, in dem sich die Mumie eines vor vielen hundert Jahren gestorbenen Alaska-Eskimos befindet. Diese Mumie soll jetzt im Kopenhagener National-Museum ausgestellt werden. Der Fund stammt aus dem nördlichsten Teile des Gebietes um den Prince William-Sound, aus einer großen Grabhöhle. Hier in dieser Höhle befinden sich noch viele Särge mit derart mumifizierten Skeletten. In der Höhle herrscht eine äußerst warme trockene Luft, so daß man annehmen darf, daß die Skelette sich Jahrhunderte lang im Mumienzustande gehalten haben, ohne daß etwa künstliche Mittel angewendet werden mußten wie bei den Mumien der Pharaonen. Die Mumien der Alaska-Eskimos sind bereits viele Jahrhunderte alt, wahrscheinlich zur Zeit der Entdeckung Amerikas in die Höhle gebracht worden. An einer anderen Stelle fand man zahlreiche Steinwerkzeuge und Knochenwerkzeuge, deren Alter man noch höher einschätzt.

Das Rätsel der Eskimo-Heimat.

In alten Eskimoliedern hört man davon, daß die gleichen Eskimos, die heute Kajaks benutzen, mit Fell bespannte Boote, vor grauen Zeiten noch Holzschiffe benutzt hätten. Tatsächlich fand Dr. Birket-Smith in einer anderen Grabhöhle ein paar kleinere Holzboote aus ausgehöhlten Stämmen, deren Alter man gleichfalls auf mehrere Jahrhunderte schätzt. Dr. Birket-Smith zieht den Schluß, daß die Heimat der Eskimos einstmals Alaska gewesen ist. Früher haben die dort beheimateten Eskimos einmal die Anfertigung von Kanus aus ausgehöhlten Baumstämmen von den angrenzenden Indianerstämmen gelernt und später, als sie die Fellboote erfanden, die Kunst der Herstellung von Kanus wieder aufgegeben. Der Vergleich der von den Grönland-Eskimos gesprochenen Dialekte mit den Mundarten der Alaska-Eskimos beweist ebenfalls, wie schon Knud Rasmussen gesagt hat, daß ein großer Teil der Alaska-Eskimos vor vielen Jahrhunderten einmal in Massen ausgewandert ist und sich eine neue Heimat gesucht hat.

Dr. Birket-Smith läßt auch die Theorie offen, daß sich die Heimat der Eskimos westlich von der Hudson-Bay befunden habe, von wo sich dieses Volk gleichzeitig nach Alaska und nach Grönland ausgedehnt hat.

Zweite Ausfahrt der schwimmenden Flugzeuginsel „Westfalen".



Das Flugzeugschiff „Westfalen", das als schwimmende Insel Dienst auf der südatlantischen Flugroute tun soll, ist nach seiner ersten Probefahrt auf der Deutschen Werft von Kiel verschiedener Umbauten unterzogen worden und hat jetzt wiederum eine Reise in den Südatlantischen Ozean angetreten. Das Schiff dient zur Sicherung des Postverkehrs zwischen Nordafrika und Südamerika und soll als Muster für ähnliche Flugstationen erprobt werden.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(20. Fortsetzung.)

Der Zug setzte sich wieder in Bewegung. Im Abteil erster Klasse warf sich Charles erschöpft, aber strahlenden Gesichts ins Polster, als die Grenze passiert war und der erste Schweizer Posten sichtbar wurde. Daß er das Schmachvollste getan, was ein Mann tun kann, nämlich das Vaterland in der Stunde der Not im Stiche gelassen hatte, bedrückte ihn in diesem Augenblicke nicht.

XII.

Am frühen Vormittag des 10. August 1914 ging ein Unterleutnant in Pionieruniform durch das Kasernentor des zweiten französischen Pionierregiments. In der Hand trug er einen kleinen Lederkoffer. Der Posten am Eingang salutierte. Der Wachtunteroffizier ließ ihn nach Vorzeigen der Gestellungsordre glatt passieren. Durch das gewölbeartige Tor kam Eugen — denn er war es — auf den großen Kasernenhof, auf dem reges Leben herrschte. Aus allen Ecken und Enden schallten die Kommandos, der ganze Kasernenhof wimmelte von kleinen Gruppen von Soldaten, die von Unteroffizieren unter Aufsicht von da und dort stehenden Offizieren einexerziert wurden. Es waren meist Kriegsfreiwillige, die erst einige Tage den Rock der Republik trugen. Man sah es ihnen auch noch deutlich an. Trotz der einheitlichen Uniformierung trugen sie noch vielfach den Stempel ihres bürgerlichen Berufes, die Verschmelzung zu einer einheitlichen Masse war noch nicht erfolgt. Man konnte noch den dürren Schneider neben dem dicken Metzgergesellen und den derben Bauernburschen neben dem gepflegten Pariser Studenten erkennen. Etwas im Hintergrunde wurde eben eine größere Abteilung — es schien sich um ein Bataillon zu handeln — zum Abtransport ins Feld fertig gemacht.

Die Gespanne mit Pontons und Pioniergerät standen schon fertig, die Mannschaften bekamen von einem höheren Offizier zu hören, dessen Stimme über den Kasernenhof alle anderen übertönte, ihre letzten Anweisungen.

Eugen hob horchend und prüfend den Kopf. Diese Stimme? Diese Stimme kannte er doch! Auf einmal fiel es ihm ein, das war ja der Oberstleutnant, den er bei Yvonne kennen gelernt hatte. Einen Moment erschrak er, dann atmete er befreit auf. Ein Zusammentreffen mit diesem konnte kaum eine Gefahr bedeuten. Mehr als den Namen Meunier wußte er von dem einmaligen Beieinandersein kaum; wenn er überhaupt diesen wußte. Außerdem sah Eugen zu seiner Genugtuung, daß er feldmarschmäßig ausgerüstet war; er zog sicher mit dem Bataillon heute noch ins Feld.

Der Unterleutnant sah sich das ganze Bild einige Minuten an. Genau so mußte es jetzt auf den Kasernenhöfen in Deutschland sein. Ob sich dort auch die Freiwilligen in Massen meldeten, wie es nach den Zeitungsberichten in Frankreich der Fall war? Die Bitterkeit, daß er nicht drüben sein durfte, die wollte wieder in ihm hoch kommen, aber er unterdrückte das Gefühl rasch. Eine andere, größere Aufgabe wartete auf ihn!

Einen vorübergehenden Korporal fragte er nach der Regimentskanzlei. Dieser zeigte auf ein schönes, etwas abseits liegendes Gebäude. Eugen schritt rasch darauf zu.

Ein hastiges Kommen und Gehen war in den Gängen desselben. Auf der Schreibstube, in die er auf seine Frage gewiesen wurde, herrschte reger Betrieb. Ein Feldwebel kam auf ihn zu und fragte ihn nach seinen Wünschen. Eugen zeigte seine Gestellungsordre. Der Feldwebel nahm ihm sie ab und verschwand in einem anderen Zimmer, nachdem er ihm Platz geboten hatte. Schon nach einigen Minuten kam er zurück und erstattete Bericht:

„Herr Unterleutnant, Sie sind für die dritte Kompagnie des zweiten Territorialregiments bestimmt. Das Regiment wird hier zusammengestellt. Der Kommandant ist nebenan, ich werde Sie sofort bei ihm melden."

Eugen nickte und folgte dem vorausgehenden Feldwebel.

Der Kommandeur, ein Oberst Bandelop, nahm seine Meldung entgegen. Er war ein älterer sehniger und schlanker Mann mit einem großen Schnauzbart und verwittertem gelbbraunen Gesicht. Offenbar ein früherer Kolonialoffizier. Er begrüßte Eugen mit kurzem Händedruck und wiederholte das, was der Feldwebel schon gesagt hatte. Das Regiment werde erst noch aufgefüllt, vor vierzehn Tagen werde es kaum marschbereit sein. Bis dahin müsse Eugen Ausbildungsdienst machen. Mit einer knappen Verbeugung war er wieder entlassen.

Eine Ordonnanz brachte ihn zu seiner Kompagnie. Der Kapitän — Topier war sein Name — empfing ihn freundlich und fragte nach seinen persönlichen Verhältnissen. Eugen gab Bescheid.

„Charles Meunier aus Roubaix, ehemals Fabrikbesitzer, jetzt Ingenieur."

Der Kapitän besann sich:

Meunier? Meunier aus Roubaix, gehörte Ihnen die große Maschinenfabrik?"

Eugen bejahte. Mit Genugtuung merkte er, wie er in der Hochachtung des anderen stieg. Aber er wollte sich sofort vergewissern, ob ihm von dieser Seite Gefahr drohe und fragte deshalb, ob der Kapitän auch aus dem Norden stamme.

„Nein," lachte dieser, „ich bin waschechter Pariser, aber ein Unternehmen wie das Ihre, ist auch hier nicht unbekannt."

Eugen quittierte die Schmeichelei mit einer Verbeugung.

Für heute hatte er zur Regelung von Besorgungen dienstfrei. Am nächsten Morgen sollte er Kriegsfreiwillige und Reservisten drillen. Als er die Kaserne verließ und nochmals den Hof überblickte, da huschte ein Lächeln über sein Gesicht und in seinen Augen saß jugendhafte Abenteuerlust. Es war doch eine Groteske, die nur der Krieg fertig brachte, wenn morgen der deutsche Leutnant d'Effroi auf einen Pariser Kasernenhof französische Soldaten ausbildete!

Rasch fand er sich in seine neue Aufgabe. Er war klug genug die ersten Tage nur allgemeine Anweisungen zu geben und Details nicht zu erwähnen, um sich keine Blößen zu geben. Aber schon nach einigen Tagen hatte er sich, teils durch eine Dienstvorschrift, teils durch Abhorchen von seltene Kommandos angeeignet, so daß er sich vollkommen sicher fühlte. Es machte ihm großen Spaß, zur Abwechslung seine Korporalschaften für eine halbe Stunde zusammenzufassen und einheitlich nach seinen Kommandos exerzieren zu lassen. Mannschaften und Unteroffiziere bekamen Hochachtung vor dem Können dieses Reserveoffiziers; der verstand ja die Sache besser — als mancher Aktive!

Zufällig beobachtete ihn eines Tages der Regimentskommandeur dabei. Der junge Offizier mit seinem bestimmten Wesen und seinen zweifellosen militärischen Fähigkeiten gefiel ihm; er beschloß, ihn im Auge zu behalten.

Die Wohnung in der Stadt durfte Eugen beibehalten. Zu Mittag aß er mit den anderen Offizieren in dem Kasino. Hier gab es sehr viel Neuigkeiten zu hören. In kurzem erfuhr Eugen, nach welchen Richtungen die einzelnen Armeekorps abgegangen waren, was noch an der Schweizer und italienischen Grenze stand usw. Wenn er nachmittags und abends nach Schluß der Dienstzeit noch eine Rundfahrt zu den verschiedenen Bahnhöfen hinter sich hatte, dann hatte er jeden Tag derart viel Material für seinen Bericht an Vater Meunier beisammen, daß er oft bis spät in die Nacht hinein schreiben mußte.

(Fortsetzung folgt.)



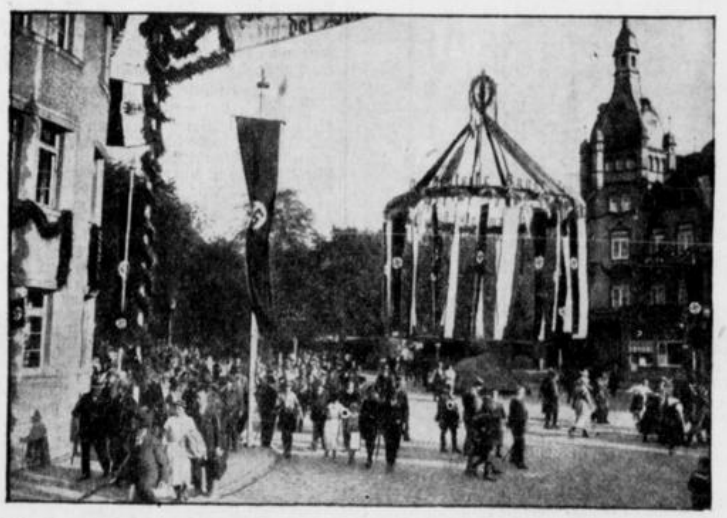
Der Tag der deutschen Bauern.



Ein lustiger Erntewagen.
So zog in ganz Deutschland Jung und Alt, Arm und Reich zu den Festplätzen, um den deutschen Bauern zu feiern.



Die Ankunft der Bauernvertreter aus dem ganzen Reich auf dem Flughafen Tempelhof. In der Mitte die Reichsminister Darré und Dr. Goebbels.



Blick auf den Marktplatz von Hameln, auf dem den mehr als 200 000 Teilnehmern eine riesige Erntekrone entgegenleuchtete.



Aus dem Festspiel, das den Abschluß der Kundgebung auf dem Bückeberg bildete: Der Rattenfänger von Hameln.

Aus Westdeutschland.

Festnahme eines Betrügers.

Recklinghausen-Süd. Von der Kriminalpolizei in Recklinghausen-Süd wurde ein Schreinermeister aus Erle festgenommen, der hier vor einigen Wochen bei verschiedenen Mitgliedern des Vinzenzvereins vorsprach und um Unterstützung bat, da seine Familienangehörigen alle schwer erkrankt seien. Wie die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, waren die Angaben des Mannes nicht richtig, vielmehr versuchte er, sich auf diese Art und Weise Geldbeträge zu erschwindeln. Seine Betrügereien hat er nicht nur in Recklinghausen-Süd, sondern auch in fast allen größeren Städten des Industriegebiets ausgeführt. In vielen Fällen wurden ihm Lebensmittelscheine ausgehändigt. Bevor er diese einlöste, hat er zum Teil diese auf größere Beträge gefälscht. Der Festgenommene ist dem Amtsgericht in Recklinghausen vorgeführt worden.

Gefaßte Wilddiebe.

Erkenschwick. Seit langer Zeit wurde Klage darüber geführt, daß in den an Recklinghausen grenzenden Jagdrevieren gewildert wurde. Von der Kriminalpolizei wurde nach den Tätern gefahndet. Den Bemühungen des zweiten Kriminalkommissariats ist es nunmehr gelungen, die Wilddiebe zu ermitteln. Als Täter kommen sechs Personen in Frage. Die beiden Haupttäter, Emil Dorow aus Suderwich und Franz Tratta aus Recklinghausen-Süd, wurden festgenommen und dem Amtsgericht in Recklinghausen zugeführt. Als besonders verwerflich ist das Treiben der Beschuldigten insbesondere deshalb anzusehen, weil sie sogar während der Schonzeit das Wild geschossen haben. In den meisten Fällen sind sie nachts auf Wilddieberei ausgegangen und haben unter Benutzung von Scheinwerfern das Wild erlegt. Die Beschuldigten sind geständig. Zwei der Beteiligten befinden sich zur Zeit in einem Konzentrationslager. Die Zahl des erlegten Wildes kann auch nicht annähernd angegeben werden, weil die Täter schon lange Zeit ihr unlauteres Handwerk betrieben haben. Von der Kriminalpolizei konnten fünf Büchsen, drei Stecklampen und eine große Anzahl Munition beschlagnahmt werden. Allein bei einem der Beteiligten konnten 376 Schuß Munition, und zwar 156 Schuß Hohl- sowie 115 Schuß Spitzmunition beschlagnahmt werden. Besonders die Benutzung von Hohlmunition richtet unter dem Wildbestand einen großen Schaden an. Die Wilddiebe haben in der Hauptsache Hasen und Fasane abgeschossen. Sie werden schwere Strafen zu erwarten haben.

Bürgermeistereiverfassung für Dortmund genehmigt.

Dortmund. Die von der Stadtverordnetenversammlung und dem Magistrat beschlossene Einführung der Bürgermeistereiverfassung ist vom Bezirksausschuß genehmigt worden. Durch diese Genehmigung ist die beschlossene Bürgermeistereiverfassung nunmehr eingeführt, was zwangsläufig die Auflösung des Magistrats und die Machtübertragung auf den Oberbürgermeister bedeutet. In der Dortmunder Stadtverwaltung ist durch diesen Beschluß der beschließenden Körperschaften das Führerprinzip des nationalsozialistischen Staates durchgeführt. Der Oberbürgermeister ordnet allein an und trifft auch allein die Entscheidungen, soweit er nicht besondere Befugnisse auf bestimmte Mitarbeiter, Dezernenten und dergl. übertragen hat. Mit der Bürgermeistereiverfassung ändert sich auch die Firmierung, so daß also nicht mehr der Magistrat, sondern der Oberbürgermeister zeichnet. Der Oberbürgermeister führt jetzt auch in der Stadtverordnetenversammlung im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten, wo er lediglich anwesend war und jeweils in die Verhandlungen eingreifen konnte. Er tritt damit also an die Stelle des Stadtverordnetenvorstehers. Es ist klar, daß durch diese Neuregelung ganz andere Machtmittel in die Hand des Oberbürgermeisters gelegt sind.

66 jähriger tödlich verunglückt.

Dortmund. Beim Aufsteigen auf einen anfahrenden Lastkraftwagen kam der 66 Jahre alte Invalide Ernst Schmitt zu Fall und geriet mit dem Kopf unter das rechte Hinterrad des Lastkraftwagens. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Führer des Lastkraftwagens hat vom Unfall nichts bemerkt. Der Name des Führers und die Nummer des Kraftwagens sind nicht bekannt. Die Leiche wurde zum Hauptfriedhof überführt. Die Kriminalpolizei hat eingehende Ermittlungen eingeleitet.

95 Kommunisten festgenommen.

Bottrop. Die KPD. entfaltete in den letzten Tagen in Bottrop eine besonders rührige Tätigkeit, und es wurde der Versuch unternommen, sich wieder neu zu organisieren. Diesen Versuch hat die Staatspolizeistelle Recklinghausen im Keime erstickt und 95 Kommunisten festgenommen. Die Festgenommenen wurden in ein Konzentrationslager gebracht.

Solingen zahlt Anleihe mit 40 Prozent Nachlaß zurück.

Solingen. Die Stadtverwaltung hat mit ihren sämtlichen Gläubigern Verhandlungen wegen einer Senkung der Zinssätze, Aussetzung der Tilgung u.w. aufgenommen, die zum Teil bereits erfolgreich waren. Freitagnachmittag hat nun eine dringende, nichtöffentliche Stadtverordnetensitzung stattgefunden, die sich mit einem weiteren Falle dieser Art beschäftigte. Es handelte sich um die Ablösung einer Anleihe von 550 000 Mark, für die bisher noch ein Effektivzinssatz von 7,9 Prozent gezahlt werden mußte. Die Gläubigerin hat sich mit der Rückzahlung einverstanden erklärt unter Gewährung eines Kapitalnachlasses von 40 Prozent. Dadurch spart die Stadt allein an der Kapitalsumme einen Betrag von 220 000 Mark. Außerdem tritt eine jährliche Zinsersparnis von 22 660 Mark ein, da das zur Abdeckung der Anleihe erforderliche neue Darlehen wesentlich niedriger zu verzinsen ist.

Vor den Zug gesprungen.

Wuppertal. Auf dem Elberfelder Hauptbahnhof spielte sich gestern vormittag ein schrecklicher Vorgang ab. Als die beiden ersten Bahnsteige gegen 8 Uhr mit Reisenden dicht gefüllt waren, drängte sich bei der Einfahrt des Zuges Hagen—Köln die kaufmännische Angestellte Grete Lipniski aus Wuppertal, die in Köln in Stellung war, durch die Menge und sprang vor den Zug. Die entsetzten Reisenden mußten zusehen, wie die Lebensmüde von dem Zug zermalmt wurde.

Entsetzliche Bluttat eines abgewiesenen Liebhabers.

Kachen. Schauplatz einer entsetzlichen Bluttat war am Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr das in Holland nahe der Grenze gelegene Oertchen Nieuwstadt bei Sittard. Ein 21jähriger junger Mann lauerte seiner gleichaltrigen früheren Braut, die das Verhältnis mit ihm auf Drängen des Vaters lösen mußte, auf, als sie mit ihrem Vater und ihrer Schwester einen Spaziergang unternahm. Ohne weitere Auseinandersetzung gab der junge Mann aus einem Revolver mehrere Schüsse ab, durch die seine frühere Braut getötet und deren 17jährige Schwester durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Der Täter tötete sich dann selbst durch einen Schläfenschuß. Der Grund der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß der Vater des Mädchens sich der Verbindung entgegensetzte.

Mit dem Kraftwagen gegen einen Baum.

Zwei Tote, zwei Verletzte.

Trier. Auf der Straße Saarburg — Kirf fuhr in der Nacht zum Montag ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen beim Ueberholen eines anderen Wagens gegen einen Chausseebaum. Zwei der Insassen, ein junger Mann von 25 Jahren und ein Mädchen von 22 Jahren, wurden auf der Stelle getötet. Die beiden anderen Mitfahrer kamen mit weniger schweren Verletzungen davon.

Internationale Rauschgiftbande unschädlich gemacht.

Kachen. Nachdem der hiesigen Kriminalpolizei vor etwa drei Wochen die Festnahme eines Belgiers gelungen war, der ein Pfund Kokain verkaufen wollte, konnte gestern eine ganze Bande internationaler Rauschgifthändler unschädlich gemacht werden. Es handelt sich um zwei Deutsche, einen Italiener und einen Tschechen. Als die Rauschgifthändler gerade im Begriff waren, das Rauschgift an den Mann zu bringen, erschienen unerwartet Kriminalbeamte und nahmen die beiden Deutschen, darunter eine Frau fest. Ein Kilo Rauschgift fiel den Beamten dabei in die Hände. Inzwischen war in Erfahrung gebracht worden, daß der Italiener und der Tscheche das Gift geliefert hatten und in einer abgelegenen Wirtschaft auf den Erlös von 3500 Mark warteten. Als die Beamten in der Wirtschaft erschienen, hatten sich die Ausländer schon entfernt. Erst nach umfangreichen Fahndungen konnte der Italiener in der Stadt und der Tscheche gerade in dem Augenblick festgenommen werden, als er die deutsch-holländische Grenze überschreiten wollte.

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln



Tempelhof.



berg bildete:

vagen gegen
Baum.

ei Verletzte.

Saarburg — Kirf
ntag ein mit vier Per-
beim Ueberholen eines
einen Chaussee-
ssen, ein junger Mann
Mädchen von 22 Jahren,
elle getötet. Die
hrer kamen mit weni-
ungen davon.

f Drängen des Vaters
mit ihrem Vater und
rgang unternahm. Ohne
gab der junge Mann
re Schüsse ab, durch
tötet und deren 17-
n Lungenschuß schwer
r tötete sich dann
schuß. Der Grund der
sein, daß der Vater des
ng entgegensetzte.

de unschädlich gemacht.

gen Kriminalpolizei vor
hme eines Belgiers ge-
Kokain verkaufen wollte,
Bande internationaler
gemacht werden. Es
he, einen Italiener und
schgiftbändler gerade im
an den Mann zu brin-
riminalbeamte und nah-
runter eine Frau
den Beamten dabei in
in Erfahrung gebracht
d der Tschechie das Gift
abgelegenen Wirtschaft
k warteten. Als die Be-
chienen, hatten sich die
rst nach umfangreichen
iener in der Stadt und
ugenblick festgenommen
lländische Grenze über-

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

rh. **Aus den katholischen Vereinen.** Außerordentliche Generalversammlungen veranstalteten am vergangenen Sonntag die Arbeitervereine der St.-Barbarapfarrei Röhlinghausen und der St.-Michaelspfarrei Wanne-Eickel. Die Jungschärler veranstalteten im Krattschen Saale einen gutbesuchten Elternabend mit einem kurzweiligen Programm. Der Gesellenverein der Eickeler Marienpfarrei rüstet für sein 30. Stiftungsfest am kommenden Sonntag und Montag. An beiden Tagen wird das vieraktige Schauspiel „Andreas Hofer" aufgeführt und zwar am Sonntagabend für die Angehörigen der Pfarrei, am Montag nachmittag für die Schulkinder und am Montagabend im Familienabend des Gesellenvereins, der zugleich als interne Feier des Stiftungsfestes begangen werden soll. Bezirkspräses Pieper aus Bochum hat für die Feier am Montagabend das Festreferat übernommen. Am Donnerstagabend findet bei Schulte-Pelkum eine außerordentliche Generalversammlung statt mit Einführung neuer Statuten im Sinne des Führerprinzips. Auch der Vorstand wird künftig nur noch aus drei Mitgliedern bestehen. Der Jungmännerverein St. Josef (Wanne-Süd) veranstaltet am Donnerstag dieser Woche im Jungmännerheim einen Deutschen Abend.

th. **St. Joseph-Arbeiterverein.** In der am Sonntag gut besuchten Versammlung hielt Arbeitersekretär Estes ein Referat über den in Bochum im katholischen Waisenhaus abgehaltenen Einkehrsonntag, worauf eine rege Diskussion einsetzte. Es wurde der Gedanke aufgeworfen, auch mal wieder in Hordel für die Mitglieder einen Einkehrsonntag abzuhalten. Es wurde Beschluß gefaßt, die Vereinssatzungen zu revidieren und dem Jungmännerverein zu seinem Silberjubiläum eine Unterstützung zu gewähren.

rh. **Hordeler Krieger- und Landwehrverein.** Nach verlaufgegangenem Preisschießen auf dem Bernhard-Stand, wo Bürobeamter Bergmann dreimal nacheinander den Ehren- und ersten Preis errang, fand im Vereinslokal Faßhauer die übliche gut besuchte Monatsversammlung statt. Der Vereinsvorsitzende Dr. Straßen referierte über die bisherigen Erfolge der Regierung Hitler. Mit einer Geburtstagsfeier zu Ehren unseres Reichspräsidenten v. Hindenburg schloß die Versammlung.

th. **Bunter Abend.** Der katholische Jungmännerverein veranstaltete am Sonntag abend im Stuckmannschen Saale bei gutem Besuch einen bunten Abend. Ein buntes Programm, bestehend aus humoristischen Vorträgen, Musik, sowie zwei lustigen Theaterstückchen, sorgten für fröhliche und genußreiche Stunden. Auch hatte der Präfekt durch mit Humor gewürzten Ansagen zur gemütlichen Unterhaltung beigetragen.

Bochum-Gerthe.

Aus den kath. Vereinen. Am Mittwoch abend 20 Uhr ist Pflichtversammlung des Gesellenvereins. Es wird ein Vortrag gehalten werden zum Thema: „Der hl. Franziskus, der Spielmann Gottes" — Die kath. Jugendgemeinschaft St. Elisabeth veranstaltet in diesem Monat eine Christkönigsfeier. Zu einer Versammlung wollen sich die Jungmänner und Jungmädchen am Mittwoch abend im Vereinshause einfinden. — Der St. Josephsverein feiert in diesem Winter sein 80jähriges Stiftungsfest. Alle Jubilare, die bis Ende des Jahres 25 Jahre Mitglied des Vereins sind, wollen sich bitte bis zur nächsten Monatsversammlung, die am 8. Oktober stattfindet, beim Vorstand melden. — Bei genügender Beteiligung findet in diesem Winter wieder ein Lautenkursus statt.

Bochum-Harpen.

tl. **Bautätigkeit.** Die Arbeiten bei der Stadtrandsiedlung in der Eckse in Harpen sind bereits derart vorgeschritten, daß einige Neubauten bis zum ersten Stockwerk errichtet sind. Man rechnet ganz bestimmt damit, daß die Wohnungen schon bis zum 15. November d. J. bezogen werden können. Auch der Neubau, Doppelhaus, B., Auf dem Knust", ist soweit fertig gestellt, daß die Eigentümer nebst ihren Mietern in die recht schön eingerichteten Räume in aller Kürze einziehen können. Wie man hört, soll auch die Bergmannssiedlung von Bochum noch mehrere Neubauten in der Nähe der Stadtrandsiedlung bauen lassen. Dieses ist mit Rücksicht auf die immer noch in Harpen herrschende große Wohnungsnot sehr zu begrüßen. Sodann mußte man auch die Bürgersteige der Straße „Auf dem Knust" beiderseits mit Platten belegen, um so ein einheitliches Ganzes zu schaffen. Ferner wäre noch die Durchlegung des Bürgersteiges am Harpener Hellweg vom Besitztum Lohn bis zur katholischen Kirchengemeinde durchzuführen, zumal der Zugang zur katholischen Kirche durch die Gleise der Westfälischen Straßenbahn, die unmittelbar davor liegen und die Straße täglich von Fahrzeugen jeder Art befahren wird, sehr behindert wird. An der anderen Seite steht die Mauer der Weinbrennerschule, so daß ein Ausweichen für die Kirchgänger äußerst schwer hält. Die katholischen Kirchengemeinde wird sich gern zur Hergabe des Grund und Bodens bereit erklären, vorausgesetzt, daß die Stadtverwaltung Bochum dort eine Mauer aufführen läßt, wie dieses bei dem früheren Amt Gerthe auch bei einem Besitzer am Harpener Hellweg der Fall gewesen ist.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Hohes Alter.** Am gestrigen Sonntag feierte die Witwe Imort, Bochum-Hiltrop, An der Hiltroper Kirche 6, in geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Angehörigen ihren 75. Geburtstag.

lu. **Junsfrauen-Kongregation.** In der Beroener Schule fand ein Lichtbildervortrag für die Jungfrauenkongregation statt, zu welchem sich die Mitglieder äußerst zahlreich eingefunden hatten. An Hand von Lichtbildern und den hierzu gegebenen Erläuterungen, gab Vortragender, Pfarrvikar Butterwegge, den Zuhörern einen Einblick in die Schönheiten der Schweiz, mit ihren feierlichen Bergen, Tälern und Seen. Reicher Beifall dankte dem hochwürdigen Herrn für seinen so schönen und interessanten Vortrag.

Bochum-Langendreer.

rk **Katholischer Männerverein St. Bonifatius.** Nach der feierlichen Eröffnung der Rosenkranzandacht fand im Pfarrhaussaal die Monatsversammlung mit den Frauen statt. Der Präses des Vereins hielt einen Vortrag über: „Die grundlegende Einstellung der Kirche zu den Wundern an den Wallfahrtsorten". Ein Film von Trier, der auf die Geschichte des hl. Rockes hinwies, und besonders einige Bilder von der letzten Wallfahrt wurden den Versammelten gezeigt. Die gleichen Bilder werden Freitagabend in der Versammlung des Frauenvereins nach der Andacht um 18 Uhr gezeigt. Allgemeines Interesse fand die originelle Sammelbüchse in Form eines beladenen Fuhrwagens, die der Vizepräses dem Präses überreicht hatte.

rk. **Kathol. Arbeiterverein St. Marien.** Sonntag hielt der Arbeiterverein seine Versammlung ab. Herr Strube erstattete Bericht über die Bezirkskonferenz in Witten. Er hob hervor, daß in der Zeit vom 15. Oktober bis November eine Werbeaktion einsetzen soll. Vor allen Dingen soll hierbei mehr auf jüngere Kräfte gesehen werden. Nach seinen Ausführungen setzte eine lebhafte Diskussion ein. Die Mitglieder, die sich an der Werbeaktion beteiligen, erhalten schriftliche Einladungen. Pfarrer Franke gab hierauf einen halbjährigen Jahresrückblick. Auch hielt er noch einen kurzen Vortrag über die letzte Wallfahrt.

Kath. Gesellenverein Boch.-Langendreer. Dienstag abend 20,30 Uhr ist Versammlung im Jugendheim. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Hindenburg-Geburtstagsfeier. Unter starker Anteilnahme der gesamten Bürgerschaft des Ortsteils Crone veranstaltete der Krieger- und Landwehrverein, Kompagnie Crone, im Emdeschen Saale eine glänzend verlaufene Hindenburg-Geburtstagsfeier. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen von Mitgliedern des städtischen Orchesters ergriff der Kompagnieführer, Kamerad Jung, das Wort zur Begrüßungsrede. Er schloß mit dem Wunsche, daß es dem Reichspräsidenten noch vergönnt sein möge, lange Jahre an der Spitze des deutschen Volkes zu stehen. Anschließend erfolgte die Ehrung der Jubilare durch den Bataillonsführer Krefter. Es konnten mit dem Verdienstkreuz für 40jährige treue Mitgliedschaft ausgezeichnet werden: Gustav Albrecht, Fritz Amrein, Gustav Buchholz, Ludwig Knüpp, Ewald Meister, David Weisner, für 25jährige Mitgliedschaft: Heinrich Kaufmann. Weiter wurden für Teilnahme am Weltkrieg die Kameraden Heinrich Buchholz, Heinrich Hölz, Heinrich Kaufmann, Heinrich Mette und Franz Rothauwe besonders ausgezeichnet.

Bochum-Werne.

-:- **Hindenburgkundgebung.** Im Anschluß an den Festgottesdienst des Erntedankfestes fand auf dem Marktplatz eine Hindenburg-Kundgebung sämtlicher militärischen Vereine von Werne statt, an der sich ebenfalls die Hitler-Jugend und die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr beteiligten. Eine starke Zahl alter Soldaten bildete einen großen Halbkreis um die 14 Fahnen der einzelnen Vereine, die musikalische Darbietungen die Festfeier einleiteten. Beim Festgottesdienst ergriff Pfarrer Schloemann das Wort zu einer tief bewegten Ansprache, der er eine Losung Hindenburgs und das Timotheuswort „Dank weiß ich Gott, dem ich diene von meinen Vorfahren her in reinem Gewissen . . ." zu Grunde legte. So wurde der greise Generalfeldmarschall ein Kämpfer und Diener seines Gottes und seines Vaterlandes. So mahnte der Redner die Anwesenden, in solch reinem Gewissen zu dienen und das Dienen des Einzelnen kann nur vollkommen werden, wenn er Jesum Christum als Herrn und König ansieht. Pfarrer Schloemann mahnte, treu zu sein in göttlicher Fürbitte für die Führer unseres Vaterlandes und das Leben in Gottes Dienst dem Vaterlande zu eigen zu machen. Der Schriftführer des Kreiskriegerverbandes Bochum-Land, Westrup, verlas anschließend eine Entschließung, die sämtliche militärischen Vereine von Werne an den Reichspräsidenten aus Anlaß seines 86. Geburtstages sandten. In diesen Worten wurde dem greisen Reichspräsidenten besonders der Dank für seine großen Taten ausgedrückt. Die Ausführungen fanden ihren Schluß mit einem dreifachen donnernden „Sieg-Heil" auf den Reichspräsidenten und Volkskanzler Adolf Hitler. Die Menge stimmte begeistert das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied an.

-:- **Ehrung der ältesten Bürgerin Wernes.** Aus Anlaß ihres 95. Geburtstages wurden der Ehefrau Lina Sträter, geb. Hillring, von den verschiedensten Seiten Glückwünsche übermittelt. Vor allem erfreute der Polizeipräsident Sarrazin mit seiner Familie die Altersjubilarin durch seinen Besuch und die Uebergabe eines Ehrengeschenkes. Ferner überbrachte die Leiterin der NS-Frauenschaft, Frau Wiegold, ein Geschenk und übermittelte Frau Sträter die herzlichsten Glückwünsche für einen weiteren Lebensabend.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

-h- **Aus der St. Engelbertpfarrei.** Ein schöner langgeübter Brauch ist es in der St. Engelbertpfarrei, am 1. Sonntag in jedem Vierteljahr eine gemeinsame Männerkommunion aller Männer der Pfarrgemeinde stattfinden zu lassen. Am vergangenen Sonntage, der gleichzeitig die Eröffnung des Rosenkranzfestes war, fand diese Generalmännerkommunion unter starker Beteiligung vor allem der Mitglieder der Männersodalität, des Männerapostolates, des Kirchenchores und des Vinzenzvereins in besonders feierlicher Weise statt. Der Kirchenchor trug zur Verschönerung durch den Gesang der beiden Lieder „Du Gottmensch" und „Sieh uns hier zu deinen Füßen" bei.

-st- **Aus den kath. Vereinen.** Der Jungfrauenverein machte am vergangenen Sonntag einen Ausflug zum Hackstück nach Niederstüter. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken am Ausflugsort boten Spiele und Tänze Unterhaltung und Kurzweil zur Genüge. Als die vorgerückte Zeit zum Heimweg mahnte, ging man in dem schönen Bewußtsein nach Hause, einen recht frohen Tag verlebt zu haben. — Die Jungschar machte am gleichen Sonntage eine Wanderung nach Essen-Mülheim zum Flugplatz. Hier konnten sich die Jungen kaum vor Begeisterung fassen über die vielen Flugzeuge, die alltäglich hier landen und starten und in der Nähe gesehen, natürlich ein ganz anderes Bild ihrer Größe bieten als in der Luft. Daß da manchem Jungen die Lust ankam, auch einmal fliegen zu dürfen, ist ganz klar. Erst bei Einbruch der Dunkelheit traf die Jungschar von ihrer Tageswanderung wieder zu Hause ein.

-st- **Hohes Alter.** 75 Jahre alt wird heute, Dienstag, die Wwe. Ubbe, Helene geb. Bruns, Auf dem Pfade 58 wohnhaft. Trotz des hohen Alters ist das Geburtstagskind noch beneidenswert gesund und frisch, so daß unser Wunsch zu ihrem Geburtstage, auf noch recht viele glückliche Jahre, recht wohl in Erfüllung gehen könnte.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wattenscheid.

Verkehrsunfall. Gegen 11,30 Uhr wurde ein 7jähriger Schüler auf der Bochumer Straße beim Ueberqueren des Fahrdammes von einem Lastkraftwagen angefahren und am Kopfe leicht verletzt. Der Führer des Lastkraftwagens brachte das Kind in das katholische Krankenhaus.

Witten.

Motordiebe festgenommen. Im Juni ds. Js. wurde „Auf dem Schnee" durch Einbruch und im August ds. Js. auf der Ardeystraße von der Straße je ein Motorrad gestohlen. Für die beiden Diebstähle kommen ein und dieselben Täter in Frage. Es handelt sich um den Kontoristen Herbert B. aus Witten-Annen und den Schlosser Walter B. aus Bochum-Kornharpen, die beide festgenommen wurden. Die Motorräder sind sichergestellt worden.

Castrop-Rauxel.

Mit dem Fahrrade gegen die Schaufensterscheibe. Gegen 13,20 Uhr fuhr der Radfahrer Jakob K. aus Dortmund-Mengede mit seinem Fahrrade gegen die Schaufensterscheibe eines Geschäftes im Hause Wittener Straße 30. Er wurde leicht verletzt. Die Schaufensterscheibe im Werte von 600 RM wurde zertrümmert.

Wanne-Eickel.

g. **Neuer Postleiter.** Der bisherige Postdirektor Drenkmann ist in gleicher Eigenschaft zur Postverwaltung Berlin-Spandau versetzt worden. Gestern hat Postamtmann Herrmann — bisher in Emden (Ostfriesland) — die Leitung der hiesigen Postverwaltung übernommen.

Folgende Fahrräder wurde gestohlen: In der Nacht aus einem Stalle in der Rosenstraße ein Herrenfahrrad, Marke und Nummer unbekannt; aus dem Fahrradaufbewahrungsraum der Zeche Shamrock 3-4, zwischen 6 und 14,30 Uhr, ein Herrenfahrrad, ohne Markenbezeichnung, Nummer unbekannt; an dem Rade befindet sich die Firmenbezeichnung Herm. Dreyer, Bielefeld.

Verkehrsunfall. An der Dorstener-, Ecke Feldkampstraße, stießen gegen 18,10 Uhr, ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Beide Räder wurden beschädigt.

Ladendiebstahl. Gegen 17,30 Uhr wurde in der Filiale des Lebensmittelgeschäftes R. in der Pionierstraße ein 50-Markschein, der in der Nähe der Kasse lag, von unbekanntem Täter entwendet.

Feuermelder böswillig betätigt. Am 2. Oktober, gegen 1,10 Uhr, wurde der an der Ecke Emscherstraße befindliche Feuermelder ohne Grund vorsätzlich durch Einschlagen der Scheibe in Tätigkeit gesetzt, wodurch die Wehr unnötig alarmiert wurde.

fr. **Die Kunstausstellung in der Wanne-Eickeler NS-Kultur- und Heimatwoche.** Im Rahmen der Kulturwoche wird auch der Kunstverein Wanne-Eickel eine Kunstausstellung veranstalten, die am 15. Oktober in den Räumen des Kurhauses eröffnet werden soll. In dieser Ausstellung wird außer den hiesigen Künstlern auch die Künstlerschaft aus der näheren Umgebung, vorzugsweise aus Gelsenkirchen ihre neuesten Werke zeigen. Selbst Düsseldorfer Maler sind dafür gewonnen worden. Außerdem soll eine Sonderausstellung Motive aus Wanner Gebiet und dem engsten Umkreis bringen. Aus den ausgestellten Bildern wird der Kunstverein für eine Verlosung wertvolle Werke ankaufen, zu denen noch einige von den Künstlern gestiftete Sachen kommen. Jedes Vereinsmitglied erhält für den geringen Jahresbeitrag von 2 Mark ein Los. Eine besondere Bereicherung erhält die Kunstausstellung durch eine Sonderschau gewerblicher Arbeiten, auf der außer den Arbeiten heimischer Künstler auch alte Volkstums- und Bauernkunst unseres Gebietes vertreten sein wird.

Gelsenkirchen.

Mit Salzsäure vergiftet. Eine 35jährige Frau aus der Hartmannstraße nahm am Sonntag abend Salzsäure zu sich und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden. Hier ist die Frau am Montag gestorben. Der Grund der Tat ist auf Familienzwistigkeiten zurückzuführen.

Aus den Büros der Filmtheater.

— **Lichtspielhaus.** „Die Tänzerin von Sanssouci!" Otto Gebühr und Lil Dagover in den Hauptrollen. Ein Friedericusfilm mit ebensoviel heiteren und dramatisch spannenden Höhepunkten. In wundervollen Bildern, umrahmt von seitechter Musik, zieht einer der interessantesten Zeitabschnitte aus dem Leben des großen Preußenkönigs vorüber. Im Beiprogramm Szöke Szakall in dem Schwank: „Ich will nicht!" Ein Schwank von unerhörter Komik und Ausgelassenheit. Täglich ab 4 Uhr.

Im „Capitol" läuft ab heute der große Lustspiel-Tonfilm „Gruß und Kuß — Veronika" mit Franziska Gaal, die in ihrem ersten Film „Paprika" einen geradezu sensationellen Erfolg hatte. Auch hier ist Paul Hörbiger ihr Partner. Unter anderen wirken Hilde Hildebrandt und Otto Wallburg mit, die auch in diesem Lustspiel ihr Bestes hergegeben haben. Dieser Film, der bereits seinen Siegeszug durch ganz Ungarn, Oesterreich und in einzelnen Großstädten Deutschlands gemacht hat, wird auch das Bochumer Publikum in jeder Weise zufrieden stellen, zumal es wieder einmal ein Film ist, der uns über die schwere Zeit auf Stunden hinweg hilft. Außer Tonwoche etc. wird noch das Lustspiel „Hochzeitsreise mit Hindernissen" und Wildwasserfahrt durch die schwarzen Berge gegeben. Beginn täglich ab 3,30 Uhr.

Vereinskalender.

Jung-K.K.B. Bochum. Heute (Dienstag) Plattdeutscher Abend für den Jungmännerring. Referent: Studienrat Dr. Becker. Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Beginn 20.30 Uhr.

Kursus im feinen Tafeldecken. Donnerstag, den 5. Oktober, eröffnet die bekannte Fachschriftstellerin Helene Wehand in der Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße, wieder einen ihrer beliebten Kurse. Näheres Anzeige.



SPORT·SPIEL·TURNEN

Die DJK. bleibt bestehen.

Der Sportbeauftragte erklärt:

In der Montagsausgabe verschiedener Blätter wurden Anweisungen des Regierungsbeauftragten für den westfälischen Industriebezirk, Dr. Wagner (Dortmund), veröffentlicht, die vielfach mißverstanden worden sind.

Dr. Wagner gibt hierzu bekannt:

1. Die DJK. bleibt weiterhin bestehen. Die diesem Verbande angehörenden Vereine führen auch weiterhin den Namen der DJK. Der spezielle Vereinsname bleibt bestehen.

2. Unter DJK.-Arbeitsgemeinschaften sind Gebilde eigenmächtigen Charakters zu verstehen, die nicht in der satzungsmäßigen Gliederung des Verbandes liegen oder die den Anordnungen der Fachämter widersprechen.

Aus dem Westdeutschen Skiverband

Skiklub Sauerland, Skiverband Eifel und Bergischer Skiverband.

Die für den 7. und 8. Oktober 1933 vorgesehene Verbandstagung in Gelsenkirchen im Hans Sachs-Haus ist auf den 14. und 15. Oktober 1933 verschoben worden. Die zunächst nur als Vertreterversammlung des Skiklub Sauerland gedachte Zusammenkunft wird infolge der Zusammenfassung der Gaue 9, 10 und 11 unter einheitlicher Führung nunmehr zugleich als erste Verbandstagung des Westdeutschen Skiverbandes abgehalten werden. Anwesend sind die Vertreter aller Vereine der bisherigen Landesverbände Skiklub Sauerland und Skiverband Eifel sowie des Bergischen Skiverbandes.

Der Gauführer, Roland Henn-Essen, hat folgende Herren aus dem Bereich des gesamten Arbeitsgebietes zu Mitgliedern des Führerbeirates ernannt: Führerstellvertreter: Professor Dr. Thörner-Bonn, Schriftwart: Kaufmann K. Schröder-Essen, Kassenwart: Kaufmann G. Noel-Essen, Lehrwart: Prokurist F. Ginz-Bochum, Geländesportwart: Pol.-Hauptmann Schulz-Duisburg, Sportwart: Lehrer A. Schöler-Wuppertal, Jugendwart: Lehrer F. Koch-Dortmund, Tourenwart: Kfm. M. Saatweber-Leverkusen, Pressewart: Schriftleiter Schefke-Essen, Rechtsberater: Rechtsanwalt F. Aurin-Düsseldorf, Bezirksführer Bergisch-Land: Bürgermeister Dr. Lindemann-Marienheide, Bezirksführer Skiverband Eifel: Landgerichtsrat Küppers-Bonn, Bezirksführer Hunsrück: Studienrat Mauder-Trier. Der Bezirk Skiklub Sauerland wird vom Gauführer vertreten.

Die Schwerathletikführer.

Neuorganisierung der westfälischen Schwerathletik.

Im Kaiserhof zu Dortmund hatten sich am Sonntag die Vertreter der westfälischen Schwerathletikvereine im Gau 9 Westfalen der Fachsäule 4, Schwerathletik, zu der lang erwarteten Tagung eingefunden, um aus dem Munde des neuen Führers Heinz-Bremen über die Zukunft der Schwerathletik, die bisher sehr stiefmütterlich behandelt worden ist, nähere Einzelheiten zu erfahren. Die Ausführungen gipfelten dahin, daß der Schwerathletik ein neuer Auftrieb gegeben werden muß. In den Gauvorstand wurden folgende Herren gewählt: Gausachberater Haberkamp, Bochum, Gaukassenwart und Geschäftsführer Schneider-Hörde. Die Neueinteilung des Gaues wurde wie folgt beschlossen: Bezirk 1 Münster, Bezirk 2 Minden. Für beide Bezirke wurde Schmakenwinkel-Gütersloh als Führer bestimmt. Bezirk 3 Industriegebiet, Führer Schröder-Dortmund, Bezirk 4 Arnsberg, Führer Ehmer-Hohenlimburg. Der Bezirk Industriegebiet wurde zwecks besserer Durchführung der Meisterschaftskämpfe in die Kreise 1 und 2 aufgeteilt. Die Meisterschaftskämpfe werden neuerdings (Vor- und Rückkämpfe) an einem Ort ausgetragen. Die Ringzeit beträgt 15 Minuten. Höchstwahrscheinlich treten auch noch die Vereine der freien deutschen Turnerschaft hinzu, die vorerst jedoch noch mit ihren Serienkämpfen beginnen, aber in Anlehnung an den Fachverband. Gauführer Heinz gab noch bekannt, daß 25 **Prozent der Reineinnahmen sämtlicher Veranstaltungen der Winterhilfsspende zugeführt** werden müssen. Die Verhandlungen über die Unfallversicherung stehen kurz vor dem Abschluß. Zum Gaupressewart wurde David-Hörde bestimmt. Durch Bestimmung des Gauführers Heinz muß Roland 33 Dortmund in der untersten Klasse mit seinen Kämpfen beginnen.

Siegfried siegt im Lokaltreffen.

Punching Bochum — Siegfried Gerthe 7:9.

Den Gerthern gelang im Revanchekampf der Sieg, der aber sehr knapp ausfiel. Bei den Bochumern machte sich die lange Ruhepause stark bemerkbar. Im Ring amtierte der Kreissportwart Kirch umsichtig.

Die Kämpfe: Papiergewicht: Im Einlagekampf schlug Gausepig (P.) Stiller (P. S. V. Bochum) n. P. — Bantamgewicht: Stamick (P.) brachte Uebergewicht gegen Bratz (G.). Der Kampf wurde in der dritten Runde wegen Augenverletzung von Bratz zu Gunsten Stamecks abgebrochen, doch fielen die Punkte an Gerthe. — Federgewicht: Kaisler (P.) machte gegen Reichert (G.) unentschieden. — Halbschwergewicht: Kuhnen (P.) — Cesny (G.). In der dritten Runde mußte sich Kuhnen auszählen lassen. — Leichtgewicht: Manzik (P.) war Zalesnik (G.) stark überlegen. Der Ringrichter disqualifizierte den Gerther wegen unsauberen Kämpfens in der 2. Runde. Weltergewicht: Jeromin (P.) und Krüger (G) bevorzugten stark den Nahkampf, so daß es wenig schöne Kampfmomente gab. Krüger blieb Punktsieger. — Leichtgewicht: Da Gerthe keinen Kämpfer zur Stelle hatte, boxte Jorewitz (P.) gegen Jestedt (BSV 19), der unentschieden gewertet wurde. — Mittelgewicht: Mehlo (G.) und Kampmann (P.) lieferten sich einen erbitterten Kampf. Eine Augenverletzung zwang den Bochumer zur Aufgabe.

Der Olympia-Lehrgang eröffnet.

Eine Ansprache des Reichssportführer von Tschammer-Osten.

Der vom Reichssportführer einberufene „Lehrgang des deutschen Sports" hat einen überaus großen Anklang bei den Verbänden gefunden. Die anfänglich jeder Fachschaft gestellte Teilnehmerzahl wurde von den Verbänden bis zum drei- oder vierfachen überschritten. Im gesamten sind rund 550 Teilnehmer zu dem Lehrgang zugelassen worden. Das Hauptkontingent davon stellen die Leichtathleten mit mehr als 100 Teilnehmern. Es folgen dann die Schwimmer und Ruderer, die jeweils 58 Teilnehmer gemeldet haben. Mit 50 Teilnehmern ist der DFB vertreten. Mehr als 40 Teilnehmer haben die Fachschaften für Handball, Geräteturnen und Tennis. Mit kleineren Gruppen folgen die Schwerathleten, Boxer, Radfahrer, Hockenspieler, Segler und Schützen. Unter den Gemeldeten befinden sich neben den jungen Nachwuchskräften auch solche, die im letzten Jahre trotz ihrer Jugend zu großen Erfolgen kamen. So werden bei den Leichtathleten Biebach-Halle, Dessecker-Stuttgart, Großfengels-Berlin, Hornberger-Pirmasens, Kaufmann-Berlin, Long-Leipzig, Leichum-Stettin, Rothart-Stettin, Voigt-Berlin, Pflug-Berlin, Böttcher-Wittenberg und Mertens-Wittenberg vertreten sein. Auch bei den Tennisleuten finden wir u. a. Wilhelmi-Berlin, Göpfert-Berlin, Henkel-Berlin, alles Spieler, die in diesem Jahre guten Erfolg hatten.

Die schon am Sonntag geplante, aber wegen des Erntedankfestes verschobene feierliche Eröffnung des ersten Lehrganges des deutschen Olympia-Nachwuchses wurde am Montag nachgeholt.

Im Deutschen Sportforum traten die ausgewählten Talente unter den Aktiven geschlossen an. Der Leiter des Lehrganges, Standartenführer Pontius, konnte dem inzwischen erschienenen Reichssportführer von Tschammer und Osten melden, daß 570 junge hoffnungsvolle Talente aus allen deutschen Gauen versammelt seien. Der Reichssportführer schritt die stramm ausgerichtete Front ab und ließ sich jeden einzelnen durch die Verbandsführer oder Sportlehrer vorstellen. Er begrüßte jeden Teilnehmer durch Händedruck und wechselte mit den ihm schon persönlich bekannten Athleten freundliche Worte.

Dann trat der Reichssportführer vor die Front und legte in einer kurzen Ansprache noch einmal den Zweck dieses Herganges dar. Er ermahnte die deutsche Olympiajugend zu einem treuen Zusammenhalten, um dem großen Werk den gewünschten Erfolg zu sichern. Strenge Disziplin müsse sich mit engem Zusammenwirken paaren, aber hinter der körperlichen Ausbildung dürfe die geistige Schulung nicht zurückstehen. Der Lehrgang bestehe daher nicht nur aus rein praktischen Uebungen, sondern der Stundenplan sehe auch Vorträge, Theaterbesuche und Ausflüge in die reizvolle Berliner Umgebung vor. Jeder Teilnehmer solle nach Abschluß des Kursus körperlich und geistig geschult in die Heimat zurückkehren, um dann weiter vorbildlich für deutschen Sport und deutschen Sportgeist wirken zu können. Der Reichssportführer beendete seine Ansprache mit den Worten:

„Er hat alte erfahrene Leute als Lehrer". Macht die Augen auf, beobachtet und lernt. Gebt mit Freude und Ernst an die Arbeit. Pflegt gute Kameradschaft, denn es ist für jeden eine Ehre, an dieser Gemeinschaftsarbeit mitwirken zu können."

Der erste Tag des bis zum 10. Oktober dauernden Lehrganges der deutschen Olympiajugend brachte am Nachmittag verschiedene interessante Vorträge. Es sprachen: Chefredakteur Schönborn für die Tennisspieler über den Davispokal, Dr. Köhler für die Ruderer über das Bootsgerät, Ferner Wartburg und Mehlberg „vom Wasserballspiel und Schwimmen", Dr. Hirn „das Hockeyspiel", Dipl.-Sportlehrer Kaundynia „Erziehung zur Leistung", Schmidt-Wünsdorf „Vorbereitung des Wettkampfes" und der Führer der deutschen Sportpresse Dr. Bollmann zum Abschluß des ersten Tages über das Thema „Die Deutsche Sportpresse vor und nach dem Umschwung."

Leichtathletik-Nachlese.

Zwei Länderkämpfe.

Oesterreich — Italien 73:58.

Vor dem Fußballkampf wurde in der schon fast vollbesetzten Arena der Leichtathletikkampf Oesterreich — Italien durchgeführt, der mit dem erwarteten Siege der Gäste endete. Allerdings fiel der Gesamterfolg der Italiener mit 73:58 Punkten zahlenmäßig knapper als erwartet aus. Hätten Oesterreichs Vertreter in den technischen Uebungen nicht so kraß versagt, so wäre der Punktunterschied noch bedeutend geringer gewesen. Die Schärfe der Kämpfe beweist die Tatsache, daß nicht weniger als fünf neue Landesrekorde aufgestellt wurden. Die Ergebnisse:

100 m: 1. Toetti (Italien) 11, 2. Ferrario (I.) 11,1. 3. Rinner (Oesterreich) 11,2.

400 m: 1. Rinner (Oesterreich) 48,6 (österreichischer Rekord), 2. Turba (I.) 49, 3. Carlini (I.).

800 m: 1. Puschberger (Oesterreich) 1:57,3, 2. Furla (I.) 1:57,8, 3. Kuntschitz (Oesterreich).

5000 m: 1. Leban (Oesterreich) 15:36,3, 2. Mastroseni (I.) 15:39,6, 3. Betti (I.).

110 m Hürden: 1. Valle (I.) 15,2, 2. Langmeyer (O.) 15,4, 3. Leitner (O.).

400 m Hürden: 1. Facelli (I.) 55,3, 2. Leitner (O.) 55,7 (österreichischer Rekord), 3. Mori (I.).

Olympische Staffel: 1. Italien 3:24,5 (italienischer Rekord), 2. Oesterreich 3:36.

Kugelstoßen: 1. Kolla (I.) 14,03 m, 2. Füssel (O.) 13,97 m.

Diskuswerfen: 1. Mignani (I.) 45 m (italienischer Rekord), 2. Wotapek (O.) 44,90 m.

Speerwerfen: 1. Agosti (I.) 60,48 m, 2. Spazali (I.) 59,31 m.

Hochsprung: 1. Dotti (I.) 1,85 m, 2. Schwertberger (O.) 1,80 m.

Weitsprung: 1. Dabai (I.) 6,88 m, 2. Bauer (O.) 6,70 m.

Stabhochsprung: 1. Pretsch (O.) 3,72 m (österreichischer Rekord), 2. Innocenti (I.) 3,60 m.

Schweden besiegt Ungarn 76:63.

Die schwedischen Leichtathleten konnten nach ihrem großen Erfolge über Norwegen am Sonntag einen neuen Sieg feiern und in Budapest Ungarns Ländermannschaft vor 18 000 Zuschauern verdient mit 76:63 Punkten schlagen. Es gab eine Reihe von Rekorden auf beiden Seiten. Besonders die Leistungen in den technischen Uebungen sind hervorzuheben. So kamen im Hochsprung drei Bewerber über 1,94 m, so daß erst im Stechen der Sieger ermittelt werden mußte. Im Kugelstoßen siegte Norrby mit der schwedischen Rekordleistung von 15,96 m vor Daranyi-Ungarn, der mit 15,83 m ebenfalls Rekord stieß. Rahmquist wurde mit 15,79 m nur Dritter. Das Diskuswerfen begann der Ungar Remecs mit 48,40 m ganz überlegen. Der schwedische Rekordmann H. Anderssen konnte sich mit 45,18 nur als Dritter plazieren. Die Ergebnisse:

100 m: 1. Paics (Ungarn) 10,6 (Rekord), 2. Kowacs (U.) 10,7.

400 m: 1. von Bachenfeldt (Schweden) 48, 2. Strömberg (Sch.) 49,3.

80 0m: 1. Wennberg (Sch.) 1:54,2, 2. Szabo (U.) 1:54,4.

1500 m: 1. Szabo (U.) 4:01,4, 2. Lindgren (Sch.) 4:01,6.

5000 m: 1. E. Petterffon (Sch.) 15:06, 2. Magnuffon (Sch.) 15,35.

110 m Hürden: 1. Sten Petterffon (Sch.) 14,9, 2. Kocncs (U.) 14,9.

Stabhochsprung: 1. Lindblad (Sch.) 4,06, 2. Ljundberg (Sch.) 3,90 m.

Weitsprung: 1. Svenffon-Schweden 7,88, 2. Koltan (U.) 7,98 m.

Hochsprung: 1. Bergström (Sch.) 1,94, 2. Lundquist (Sch.) 1,94 m.

Speerwerfen: 1. Varszegben (U.) 67,10 (Rekord), 2. Strömkvist (Sch.) 68,00 m.

Diskuswerfen: 1. Remecs (U.) 48,40, 2. Donogan (U.) 64,82 m.

Kugelstoßen: 1. Norrby (Sch.) 15,96 (Rekord), 2. Daranyi (U.) 15,83 (Rekord).

Schwedenstaffel: 1. Ungarn 1:56,3 (Rekord), 2. Schweden 1:56,5 (Rekord).

Gesamtergebnis: 1. Schweden 76, 2. Ungarn 63 Punkte.

*

Ifo Hollo vor Birtanen.

Als das bedeutendste Langstreckenlaufen kann man den 25-Kilometer-Lauf „Quer durch Helfingfors" bezeichnen. Bis zum 20. Kilometer lagen Ifo Hollo und Nurmi mit nur 30 Sekunden Abstand an der Spitze des Feldes. Nurmi hatte sich durch das scharfe Tempo so verausgabt, daß er erschöpft aufgeben mußte. Damit war der Weg zum Siege für Ifo Hollo frei, der mit seiner Zeit von 1:23.25,3 für die 25 Kilometer mit rund einer Minute über der Weltrekordzeit seines Landsmannes Marttelin blieb. Auf den nächsten Plätzen folgten Birtanen mit 1:24,16,2, 3. Ekhalm 1:25,27 und Trivonen mit 1:25,35.

Purje gab auf.

Im Stadion Pershing in Paris trafen am Sonntag zum dritten Male Jules Ladoumegue und E. Purje aufeinander. Die Strecke betrug wie bei der ersten Begegnung 1500 Meter. Bis 500 Meter lagen die beiden Gegner dicht nebeneinander als sich dann Ladoumegue an die Spitze setzte, gab 200 Meter weiter der Finne das Rennen auf und überließ Ladoumegue in 3:54,8 einen unblutigen Sieg. Bei der gleichen Veranstaltung stellte der Pariser Beaumont im Stundengehen mit einer Leistung von 12196 Kilometern einen neuen französischen Rekord auf.

Fußball.

Schwarz-Weiß — „Borussia" Bochum 1:2 (1:1).

Dieses Freundschaftstreffen sah die Borussen in unveränderter, ersatzgeschwächter Aufstellung, die nicht ganz befriedigen konnte. Schon in der 10. Minute bucht Borussia's Mittelstürmer das Führungstor, doch noch vor der Pause erzielt Schwarz-Weiß durch schönes Kopftor den Ausgleich. Nach der Pause kann Borussia durch ein scharf geschossenes Tor des Rechtsaußen das Schlußergebnis des 2:1-Sieges festigen, denn die Schwarz-Weißen vermögen trotz eifrigen Drängens keine Aenderung des Resultates herbeizuführen.

Handball.

Westfalia Bochum — Ehrenfeld-Recken 13:4 (5:2)

Das Spiel, anfänglich verteilt, ließ in der zweiten Hälfte mehr und mehr eine starke spielerische Ueberlegenheit Westfalias erkennen, die, dank ihres produktiven Stürmerspiels jetzt den dritten zweifelligen Sieg in ununterbrochener Reihenfolge feiern konnte.

Deutsche Turnerschaft.

Kunstturnen Rheinland — Westfalen.

Nachdem das Rheinland die Termine des Ausscheidungsturnens zum Gerätekampf gegen Westfalen bereits bekanntgegeben hat, hat jetzt auch Westfalen das erste Ausscheidungsturnen festgelegt. Als Termin wurde der 22. Oktober und Schauplatz das Dortmunder Eintrachthaus gewählt.

Angriff auf den 24-Stundenweltrekord.

Am Montagmittag um 12.55 Uhr starteten auf der Pariser Autorennbahn von Limas-Montlhery die Fahrer Cobbs, Richards, Baran, Lewis und Cyrill Paul in einem 12 Zylinder-Napir-Rennwagen, der einen Zylinderinhalt von nicht weniger als 24 Liter hat, zu einem Angriff auf den 24-Stundenweltrekord. Schon nach einer Fahrzeit von 1:34:54 für die 200 Meilen haben sie die erst vor zwei Wochen von dem Amerikaner Jenkins aufgestellte Höchstleistung mit einem Stundenmittel von 203,491 Kilometer um 4 Kilometer-Std. überboten. Das zuerst angeschlagene Tempo mußte jedoch bald etwas gemäßigt werden, denn für die Zurücklegung der ersten 500 Kilometer benötigten die Fahrer 2:31:11,91 und erreichten mit einem Stundenmittel von 198,415 Kilometer den Durchschnitt von Jenkins nicht ganz. Auch für die 500 Meilen reichte der Durchschnitt nicht ganz aus. Jedoch hält der Wagen das Tempo ziemlich gleichmäßig durch, sodaß nach Abschluß der Fahrt, wenn nicht noch unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, wohl die Bestleistung des „Rasenden Jenkins" gebrochen werden dürfte.

Deutsche Motorradsiege in Pardebitz.

Butler gewinnt den Goldenen Sturzhelm der Tschechoslowakei.

Die große motorradsportliche Veranstaltung um den Goldenen Sturzhelm der Tschechoslowakei fand in Anwesenheit von 70 000 Zuschauern zum fünften Male in Pardubitz statt. Es bewerben sich insgesamt 72 Fahrer aus 19 Nationen. Das Rennen wurde zu einem großen Triumph der deutschen Fahrer, die in der starken Konkurrenz die ersten vier Preisträger stellten. Der Entscheidungslauf führte über sieben Runden gleich 16,8 Kilometern und sah nach spannendem Kampf Butler-Oberhausen auf Rudge in 9:57,7 als sicheren Sieger vor Bertram-Berlin auf Rudge in 10,09 und Winkler-Chemnitz, der auf seiner 175ccm-Maschine (DKW) den geringen Zeitvorsprung gegen die weitaus stärkeren Maschinen seiner Gegner in glänzender Weise verteidigte. Den vierten Platz belegte Allinger in 10,14,8.

Viebahn siegt in Kopenhagen.

Am Sonntag abend nahmen bei hervorragendem Besuch die internationalen Schwimmwettkämpfe in Kopenhagen ihren Anfang. Neben Dänemark nehmen noch deutsche, ungarische und schwedische Schwimmer an der Veranstaltung teil. Im Kunstspringen fand der deutsche Meister, Ernst Viebahn-Berlin, keinen ernsthaften Gegner und siegte leicht mit 432 Punkten vor dem Dänen Kaj Larsen (364,4 P.). Ueber 500 Meter-Crawl zeigte sich der Ungar Szabados seinen Konkurrenten überlegen und gewann mit 6:50 vor Jörgensen-Dänemark (7:14,4) und Jensen-Dänemark (7:54,2). Der populäre Ungar Szekelo entschied die 100 Meter-Crawl in 1:02,6 für sich. Zweiter wurde Christensen-Dänemark in 1:04,5 vor Petersen-Dänemark in 1:05,9.

Hilfe für den Rennsport.

Kein Grund zur Mutlosigkeit.

Die Pressestelle des Ministeriums des Innern teilt mit:

„Gegenüber der krisenhaften und beinahe katastrophalen Stimmung, die sich in den letzten Tagen in den Kreisen der Rennvereine, der Züchter und Rennstallbesitzer deutlich bemerkbar gemacht hat, gibt das Ministerium des Innern bekannt, daß keine Veranlassung zur Mutlosigkeit besteht, daß vielmehr schon jetzt Maßnahmen eingeleitet sind, die die unbedingte Gewähr bieten, daß das Bestehen der Rennvereine gesichert ist und daß die Rennpreise des Jahres 1934 eine Steigerung gegenüber den im Jahre 1933 gegebenen Preisen aufweisen werden. Das Ministerium des Innern wird auch in Zukunft wie in diesem Jahre alle Mittel ergreifen, die notwendig sind, um drohendes Unheil von Vollblutzucht und Rennsport abzuwehren."

*

Venezuela kauft deutsche Rennpferde.

Nicht nur die deutsche Warmblutzucht erfreut sich im Auslande eines guten Rufes, sondern auch die in Deutschland gezogenen Vollblutpferde sind überall sehr begehrt, wie die Ankäufe nach Polen und den nordischen Staaten so häufig bewiesen. In Hoppegarten wurden in diesen Tagen vier Pferde für Rechnung einiger Besitzer in Venezuela, wo bekanntlich verschiedene deutsche Jokeys tätig sind, angekauft und sollen schon demnächst verladen werden. Es handelt sich dabei um die beiden Dreijährigen Mussolini und Menas sowie die Zweijährigen Manöver und Plato. Zusammen mit diesen Pferden tritt Mio d'Arezzo die Ueberfahrt an, der schon zu Beginn des Jahres als Beschäler von einem südamerikanischen Züchter erworben wurde.

Eröffnung des Warmwasserbades

in der Turnhalle in Bochum-Werne.

Das Warmwasserbad in der Turnhalle in Bochum-Werne ist von Mittwoch, den 4. Oktober 1933 ab geöffnet.

Die Badezeiten sind wie früher festgelegt: Mittwochs von 16—20 Uhr für Männer, Freitags von 16—20 Uhr für Frauen, Sonnabends von 14 bis 20 Uhr für Männer.

Die Dauer eines Bades beträgt 20 Min.

Die Benutzungsgebühren betragen: a) für ein Wannenbad 50 Rpf., b) für ein Brausebad 20 Rpf., c) für ein gr. Handtuch 20 Rpf., d) für ein kl. Handtuch 10 Rpf., e) für ein Stück Seife 10 Rpf.

Erwerbslose können das Bad gegen Vorzeigung eines entsprechenden Ausweises Mittwochs und Freitags gegen Zahlung einer Benutzungsgebühr von 10 Rpf. für ein Brausebad benutzen.

An alle Volksgenossen!

Wenn die Deutsche Bühne sich heute besonders an Euch wendet, so tut sie es, weil sie annimmt, daß gerade bei Euch ein starkes Verantwortungsgefühl für den neuen Staat und seine Einrichtung vorherrschend ist. Jeder steht von Euch an einem Platz, der Verantwortung in sich birgt und ganzes Einsetzen von Euch verlangt.

Ihr bejaht den Staat mit Eurer Arbeit, Ihr müßt auch sein kulturelles Wollen bejahen. Die Deutsche Bühne — keine Konsumentenorganisation — sondern für die Deutsche Theaterkultur verantwortlichster Faktor, richtet an Euch den Ruf, noch heute Mitglied der Deutschen Bühne zu werden. Die Deutsche Bühne schafft ein Theater nationalsozialistischer Prägung, ein Theater für unser ganzes deutsches Volk. Der Nationalsozialismus kennt nur die Tat. **Noch heute müht Ihr Mitglieder der Deutschen Bühne werden; die Deutsche Bühne ruft Euch.**

Die Deutsche Bühne gibt bei jeder 50. Anmeldung 3 Gutscheine, die für je eine Vorstellung Geltung haben. Drei weitere Gutscheine erhält jeweils die SA. bezw. SS.

Anmeldungen und Auskunft täglich von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3,30 bis 7 Uhr, Samstag von 8 bis 13,30 Uhr an folgenden Stellen.

Deutsche Bühne, Bochum, Lueghaus, Zimmer 10. (Ruf 64390).

Bochum-Gerthe: Studienrat Busse, Hegelstraße 5.
Bochum-Langendreer, Lehrer Schulte, Kaiserstr. 89.
Bochum-Weitmar: Kurt Wernicke, Hattinger Str. 210
Bochum-Werne: Lehrer Bährens, Lüttge Heide 53.

*

Für die Serie „B" ist die Vorstellung am 9. Oktober 1933. Zur Vorstellung gelangt „Die große Chance" von Alfred Möller und Hans Lorenz. Der Vorverkauf der Serie „B" beginnt ab Mittwoch, dem 4. Oktober für die Nummern 1 bis 400 und am Donnerstag für 401 bis Ende in unseren Geschäftsräumen, Deutsche Bühne, Bochum, Lueghaus Zimmer 10.

Gleichzeitig findet am Samstag ein „Ballettabend" mit 33⅓ Prozent Ermäßigung für alle Gruppen der D. B. statt.

(!) **Gasrohrexplosion.** Am Sonntag explodierte in einem Hause auf der Querenburger Straße ein Gashauptrohr. Zwei Arbeiter, die an dem Rohre Reparaturarbeiten verrichteten, wurden erheblich verletzt. Einer davon mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.

)(**Straßensperrung.** Die Surkenstraße in Bochum-Stiepel wird ab Mittwoch, den 4. 10. 1933, zwischen der Straße im Haarmanns-Busch und der Kemnader Straße auf die Dauer von 8 bis 10 Tagen wegen Instandsetzungsarbeiten für jeglichen Durchgangsverkehr gesperrt. Umfahrt: Im Haarmanns-Busch-Kemnader Straße und umgekehrt. Diese Umfahrt benutzen auch die Omnibusse der Straßenbahn. Deshalb wird die alte Haltestelle Postkubilstraße vorläufig aufgehoben. Neue, vorübergehende Haltestelle der Omnibusse Gemeindehaus Stiepel.

Helft der Deutschen Musik!

Werbet Vormieter der Städt. Konzerte 1933/34.

In den 6 Kammermusik-Veranstaltungen des Städtischen Orchesters, die durch das Treichler-Quartett, die Städtische Bläservereinigung, Arno Schütze (Klavier) und Mitglieder des Städtischen Orchesters aufgeführt werden, gelangen folgende Programme zur Durchführung:

1. Konzert: Donnerstag, 5. Oktober 1933, 20 Uhr im Parkhaus. L. van Beethoven: Streichquartett f-moll op. 95; C. Hofmann: Blasquintett c-moll, op. 17 — Uraufführung —; W. A. Mozart: Klarinettenquintett A-dur.

2. Konzert: Donnerstag, 9. November 1933, 20 Uhr: J. Haydn: Streichquartett G-dur, op. 64; Johs. Brahms: Cellosonate F-dur, op. 99; Franz Schubert: Forellenquintett.

3. Konzert: Donnerstag, 18. Januar 1934, 20 Uhr: Alte Musik für Kammerorchester und Gesang; Solisten: Loni Geistfeld (Sopran), Curt Hofmann (Violine).

4. Konzert: Donnerstag, 15. Februar 1934, 20 Uhr: L. van Beethoven: Streichtrio c-moll, op. 9, Nr. 3; H. Pfitzner: Klaviertrio, op. 8, F-dur.

5. Konzert: Donnerstag, 22. März 1934, 20 Uhr. Ausführende: Das Havemann-Streichquartett.

6. Konzert: Donnerstag, 19. April 1934, 20 Uhr: L. van Beethoven: Streichquartett a-moll, op. 132; Johs. Brahms: Klavierquartett g-moll, op. 25.

Die Preise für die Dauerkarten betragen 4,50 und 6,— RM. Die Vormietebeträge sind in drei gleichen Raten zahlbar. Eine Vormiete kann sich also jeder leisten. Anmeldungen und Auskunft an der Vormietekasse im Stadttheater. Die Kasse ist an Werktagen von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Für die 1. Veranstaltung sind Tageskarten in den Preislagen von 75 Pfg. bis 1,50 RM an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 686 51 entgegengenommen.

::: **Hinausschiebung der nächsten Einheitsbewertung auf den 1. 1. 1935.** Der Herr Reichsminister der Finanzen hat aus Anlaß der Hinausschiebung der nächsten Einheitsbewertung vom 1. 1. 34 auf den 1. 1. 35 angeordnet, so daß eine Uebersendung der Hauslisten durch die Gemeinden an die Finanzämter nicht mehr in Betracht kommt. Von den Grundstückseigentümern sind in der Hausliste nur auszufüllen: Auf Seite 1 der Abschnitt 1 (Eigentümer) und auf den Seiten 2—4 die Spalten 1—3 bezw. 3a.

th. **Eine neue Verkehrslampe.** Von der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn wurde auf der Kreuzung der Herner Straße und Löbberring eine neue Verkehrslampe errichtet. Die Lampe wirft beim Herannahen eines Straßenbahnwagens ein rotes Licht auf den Löbberring zu beiden Seiten, damit die Fahrzeuge gewarnt sind; sie setzt sich automatisch beim Herannahen eines Straßenbahnwagens in Betrieb und erlischt ebenfalls automatisch, wenn der Wagen über die Kreuzung hinweg ist.

++ **Bestandene Meisterprüfungen.** Bei der Handwerkskammer Dortmund haben mit Erfolg ihre Meisterprüfung bestanden Bäcker Wickenberg-Bochum, Büromaschinenmechaniker Ernst Heinz-Hattingen, die Fleischer Oskar Pietsch von Bochum, Wilhelm Meyer-Bochum, Eduard Müller-Bochum-Dahlhausen, die Maler Heinrich Schmidt-Bochum, Gustav Wahl-Bochum-Linden und Alfred Wahl-Bochum-Linden, Installateur Ernst Berger-Stockum, Karl Grimmel-Wanne-Eickel, Ludwig Birrung-Wanne-Eickel, Schreiner Erich Wehrenbrecht-Wanne-Eickel, Uhrmacher Kurt Rohde-Bochum-Dahlhausen, Schuhmacher Rudolf Graener aus Bochum und Josef Jünkler-Bochum.

):(**Rednerkursus.** Am kommenden Mittwoch, 4. Oktober, abends 8,30 Uhr, beginnt im Saale der Restauration „Siechen" (Fürstenhof), Kortumstraße 7, zu Bochum (nahe Hauptbahnhof), der auf diesem Gebiete in Bochum und Umgegend seit vielen Jahren bestens bekannte ehemalige Hauptschriftleiter E. Paquin, langjähriger Dozent für Rhetorik an den akademischen Kursen verschiedener rheinisch-westfälischer Großstädte, wieder einen seiner auf 35jähriger praktischer Erfahrung beruhenden Kurse für freie Rede. Gerade in der heutigen Zeit bedarf die Notwendigkeit eines sicheren, wortgewandten Auftretens für jeden, der vorwärts kommen will, keines besonderen Beweises. Es ist darum für jeden Vorwärtsstrebenden gut und ratsam, auch im gesprochenen Wort seinen Mann zu stehen. Wer zur rechten Zeit den Mund nicht aufmachen kann, bleibt im Leben vielfach unbeachtet. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeige in heutiger Nummer.

:: **Aus der Amateurphotographie.** Arnold Petersen, Hamburg, den Bochumer Lichtbildfreunden durch seine früheren interessanten Vorträge bestens bekannt, hält am Dienstag, 3. Oktober, 20 Uhr, in der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, einen Vortrag über „Heimatphotographie! Der Amateur als Kulturträger". Herr Petersen, ein Führer auf dem Gebiete der Heimatphotographie, zeigt über 100 ausgezeichnete Lichtbilder eigener Aufnahmen; der Vortrag wird sowohl in heimatkundlicher wie auch phototechnischer Beziehung viele Anregungen geben. Der Besuch wird allen Interessenten und Freunden der Lichtbildkunst warm empfohlen; der Eintritt ist frei.

(!) **70. Geburtstag.** Am heutigen Tage feiert der Reichsinvalide Carl Röllinghoff, Löwestraße 17, im Kreise seiner Familie seinen 70. Geburtstag. Herr Röllinghoff, der körperlich und geistig noch sehr rege ist, hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich und seinen ruhigen Lebensabend vollauf verdient. Wir schließen uns den Glückwünschen seiner Freunde und Bekannten an und wünschen ihm, daß er auch den 80. Geburtstag in bester Gesundheit und Zufriedenheit feiern kann.

!! **Spende.** Die Firma Heinr. Hill A. G. hat dem Winterhilfswerk einen Betrag von vorläufig 12 000 Mark zur Verfügung gestellt, der in Gestalt von Lebensmitteln zur Verteilung gelangt. Zur Hebung der Arbeitsbeschaffung wurden bereits ca. 400 000 Mark für Umbauten verwandt. Weitere Beträge sind für ähnliche Zwecke zurückgestellt.

St. Franziskus-Fest in Christ-König

Die Franziskaner in der Christ-Königskirche feiern Mittwoch, den 4. Oktober, zum ersten Male das Fest ihres großen Ordensstifters, des hl. Franziskus von Assisi. Die Anhänglichkeit unseres katholischen Volkes an den „liebenswürdigsten aller Mönche" ist in den 700 Jahren nicht verringert. Neben seinem großen Sohne, dem hl. Antonius von Padua, besitzt er auch heute noch die Liebe unseres katholischen Volkes. Auch Bochums Katholiken waren ihm immerdar ergeben. Beweis ist der 3. Orden in Bochum und die beiden Pfarrkirchen in Bochum-Riemke und Bochum-Weitmar, welche ihm in besonderer Weise geweiht sind. Die Liebe zum hl. Franziskus zeigte sich auch bereits in dem Franziskus-Triduum, das P. Alcuin Gaßmann aus dem Kloster Recklinghausen am Sonntag in der Christ-Königskirche begann. Das geräumige Gotteshaus war überfüllt. In glanzvollen, fein durchdachten Ausführungen sprach der Redner über „Christus und Franziskus". Auch Montag morgen war das Gotteshaus wieder gut besetzt. Die zweite Predigt galt dem „Wesen und Geiste des 3. Ordens", in welchem sich der Franziskusgeist am besten verkörpert. Die Schlußpredigt wird heute abend 20 Uhr sein. Zum eigentlichen Feste ist des Morgens 6,15 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, anschließend die erste hl. Messe. Die anderen hl. Messen folgen wie gewöhnlich: 7,15 und 8,30 Uhr. 9 Uhr ist dann das Levitenamt mit Festpredigt. Abends 20 Uhr ist Festandacht unter Mitwirkung unseres Kirchenchores. Nach alter franziskanischer Tradition wird dann der selige Heimgang des hl. Vaters begangen mit Verehrung seiner Reliquien. Den Festtagsdienst übernehmen in der Christ-Königskirche die Terziarpriester Bochums.

):(**Sturz auf der Straße.** Gegen 15 Uhr kam ein Invalide auf der Gr. Beckstraße durch Ausrutschen zu Fall. Er trug Verletzungen am Gesäß davon und mußte dem Augusta-Krankenhaus zugeführt werden.

Geschäftsjubiläum. Am heutigen Dienstag begeht Herr Eduard Wiegen hier sein dreißigjähriges Geschäftsjubiläum als Inhaber der bekannten Gaststätte an der Ecke der Kortum- und Horst Wesselstraße. Der Vater des Jubilars war der verstorbene Brauereidirektor Wiegen, der viele Jahre hindurch die inzwischen in den Besitz der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei übergegangene Viktoriabrauerei leitete. Unter seiner Aegide kam erstmalig das Viktoria-Pils zum Ausstoß, das in der Folge nicht nur in Bochum und deren weiteren Umgebung, sondern auch im Auslande, u. a. in Paris, lebhaften Anklang fand. Neben einem gutgepflegten „Hell" ist auch heute noch ein feingezapftes „Pils" mit blütenweißer Haube Eduard Wiegens besonderer Stolz.

(!) **25jähriges Dienstjubiläum.** Herr Heinrich Proest, Strafanstaltsoberwachtmeister beim Bochumer Zentralgefängnis, konnte am 1. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Desgleichen konnte am selben Tage Herr Heinrich Schoppmeier, Hauptwachtmeister beim Bochumer Gerichtsgefängnis, auf seine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

Stadttheater Bochum.

Eröffnungsvorstellung der „Deutschen Bühne".

„Katte"

Schauspiel von Hermann Burte.

Die „Deutsche Bühne" (Ortsgruppe Bochum), der jetzige einzige Bund der Theaterbesucher, eröffnete mit Burtes vaterländischem Schauspiel „Katte", das in voriger Woche hier zum erstenmal über die Bretter ging, die Reihe seiner geschlossenen Vorstellungen. — Mit hoher Befriedigung stellen wir fest, daß das Theater sehr gut besucht war.

Ein feierlich-gemessener Orgelvortrag bildete den Auftakt zum gestrigen Abend. Darauf hielt Dr. Hoß, Landesleiter der „Deutschen Bühne", einen Vortrag über den Sinn und Zweck derselben wie des Theaters als nationalen Volksbildungsinstituts überhaupt. Wir geben seine markanten Ausführungen in kurzem Auszug wieder.

Die „Deutsche Bühne" ist nicht Selbstzweck, sie ist der Weg vom Volk zum Spiel, von der Nation zum Nationaltheater. Daher tritt sie gern und bescheiden in den Hintergrund. Ihr Wirken ist stille Arbeit. Mit vollem Bewußtsein haben die führenden deutschen Männer der deutschen Revolution die „Deutsche Bühne" gegründet als ein Gefäß, in das die Empfindungen des deutschen Volkes einströmen sollen. Sie haben wahr gemacht, was einst Lessing verfocht, Schiller ersehnt hat. In der deutschen Geschichte wird sich erfüllen, was von der Antike vorgelebt ist, der Zusammenklang von Volk und künstlerischem Wollen. Das Theater ist eine Erscheinungsform des volklichen Wesens selbst. Die Nation ist nicht allein gegründet auf Zweckmäßigkeit, auf gegenseitige Sicherheit, sie ist mehr als dieses. Hier sind Werte, die sich nicht angeben lassen nach Maß und Zahl, sondern sich eher ausdrücken lassen mit den Empfindungen von Hoffnung, Liebe und Glauben. Auf diese idealen, ethischen Werte kann die Nation nicht verzichten, das Theater ist eins der Instrumente, die diese im Volke beleben und entflammen, es zu einer seelisch geschlossenen Einheit führen sollen. Darum können wir nicht ohne das Nationaltheater auskommen, es ist eine nationale Notwendigkeit.

Wenn sich in wenigen Minuten der Vorhang hebt, so sehen wir ein Stück preußischer Geschichte, zusammengedrängt in eine kurze Zeitspanne, aber symbolisch für das deutsche Theater und die deutsche Bühne. Darum freuen wir uns, daß „Katte", ein Schauspiel des deutschen Dichters Burte, gegeben wird. Innerhalb weniger Stunden erleben wir, was uns für lange Zeit bewegen soll. Die Wunden, die geschlagen werden, brennenden nicht mehr, aber sie sind von entscheidender Bedeutung. Der Thronfolger mußte erfahren, daß ein König auch das Härteste, Schwerste und Schmerzlichste auf sich nehmen muß, wenn es der Staat, das Vaterland unbedingt verlangen muß. Katte starb als Vorbild bedingungsloser Freundschaft und mannhafter Treue, als Vorbild von Werten, die nicht rational gemessen werden können. Das sind echte germanische Werte. Ohne den Wert unserer germanischen Seele würde Deutschland seine Größe und Freiheit, die sich in letztem Grunde darauf stützen müssen, nicht bewahren können. Im Theater werden diese Werte gepflegt und gestärkt, wodurch sich die Einheit der Volksgesinnung bilden muß. Es gilt nicht bloße Unterhaltung, sondern Bereicherung der Seele. Der tragische Dichter ist Ausdeuter der Tragik unseres Daseins. Daher ist „Katte" ein Symbol für die Arbeit der „Deutschen Bühne", die eine Verbindung der dichterischen und nationalen Tendenzen erstrebt. Dort, wo der Quell der Dichtung am reinsten und klarsten fließt, dort ist sie am deutschesten, dort auch volklich am wirksamsten. Dr. Hoß schloß seinen Vortrag mit den schwungvollen Worten des Dichters Holtapfel, die uns die Notwendigkeit der Einheit von Volk, Kunst und Künstler eindringlich ans Herz legen und uns auffordern, dies Ideal zur Wirklichkeit zu machen.

*

Nun erhob sich der Vorhang und wir waren sogleich in jene Zeit und an jenen Ort versetzt, wo der preußische Geist, dem Geist unbedingter Hingabe an das Vaterland, geboren ist.

Das Schauspiel, oder vielleicht richtiger, Trauerspiel „Katte" nahm seinen Anfang. Für Adele Schönfeld war jetzt Arv von Heister, eine der neu engagierten Künstlerinnen, mit der Rolle der Königin betraut. Sie arbeitete die verschiedenen Grade des seelischen Leidens der Königin, klar und überzeugend heraus; der würdevolle Widerspruch gegen den König wie der von Schmerz überwältigte, fast gebrochene Wille, alles ohne Uebertreibung, bewies eine tiefe, sichere Einfühlung.

Dr. B.

*

Wer hat die „große Chance" noch nicht gesehen? Lange war man sich nicht mehr so einig wie bei dem Erfolg, den dieses Lustspiel anläßlich seiner Erstaufführung hatte. Wer die alltägliche und doch so abenteuerliche Geschichte von der Karriere des jungen Ingenieurs noch nicht gesehen hat, sollte die Gelegenheit, die ihm heute abend geboten wird, wahrnehmen. Die Vormiete B ist das Abonnement dieser Vorstellung, die von 20 bis 22,15 Uhr dauert und zu der noch gute Karten im freien Verkauf zu haben sind. Für morgen ist die Vormiete C mit einer Oper an der Reihe, — diesmal ist es d'Alberts „Tiefland", das sie in der neuen Besetzung zu sehen bekommt. Großen Eindruck hinterließ das Schauspiel der preußischen Erfüllung der Pflicht bis zum Opfer der eigenen Person: „Katte", das mit einer abermaligen Aufführung für Donnerstag — im Rahmen der Vormiete A — vorgesehen ist. Der Vorverkauf der frei verfügbaren Plätze (Preise von 0,50 bis 3,50 RM) ist seit gestern im Gange. Ab heute kann man Tageskarten haben zu der Wiederholung des „Zigeunerbarons", der klassischen Operette von Johann Strauß, die am Freitag dem Roten Ring geboten wird. Schon heute sei auf die Veranstaltung der Tanzgruppe hingewiesen, die für kommenden Sonnabend in Aussicht genommen ist und die das Programm, das gegen Ende der letzten Spielzeit solchen Beifall erfuhr, nochmals aufnimmt. Die Darbietung geht außer Vormiete in Szene, ist aber gleichzeitig auch als Wahlvorstellung für sämtliche Vormiete vorgesehen, denen eine Preisermäßigung von 33⅓ Prozent angerechnet wird. Der Vorverkauf beginnt morgen, Mittwoch.



BMW 3 Rad
Lieferwagen
12 PS Leistung
bis 13 Ztr. Tragf.
völlig schließbar
absolut stabil
Vertretung:
Fahrzeug - Werke
LUEG
BOCHUM
Friedrich-Lueg-Haus
Fernruf SN.-60261

Ausschneiden! Einsenden!
Auch Sie erhalten
1 Füllfederhalter in Perlmuttfarben oder in schwarz mit 2 Reservefedern, garant. 14 kar. Gold plattiert sowie 1 elegant. Tresorfüll in gleicher Farbe zusammen für nur Mark 1.50 und Nachn. Füllfederhalterzentrale
E. Bayerlein,
Nürnberg N 714,
Schwanengartenstr. 7
Tüchtige Vertreter gesucht!



Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 2. Okt. (Drahtb.) Nach der zweitägigen Börsenunterbrechung ließ das Geschäft zu Beginn des heutigen Verkehrs zu wünschen übrig. Wie immer zum Monatsbeginn, litt die Kursfestsetzung unter einer verzögerten Limiterneuerung. Rein stimmungsmäßig war man auf Grund nicht ungünstiger Wirtschaftsnachrichten eher freundlicher eingestellt. Kursmäßig war die Tendenz aber aus den bereits erwähnten technischen Gründen uneinheitlich. Vom Rheinland schien etwas Interesse für Montanwerte zu bestehen. Auch der neue Stand der Freihändler beteiligte sich noch recht wenig am Geschäft. Andererseits wurde wohl für den einen oder anderen freien Makler, der durch den Abbau überrascht worden war, noch glattgestellt. Am Montanmarkt hielten sich die Kursveränderungen im allgemeinen in engen Grenzen. Harpener gingen um 1¼ Proz. zurück. Von Braunkohlenwerten büßten Bubiag 3 Proz. ein, während Rheinbraun 2¼ Proz. gewannen. Kaliwerte lagen bis auf Aschersleben, die 2 Proz. einbüßten, umsatzlos. Chemische Werte waren wenig verändert. Am Elektromarkt gaben Akkumulatoren 2 Proz., Licht u. Kraft 2½ Proz. und Schuckert 1¾ Proz. nach, Siemens verloren sogar 4 Proz., während Chadeaktien ihre Erholung um 3 Mark fortsetzten. Sonst sind noch Deutsche Atlanten mit plus 3 Proz., Leonhard Tietz mit plus 2 Proz., Vogel Telegraph mit plus 2¾ Proz. und Bemberg mit plus 2¾ Proz. als fest zu erwähnen. Im Verlaufe setzten sich dann ziemlich einheitlich kleine Befestigungen durch, besonders die anfangs gedrückten Werte waren erholt und bis zu ¾ Proz. höher. Siemens gewannen 1 Prozent ihres Anfangsverlustes zurück. Der Markt der festverzinslichen Werte litt ebenfalls unter Ordermangel, lag sehr ruhig und hatte unregelmäßige Kursgestaltung.

Essener Börse.

Essen, 2. Okt. An der heutigen Börse war wiederum größeres Geschäft in Montanaktien zu verzeichnen. Zu Anfang waren die Kurse nicht allgemein gebessert. Phönix und Ver. Stahlwerke gingen bis ¾ Proz. niedriger um. Ebenfalls gaben Mannesmann 1 Proz. her. Gelsenkirchen Berg stellten sich ¾ Proz. höher, während Hoesch ¾ Proz. nachgaben. Harpener minus 1 Proz., Rheinstahl und RWE bis ½ Proz. niedriger. Von Kaliaktien gaben Aschersleben und Westeregeln um 2 Proz. nach. Salzdetfurth blieben ohne Notiz. Wintershall verloren bei kleinem Geschäft 1 Proz. Im Verlaufe wurden weitere Käufe in Montanaktien getätigt, die gegenüber Anfang bis zu 1 Proz. gewinnen konnten. Die übrigen Werte waren unverändert.

Märkte.

Bochum, 2. Oktober 1933. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb am Markttage: Großvieh 82, hiervon 4 Ochsen, 29 Bullen, 49 Kühe, 71 Kälber, 666 Schweine. Marktverlauf: langsam, Ueberstand. — Preis für 150 Kilogramm Lebendgewicht in RM. Kinder: Bullen: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 24—26, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 24—26, c) fleischige 20—23, d) gering genährte 20—23. — Kühe: a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 26—29 (Ausgesuchte über Notiz), b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 26—29 (Ausgesuchte über Notiz), c) fleischige 19—25. — Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 45—48 (Ausgesuchte über Notiz), b) mittlere Mast- und Saugkälber 45—48 (Ausgesuchte über Notiz),c) geringere Saugkälber 38—40, d) geringe Kälber 25—35. — Schweine: a) vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgewicht 48—50, b) vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 48—50, c) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis 200 Pfd. Lebendgewicht 45—47, d) fleischige Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht 45 bis 47, e) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht 42—44.

Essen, 2. Oktober. Auftrieb: Ochsen 116, Bullen 317, Kühe 257, Färsen 73, Fresser 15, Kälber 391, Schafe 55, Schweine 2393. Es notierten Ochsen: a1) 28—31, b) 24—27; Bullen: a) 25—27, b) 21 bis 24, c) 17—20; Kühe: a) 26—28, b) 22—25, c) 19—21, d) 14—18; Färsen: a) 28—31, b) 24—27; Kälber: A 64—65, B a) 45—49, b) 39—40, b) 28 bis 34; Schafe a2) 29—32, f) 25—28; Schweine: a) 62—53, b) 49—51, c) 49—51, b) 44—48, e) 41—43, g) 41—46.

Geschäftsgang: Großvieh sehr schlecht, großer Ueberstand, Kälber und Schweine ruhig, Schafe lebhaft. Seit dem letzten Markte wurden zur Schlachtung eingeführt: 145 Großvieh, 13 Ochsen, 52 Bullen, 76 Kühe, 4 Fresser, 9 Kälber, 89 Schafe, 158 Schweine.

Dortmund, 2. Oktober. Auftrieb: Ochsen: 117, Bullen 168, Kühe 390, Färsen 92, Fresser 14, Kälber 371, Schafe 30, Schweine 2241. Es notierten: Ochsen: a1) 30—32, b) 27—29, c) 23—26; Bullen: b) 25—27, c) 21—24, b) 18—20; Kühe: a) 27—30, b) 23—26, c) 20—22, b) 15—19; Färsen: a) 29—32, b) 26—28, c) 22—26; Kälber: B a) 46 bis 48, b) 40—45, c) 31—39, b) 25—30; Schweine: b) 49—52, c) 47—52, b) 43—46, e) 40—43, g) 42 bis 48.

Statt Karten.

Doris

Die glückliche Geburt eines gesunden

Töchterchens

zeigen in dankbarer Freude an.

Dr. med. Gustav Thiel
u. Frau Ilse geb. Hagemann

Bochum, den 30. September 1933.
Hildegardstraße 4

---

40 Pfg.

berechnen wir unsern Lesern nur für eine kleine Gelegenheitsanzeige (bis 20 Worte). Das ist billig, nicht wahr! Machen Sie einen Versuch und Sie werden wie Tausende vor Ihnen zufrieden sein. Telefonische Bestellungen unter 647 46 erbeten.

In bevorzugter Lage, Kortumstraße 50, gegenüber der Reichsbank, ist eine herrschaftl.

Wohnung

bestehend aus 7 Räumen und 2 Mansarden. Die Wohnung ist ab 1. Oktober oder später zu vermieten. Besonders geeignet für Rechtsanwälte oder Aerzte.

Näheres bei Schröder & Baum, Bochum, Kortumstraße 50.

Herrsch. Wohnung 5 Zimmer und Küche mit Zentralheizung und allem Zubehör, in schönster Lage Ehrenfelds, zum 1. Januar 1934 zu vermieten. Off. unt. **B. H. 42** a. d. Gesch. d. Ztg.

Günstige Gelegenheit für alle, welche die freie Rede erlernen wollen!

am Mittwoch, 4. Oktober, abends 8½ Uhr, im Saal des „Siechen" (Fürstenhof) Kortumstr. 7, nahe Hpt.-Bahnhof zu Bochum, neuer Kursus für

freie Rede

und selbstschöpferisches Denken.

Die Methode ist einfach u. bewährt u. ermöglicht jedermann die erfolgreiche Teilnahme. Viele Personen verdanken diesen Kursen große Erfolge. Unentbehrlich für jeden, der sich infolge seiner Wortkargheit zurückgesetzt und benachteiligt fühlt für Beamte, Angestellte, Kaufleute, vorwärtsstrebende Arbeiter, Gewerbetreibende, Vorsitzende, Führer usw. **Die hochinteress. Probestunde ist frei für jedermann!** Nutzen Sie die einm. Gelegenheit. Ehrenvd. Paquin, Langj. Lehrmeister der freien Rede.

Junges

Mädchen

für alle Hausarbeiten f. nachmittags gesucht. Frau Wilhelm, Boch., Bessemerstraße 37.

6-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde im 2-Familienhaus, Nähe Freigrafendamm, zu vermiet. Näh. Boch., Wittener Straße 186.

Freundlich

möbl. Zimmer

im Mittelp. der Stadt zu verm. Zu erfrag. in der Gesch. d. Ztg.

Zuverlässiger

Wachhund

billig zu verkaufen. Trinkhalle, Bochum, Viemeilhausen Str. 12.

Zwei

3-Zimmer-Wohnungen

auf dem Lande Neuenheerse (Kr. Warburg) zu verm. Waldreiche Gegend. Näh. zu erfragen bei

W. Pösing, Bochum-Grumme, Teinloch 81

Autogarage

auf dem Grundstück An der Maarbrücke 21, evtl. auch als Lagerraum zu benutzen, sofort günstig zu verm.

Bernh. Peschel, Freiligrathstr. 21, Fernruf 666 76.

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. Januar zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe u. B. D. 17 an die Gesch.

Aus Konkurs-Masse

habe ich billig zu verkaufen:

Schlafzimmer

(Echt Eiche), besonders schwere Verarbeitung, 4türig mit Waschkommode und Marmor u. Aufsatzspiegel, sowie

moderne

Schleiflack-Küche

best. aus Büfett, Anrichte, Tisch, 4 Stühle, alles in tadelloser Qualität u. Ausf., für nur 600.— Mk. gegen Barzahlung zu verk.

Rechtsanwalt Dr. Schräder, Bochum, Viktoriastr. 38

Schöne abgeschl.

1. Etage

5 Zimmer, Bad usw., im Dreifamilienhaus, Nähe Südpark, sofort oder später zu verm.

Näheres Bochum, Gabelsbergerstr. 58 II

5-Zimmer-Wohnung

Küche u. einger. Bad, Balkon, Erker u. Garten, Nähe Polizeipräs., zum 1. 1. zu vermiet.

Off. u. B. G. 41 an die Gesch. d. Ztg.

Arbeitstisch

Eiche furniert, 2,50 m lang, 1 m breit, billig zu verkaufen.

Zu erfr. i. d. Gesch.

Mehr Licht

4—5ma: hellere Tischbeleucht., od. ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weise ähnliches, fehlerhaftes zurück. 0,75, 1,20, 1,50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.

F. Schumacher, Bochum, Brückstr. 46.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre, Schulzeugnis Mittlere Reife u. Kaufmännisches Lehrzeugnis, Perfekt in Stenographie und Schreibmaschine

Stellung als Volontärin

oder als Sprechstundenhilfe.

Off. u. B. P. 25 an die Gesch. d. Ztg.

---

ordentl. Fräulein, in all. Hausarbeiten perf., mit guten Zeugnissen,

sucht Stellung

in frauenlosen Haushalt.

Angeb. sind zu richten unter B. R. 35 an die Gesch. d. Ztg.



Der König, dem alle leben, rief am Sonntag, dem 1. Oktober 1933, unsere liebe Kollegin

Frau Konrektorin a. D.

Johanna Bönniger

im Alter von 71 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

Vorgebildet im Seminar zu Montabaur, übte sie ihre erste Lehrtätigkeit in Frickhofen aus. Dann wirkte sie 43 Jahre bis zur Erreichung der Altersgrenze an der Klosterschule in ihrer Vaterstadt Bochum. Ihre vorbildliche Pflichttreue, ihre große Gewissenhaftigkeit, ihr stets heiteres, bescheidenes Wesen und ihre tiefe Frömmigkeit sichern ihr beim Kollegium, bei Schülerinnen und Eltern ein ehrendes Andenken.

Möge der göttliche Lehrmeister alle ihre Arbeiten und Mühen in Erziehung und Unterricht reichlich lohnen!

Bochum, den 3. Oktober 1933.

Das Lehrkollegium der Klosterschule.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute nachmittag 8.30 Uhr unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin und Tante, die

Konrektorin i. R.

Johanna Bönniger

Sie starb nach kurzem schweren Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche, im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Klüppel,
Familie Cornelius,
Familie Bönniger,
Familie Goßmann.

Bochum, Limburg, Dortmund, den 1. Okt. 1933.
Castroper Str. 1.

Das feierliche Levitenamt ist Donnerstag, den 5. Oktober, vormittags 8 Uhr in der Propstei-Kirche, im Anschluß daran die Beerdigung.

NS-Kriegsopfer NSKK-Ausfahrt

Aufruf

an sämtl. Kraftwagenbesitzer Groß-Bochums

ihre Wagen am 8. Okt. d. J. zur Verfügung zu stellen.

•••

Die deutsche Bevölkerung Bochums ist es ihren Kriegsopfern schuldig, an deren Ehrentag ebenso ihrer Dankespflicht nachzukommen wie das NSKK.

Der deutsche Kraftwagenbesitzer stellt sein Fahrzeug zur Verfügung . . . der deutsche Geschäftsmann sorgt für die Verpflegung.

Anmeldungen hierzu für Fahrzeuge bis Donnerstag, den 5. Oktober, abends, erbeten und Spenden sind an die Geschäftsstelle des NSKK Bochum, Friedrich Lueghaus, Kortumstraße 16, Zimmer 35/36, Fernruf 624 09, bezw. an das Postscheckkonto 5160 Dortmund zu richten.

Näheres ist aus dem redaktionellen Teil zu ersehen.

Ziegelsteine

bester Qualität, aus diesjährigem Brand unserer Ziegelei Castroper Straße liefern

Eisen- und Hüttenwerke Aktiengesellschaft Bochum

Eisenbahnanschluß zur Ziegelei vorhanden

Gefest

Gefest-Bohnerwachs u. -Wachsbelze gut und preiswert!

bohnert wunderbar — mühelos und spiegelklar!

¼ Dose RM 0,40
½ - - 0,75
¹/₁ - - 1,40

Hersteller: Thompson-Werke G. m. b. H. Düsseldorf

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

„Die Geburt einer neuen Welt."

Die beiden Ereignisse, die in Deutschland den 1. Oktober gekennzeichnet haben, das Erntedankfest und der Beginn des großen Winterhilfsfeldzuges von Dr. Goebbels, finden in der Londoner Presse außerordentliche Beachtung. Die Reden des Landwirtschaftsministers Darré und des Reichskanzlers werden von den meisten Blättern auszugsweise wiedergegeben. In der Kanzler-Rede wird besonders die Stelle erwähnt, wo es heißt, daß Deutschland keine Eroberungspläne hat. Auch aus den Blättern, die Deutschland grundsätzlich unfreundlich gegenüberstehen, geht zur Genüge hervor, wie eindrucksvoll der Tag verlaufen ist.

Der Berliner Korrespondent der „Morning Post" sagt: „Die Mittagsmahlzeit von einem Gang war eine historische Begebenheit. Es muß in der modernen Geschichte das erstemal gewesen sein, daß eine Regierung fähig war, die öffentliche Mittagsmahlzeit einer ganzen Nation zu beaufsichtigen."

Eine warmherzige Schilderung findet sie im „Daily Expreß", dessen Sonderkorrespondent in Dresden „der Geburt einer neuen Welt" beigewohnt zu haben erklärt. Er sagt: „Niemals ist ein mächtigeres Fest veranstaltet worden. Hitler, der Meisterregisseur, hat das Bündnis zwischen Stadt- und Landleuten besiegelt."

*

„Politik" aus dem Exil:

Unter diesem Stichwort lesen wir in der „Vossischen Zeitung".

„Professor Einstein macht neuerdings im Ausland wieder viel von sich reden. Vor 14 Tagen hat er in einem Brief an eine belgische Organisation seine pazifistische Gesinnung abgeschworen und die belgischen Soldaten ermahnt, ihrer Dienstpflicht zu genügen, um die europäische Kultur zu retten — gegen Deutschland. Nun will er einen Vortrag in der Londoner Albert Hall halten. Das Thema sollte ursprünglich lauten: „Fair play für die Unterdrückten". Einstein hat das Thema jetzt gewechselt, er will über „Wissenschaft und Kultur" sprechen. Verschiedene englische Blätter sind aus diesem Anlaß gegen die Agitation Einsteins aufgetreten. „Daily Mail" bezeichnet sie als unklug. „Wir haben" — so schreibt das englische Blatt — „alle Sympathie mit den deutschen Juden als solchen, sie sind zu bemitleiden, aber ihre Behandlung wird nicht durch Demonstrationen gegen die nationalsozialistische Regierung wie die in der Albert Hall verbessert werden." Nach diesem Blatt, das sich zugleich gegen die Teilnahme von Austen Chamberlain an der Veranstaltung verwahrt, nehmen jetzt auch die „Evening News" gegen Einstein Stellung. Sie schreiben: „In England gibt es keinen Antisemitismus, und das britische Volk lehnt ihn ab. Aber der rascheste Weg, ihn hervorzuführen, ist der, daß ausländische Juden hierherkommen und durch Reden, Demonstrationen und Märsche Propaganda gegen die Regierung ihres Landes machen." Dieser Ansicht kann man durchaus beistimmen. Professor Einstein hat jetzt schon zur Genüge bewiesen, daß er von Politik nichts versteht. Politik aus dem Exil war immer ein Verhängnis, sowohl für die, denen sie nützen sollte wie für die, welche diese Politik machten. Die Judenfrage in Deutschland, ernst genug, wird durch solche verhängnisvolle, blindgehässige Agitation ihrer Lösung nicht näher gebracht, sondern eine solche Lösung wird nur erschwert. Wenn Professor Einstein gut beraten wäre, so hätte er sich längst vom politischen Feld zurückgezogen."

*

Die Aufgaben der Evangelischen Reichskirche.

Zu diesem Thema, das durch die Wahl des Landesbischofs Müller zum ersten Reichsbischof der Evangelischen Kirche besonders aktuell geworden ist, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in ihrer Nr. 424/425

„Die Evangelische Nationalsynode in Wittenberg hat gesprochen. Der Landesbischof der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union, Ludwig Müller, der Bevollmächtigte des Reichskanzlers Adolf Hitler für den Neuaufbau der Evangelischen Kirche, ist einstimmig zum Reichsbischof gewählt worden. Damit hat die Deutsche Evangelische Reichskirche ihr Oberhaupt erhalten, und das Führerprinzip, das sich im neuen Deutschen Reich überall durchgesetzt hat, ist auch in ihr zur Auswirkung gelangt. Durch die einstimmige Wahl des Reichsbischofs dürfte der unselige Zwist, der in der letzten Zeit innerhalb der evangelischen Kirche oftmals zum Ausdruck kam, beigelegt sein, und es dürfte das geschaffen sein, was man im Interesse der evangelischen Bevölkerung Deutschlands schon seit Jahren wünschte: die im Kirchenbund angestrebte Einigung aller deutschen Landeskirchen. Große und schwerwiegende Aufgaben harren jetzt der neuen Kirche und ihres geistlichen Führers. Mit vielen althergebrachten Ueberlieferungen wird man brechen müssen, um das zu erreichen, was man sich als Ziel gesetzt hat. Die Kirche wird, so verlangt es das neue Deutschland, mehr als bisher aus sich herausgehen müssen. Ihre Diener werden sich in weitestgehendem Maße der Seelsorge zu widmen haben, denn die Menschen des neuen Reiches wollen ihre Kirche spüren und fühlen, nicht nur sehen und von ihr hören. Sie hat die Aufgabe, wie auch der neue Reichsbischof in seiner Proklamation in Wittenberg betonte, das Evangelium dem deutschen Volke in deutscher Sprache und in deutscher Art zu bringen, wie es Dr. Martin Luther getan, unter dessen Schutze das große Einigungswerk in Wittenberg zustande gebracht ist. Die Kirche muß aber Kirche bleiben, nicht als gleichgültige Neutralität dem neuen Staate gegenüber, sondern sie muß mit ihrem ganzen Denken und Fühlen die gewaltige Aufgabe erkennen, die der neue Staat übernommen hat. Hier hat sie nach besten Kräften und soweit es in ihrer Macht steht, mitzuarbeiten. Daß sie das tut und ihr Ziel auch erreicht, dafür bürgt die tatkräftige Person des Reichsbischofs."

*

„Ehe die Akten verstauben."

Die „Vossische Zeitung" schreibt zu dem Erlaß des Justizministers, in dem den Gerichten eine Beschleunigung der Zivilverfahren zur Pflicht gemacht wird:

„Es ist gewiß ein schwerer Nachteil für das Volksganze, wenn Prozesse sich, wie der Justizminister hervorhebt, von Termin zu Termin hinschleppen. Seine Hinweise gehen vorzugsweise nach zwei Richtungen: einmal weist er gegenüber allen Versuchen, Verhandlungen durch plötzliches neues Vorbringen zu vereiteln, auf die Befugnisse der Gerichte hin, hiergegen einzuschreiten, sei es durch Kostenmaßnahmen, sei es durch die Zurückweisung verspäteten Vorbringens. Auf der andern Seite aber mahnt er auch die Gerichte, entschlossen und verantwortungsfreudig nach beendeter Verhandlung eine Entscheidung zu fällen. Namentlich soll die Entscheidung nicht durch Wiedereröffnung der Verhandlung hinausgezögert werden, wo eine solche nicht durch die Sachlage unbedingt geboten ist. Wenn der Minister am Schluß noch auf das Vollstreckungswesen eingeht, und hervorhebt, daß die Einstellung der Vollstreckung nicht formularmäßig, mehr oder minder unbesehen, bewilligt werden darf, so berührt er hier zweifellos einen gerade bei der jetzigen Wirtschaftslage besonders bedeutsamen Punkt. Die Ausdehnung des Vollstreckungsschutzes durch die letzten Gesetze bringen dem Gläubiger, der sein Recht verwirklichen will, manche Erschwerungen. In der Tat kann nur eine sehr sorgfältige, auf den Einzelfall abgestellte Anwendung dieser Schutzgesetze die Entstehung von Schaden verhüten."

Die Gliederung der evangelischen Reichskirche.

Die Residenz des Reichsbischofs.

Das von Reichsbischof Ludwig Müller auf der ersten Deutschen Evangelischen Nationalsynode zu Wittenberg berufene geistliche Ministerium der evangelischen Reichskirche ist vorläufig in der Kirchenkanzlei in Berlin untergebracht, wo auch zurzeit der Sitz des Reichsbischofs sich befindet. Die Frage der zukünftigen Residenz des Reichsbischofs wie auch des geistlichen Ministeriums ist noch nicht entschieden. Fest scheint nur zu stehen, daß ein Mißverständnis zu der Annahme geführt hat, der Reichsbischof wolle seinen dauernden Aufenthaltsort in Wittenberg nehmen. Schon aus rein technischen Gründen, vor allem aber auch wegen der notwendigen Fühlungnahme mit den Regierungsstellen, wird der Reichsbischof mindestens einen erheblichen Teil des Jahres in Berlin residieren.

Unklar ist im Augenblick auch noch, ob die Evangelische Nationalsynode, die nach der Verfassung in jedem Jahre mindestens einmal zusammentreten muß, nicht bereits in kurzer Zeit zu einer abermaligen Tagung berufen werden wird, die allerdings dann eine Arbeitstagung sein würde. An sich wäre der Reichsbischof nach der Verfassung in der Lage, unter Mitwirkung des geistlichen Ministeriums die notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen für die evangelische Kirche in Deutschland von sich aus zu verkünden. Was diese kommenden gesetzgeberischen Arbeiten anlangt, so steht dabei im Vordergrunde die Verfassungsgebung für die deutschen evangelischen Landeskirchen, also für die kirchlichen Untergliederungen der evangelischen Reichskirche. Auf diesem Gebiete sind bereits von der einstweiligen Leitung der Reichskirche Richtlinien aufgestellt worden, die im wesentlichen wohl auch vom Reichsbischof, der ja auch an der Spitze der einstweiligen Leitung stand, weiter vertreten werden dürften.

Diese Richtlinien stützen vor allem stark die Bekenntnisgrundlage, die auch durch Verfassungsänderung nicht angetastet werden darf. Die Landeskirche gliedert sich, wie diese Richtlinien weiter sagen, in Bistümer, Landespropsteien, Prälaturen, Kreise und Gemeinden. Der Landesbischof leitet Regierung und Verwaltung der Landeskirche. Seine Rechte und Pflichten sind genau zu umschreiben. Der Landesbischof wird von der Landessynode gewählt. Er führt den Vorsitz in dem von ihm zu berufenden Landeskirchenamt. Dieses Landeskirchenamt besteht außer dem Landesbischof noch aus einem theologischen und einem juristischen Mitglied. Bischof und Landeskirchenamt haben gemeinsam das Recht der Gesetzgebung.

Die Landessynode soll aus mindestens 30 Mitgliedern bestehen. Zweidrittel davon werden von und aus den Gemeindevertretungen gewählt. Ein Drittel beruft der Bischof aus Persönlichkeiten, die sich im Kirchendienst hervorragend bewährt haben. Auch im übrigen suchen die Richtlinien eine möglichste Annäherung an die Gestaltung der Reichskirche zu erzielen. Dem Landesbischof wird das Recht erteilt, die Landessynode einmal aufzulösen, wenn sie etwa Verfassungsänderungen beschließt, die der Bischof gewissensmäßig nicht verantworten kann. Die Leitung der Gemeinde soll dem Pfarrer obliegen, in Gemeinschaft mit dem Kirchenvorstand. Der Pfarrer wird durch den Landesbischof in sein Amt berufen. Vor der Berufung ist die Gemeinde und der zuständige Dekan zu hören. Der Kirchenvorstand soll aus nicht weniger als sechs und nicht mehr als 18 Mitgliedern bestehen.

Der von der Nationalsynode zum juristischen Mitglied des Geistlichen Ministeriums ernannte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner ist zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates der evangelischen Kirche der Altpreußischen Union bestätigt worden. Dr. Werner wurde am 3. Dezember 1897 in Danzig-Oliva geboren. Den Krieg machte er als Fahnenjunker und dann als Leutnant mit. 1927 wurde er Hilfsrichter beim Landgericht I in Berlin, 1928 Rechtsanwalt. In der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" war er von Anfang an tätig. Nach Einsetzung eines Staatskommissars für die evangelische Kirche in Preußen war Dr. Werner im Juni-Juli ds. Js. kommissarischer Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates. Anfang September wählte ihn die neue Generalsynode zu ihrem Präses. Als solcher übernahm er auch den Vorsitz im Kirchensenat der Obersten Leitung der Altpreußischen Kirche.

Eine furchtbare Familientragödie.

Ehefrau erschießt ihren Mann, ihre Kinder und sich selbst.

TU. Mannheim, 2. Okt. (Drahtb.) In der Nacht zum Montag, vermutlich kurz vor 2 Uhr, hat die Frau des Waffenhändlers Mann im Schlafzimmer ihrer Wohnung ihren Ehemann, ihre 13jährige Tochter und sich selbst erschossen. Ihrer 16jährigen Tochter brachte sie eine lebensgefährliche Schußverletzung in den Kopf bei, so daß sie in hoffnungslosem Zustande in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Grund zur Tat dürfte in wirtschaftlicher Not zu suchen sein.

Die blutige Familientragödie hat inzwischen ein weiteres Todesopfer gefordert. Die 16jährige Hildegard Mann ist nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus ihren schweren Verletzungen erlegen, so daß die Bluttat vier Todesopfer gefordert hat. Nach den Feststellungen der Gerichtskommission und der Kriminalpolizei kommt nicht der Ehemann, sondern die Ehefrau als Täterin in Frage. Sie hat mit einer Selbstladepistole etwa fünf Schuß abgegeben, die ihre Angehörigen mit Ausnahme der 16jährigen Tochter sofort tödlich trafen. Die Frau gab die Schüsse ab, während ihr Mann und ihre beiden Töchter schliefen. Zum Motiv der Tat wird noch bekannt, daß die Familie am Montag aus der Wohnung herausgesetzt werden sollte. Der Möbelwagen stand bereits vor dem Hause. Diese Tatsache sowie der schlechte Geschäftsgang dürften hauptsächlich die Ehefrau zu der grässlichen Tat veranlaßt haben.

Eine vierköpfige Familie wollte freiwillig in den Tod.

RW. Mülheim-Ruhr, 2. Oktober. (Drahtb.) Montag früh wurde die Familie des Ingenieurs Heimannsberg in der Küche ihrer Wohnung im Hause Werdener Weg 3 bewußtlos aufgefunden. Die ganze Küche war mit Gas gefüllt. Man brachte die vier Personen sofort ins Krankenhaus, wo es im Laufe des Vormittags gelang, den 21jährigen Sohn und die 16 Jahre alte Tochter ins Leben zurückzurufen. Ob die Eltern mit dem Leben davon kommen werden, steht noch nicht fest. Den Umständen nach zu urteilen hat die Familie beschlossen, gemeinsam in den Tod zu gehen. Heimannsberg, der im 50. Lebensjahre steht, ist ein Bruder des früheren Berliner Polizeikommandeurs gleichen Namens. Er war in der Städtischen Gas- und Elektrizitätsversorgung in leitender Stellung beschäftigt. Es steht bereits fest, daß er sich dienstliche Verfehlungen nicht hat zuschulden kommen lassen.

Auf eine Anfrage beim Marienhospital in Mülheim wurde uns mitgeteilt, daß auch die Eheleute Heimannsberg am Nachmittag das Bewußtsein wieder erlangten. Es besteht die Hoffnung, sie am Leben zu erhalten.

Raubmord bei Tilsit.

Ein siebzehnjähriger Täter.

TU. Tilsit, 3. Okt. (Drahtb.) In dem Dorf Neu-Argeningken im Landkreis Tilsit wurde am Sonnabend ein Raubmord aufgedeckt. Die Besitzersfrau Zabkau wurde von dem erst vor kurzem angestellten 17jährigen Arbeiter Erwin Balzer ermordet, während der Ehemann und der Bruder der Frau auswärts beschäftigt waren. Balzer hat die Frau, von der er wußte, daß sie 20 RM im Hause hatte, um ein Stück Brot gebeten. Während sich die Frau umdrehte, fiel der Verbrecher über sie her und durchschnitt ihr die Kehle. Balzer trug dann die Leiche in den Garten, wo er sie verscharrte. Anschließend fuhr er nach Tilsit, um sich seine Papiere zu besorgen. Später kehrte er seelenruhig auf das Grundstück zurück. Inzwischen waren jedoch Blutspuren festgestellt worden, worauf der Täter sofort verhaftet wurde. Er legte ein offenes Geständnis ab.

Ein Wilderer erschossen.

Dahn (Pfalz), 3. Okt. (Drahtb.) Das Dahner Tal wird in letzter Zeit besonders schwer von Wilderern heimgesucht. Gestern abend kam es nun im Mosbacher Tal bei Dahn zu einem schweren Zusammenstoß mit Wilderern, bei dem einer der Wilddiebe, ein bekannter Kommunist und Wilderer namens Heinrich Wahl aus Pirmasens, erschossen wurde. Ein Komplize konnte entkommen.

Japanischer Vergnügungsdampfer gekentert.

22 Tote, über 100 Vermißte.

Tokio 3. Okt. (Funkspruch) Ein japanischer Vergnügungsdampfer ist gestern auf dem Meer in der Nähe der Küste von Kumamoto gekentert. 22 Personen fanden den Tod, mehr als hundert werden vermißt. Nur 40 konnten gerettet werden. Das Unglück ist auf Sturm und Ueberlastung des Schiffes zurückzuführen.

Deutsches Schiff rettet englische Besatzung.

Ein lettischer Dampfer gesunken.

Paris, 2. Okt. (Drahtb.) Der lettische Dampfer „Andromeda", der bereits am Sonnabend SOS-Rufe ausgesandt hatte, ist am Sonntag auf der Höhe von Ouessant gesunken. Die Besatzung konnte mit Ausnahme des ersten Maschinisten gerettet werden. — Der englische Dampfer „Morwood" ist im Nebel in der Nähe der Insel Molene bei Brest auf einen Felsen aufgelaufen. Der deutsche Hochseeschlepper „Seefalke" eilte dem Schiff zu Hilfe und konnte die gesamte Besatzung übernehmen. Man nimmt an, daß die „Morwood" als verloren betrachtet werden muß.

Vulkan Merapi wieder in Tätigkeit.

Amsterdam, 2. Okt. (Drahtb.) Der Vulkan Merapi auf Mitteljava zeigte, wie aus Batavia gemeldet wird, in den letzten Tagen verstärkte Tätigkeit. Sonntag nachmittag ereignete sich ein plötzlicher Ausbruch, der von starkem unterirdischen Dröhnen begleitet war. Ueber dem Orte Babadan fiel bald darauf ein Sand- und Steinregen. Ein Teil der nordwestlichen Bergwand des Merapi stürzte ein; auch brachen an einigen Stellen Waldbrände aus. Mehrere, in der Gefahrenzone liegende Ortschaften wurden geräumt. Opfer an Menschenleben sind bisher nicht gemeldet.

Sportflieger Wirth abgestürzt und ertrunken.

WTB. Berlin, 3. Oktober. (Drahtb.) Der Sportflieger Wirth verunglückte gestern bei Warnemünde auf einem Uebungsflug mit einem Klemmflugzeug. Er stürzte mit seiner Maschine in den Breitling und ertrank.

Das Kaiserreich Japan 2600 Jahre alt.

Nach den historischen Forschungen japanischer Gelehrter wird das japanische Kaiserreich im Jahre 1940 sein 2600jähriges Bestehen feiern können. Am 11. Februar des Jahres 660 vor Chr. legte der Enkel der großen Nippon den Grundstein des jetzigen Kaiserreiches. Dieser Kaiser war der erste Herrscher aus der noch heute in Japan herrschenden Dynastie. Die Tatsache, daß eine Dynastie so lange in einem Lande regiert hat, steht in der Geschichte einzig da. Der jetzige Kaiser Hirohito ist der 123. Nachfahr des ersten Kaisers Jimo-Tenno. Somit ist das japanische Kaisergeschlecht bedeutend älter als das Geschlecht des Religionsstifters Konfuzius, dessen Nachfahren heute im 77. Glied stehen.

Zur Feier dieses Jubiläums beabsichtigt Japan, im Jahre 1940 in Tokio eine Weltausstellung zu veranstalten, mit welcher die 12. Olympiade verbunden wird. Diese Ausstellung soll nach den Entwürfen der Regierung das kulturelle Leben Japans von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart veranschaulichen. Sie dürfte für die Wissenschaft von außerordentlichem Wert sein, da die nähere Erforschung Japans noch heute immer mit gewissen Schwierigkeiten verbunden ist. Die Ausstellung wird am 8. April 1940 eröffnet werden und soll sieben Monate dauern.

Ein beneidenswertes Gebiß.

Der Uhrmacher Battarini aus Rom hat eine seltsame Wette abgeschlossen. Er verpflichtete sich, ein mit sechs Personen besetztes Auto mit den Zähnen etwa 300 Meter bergauf zu ziehen, um die erstaunliche Leistungsfähigkeit seines Gebisses zu beweisen. Auf einer kleinen Anhöhe vor der Stadt Rom sollte die Wette ausgetragen werden. Zur festgesetzten Stunde hatte sich eine große Zahl Neugieriger eingefunden. Battarini gelang es tatsächlich, den schweren Wagen an einem Seil mit den Zähnen die Anhöhe hinaufzuziehen. Damit hatte er die Wette, die um 1000 Mark ging, gewonnen.

Der Feuerball über der Kirche.

In England herrschte in den letzten Tagen nach sommerliche Hitze. Aus mehreren Teilen des Landes wurden Gewitterschäden gemeldet. Ueber einer Kirche in Folkestone ging ein Kugelblitz nieder, der das ganze Gebäude erschütterte und die elektrische Lichtleitung zerstörte. Sekundenlang war das Gotteshaus von einem blendenden blauen Feuer erhellt. Unter den Kirchenbesuchern, die fast alle den „blauen Feuerball" beobachtet hatten, brach eine Panik aus. Nur mit großer Mühe gelang es dem Prediger, die Menschen zu beruhigen. Mehrere Besucher, die in Ohnmacht gefallen waren, mußten zur nächsten Rettungsstation gebracht werden.

Eine Brücke ohne Nieten.

In der Nähe von Pilsen ist die erste nietenlose Brücke der Welt erbaut worden. Die einzelnen Teile der neuen Radbusabrücke sind zusammengeschweißt worden, so daß beim Bau keine einzige Niete verwendet wurde. Dieses System ist erst vor kurzem zum ersten Mal an einer Werkbrücke erprobt worden und hat sich als durchaus zuverlässig erwiesen. Die nietenlose Brücke wiegt 116 Tonnen. Der Bogen hat eine Länge von über 55 Meter und besteht sozusagen aus einem einzigen Stück Stahl.



Haben Sie schon unsere 4seitige reich illustrierte Werbezeitung erhalten?

Für alle, welche sie bis jetzt noch nicht zugestellt bekommen haben, ist sie an unserer Sammelkasse kostenlos erhältlich

Lebensmittel

Feiner Kristall-Zucker 1 Pfund 35 ₰

Feines Soja-Salat-Oel 1 Liter 83 ₰

Neues Sauerkraut 1 Pfd. 13 ₰	Dicker fetter Speck 1 Pfd. 77 ₰	Konf.-Margarine mit und ohne Salz 1 Pfd. 62 ₰	Molkerei-Butter 1 Pfd. 1,40	Frische Bücklinge 1 Pfd. 24 ₰	Feinstes Kaiser-Auszugmehl 5-Pfd.-Beutel 95 ₰	Mischobst 1 Pfd. 40 ₰
Kasseler Rippspeer 1 Pfd. 84 ₰	Amerik. Schweineschmalz 1 Pfd. 80 ₰	Qualitäts-Heringssalat 1 Pfd. 58 ₰	40% Gouda 1 Pfd. 72 ₰	Oelsardinen 4-Portions-Dosen 50 ₰	Schnittnudeln 1 Pfd. 32 25 ₰	Getrocknete Pflaumen 1 Pfd. 26 ₰
Geräucherte Schweinebacken 1 Pfd. 78 ₰	Deutsches Flomenschmalz 1 Pfd. 88 ₰	Qualitäts-Fleischsalat 1 Pfd 75 ₰	40% Edamer 1 Pfd. 75 ₰	Vollsaftiger Schweizer 1 Pfd. 98 ₰	Neue gelbe Erbsen 1 Pfd. 25 ₰	Gutkochende Linsen 1 Pfd. 17 ₰
Mag. geräuch. Bauchspeck 1 Pfd. 88 ₰	Palmkernfett 1-Pfd.-Tafel 52 ₰	Qualitäts-Majonnaise 1 Pfd. 85 75 ₰	Vollfetter Tilsiter 1 Pfd. 76 ₰	Frischer Speisequark 1 Pfd. 20 ₰	Weiße Bohnen 1 Pfd. 11 ₰	Grobe Graupen 1 Pfd. 14 ₰

Aus unserer Abteilung **Wild und Geflügel**

Blutfrische, jähr. Rebhühner Stück 98 ₰

Blutfrischer Hirschbraten 1 Pfund ab 70 ₰

Fettverbilligungsscheine werden an unseren Kassen in Zahlung genommen

KAUFHAUS **Kortum** A-G BOCHUM

DAS DEUTSCHE UNTERNEHMEN

Städtisches Orchester Bochum

Vormiete 1. Veranstaltung

Donnerstag, 5. Oktober, **20 Uhr im Parkhaus**

Kammer-Konzert

Ludwig van Beethoven: Streichquartett in f-moll, op. 95
Curt Hotmann: Blasquintett in g-moll, op. 17 - **Uraufführung** -
Wolfgang Amadeus Mozart: Klarinettenquintett A-dur

Ausführende:

Das Treichler-Quartett - Die Städtische Bläservereinigung

Preise: 75 Rpf bis 1.50 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Kartenausgabe für Mitglieder der Deutschen Bühne Kortumstraße 16. Dauerkarten für 6 Kammermusik-Veranstaltungen zum Preise von 4.50 und 6.— RM sind noch an der Konzertkasse erhältlich. Telef. Bestellungen unter Nr. 68651.



BOCHUM

Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Oktober 1933, nachmittags und abends

HERBSTMODENSCHAU

Die Deutsche Mode 1933

Eintritt frei. Beginn 16 und 21 Uhr. Tischbestellungen Fernruf 67051

PARKHOTEL HAUS RECHEN

Tanzschule Diel

Eigener großer Unterrichtssaal Neustr. 5 (am Neumarkt) Ruf 61514

1. Der neue Anfängerkursus beginnt Mittwoch, den 4. Oktober, 20.30 Uhr.
2. Einzelunterricht — Beschl. Zirkel

Anfragen und Anmeldungen erbeten
Honorar pro Monat Mk. 5,—

Hat ein Mädel Lust zum Küssen, Und ihr Schatz ist grad nicht da, Schreibt sie einfach; Bitte komm doch



Gruß und Kuß Veronika

Ein Lustspiel-Tonfilm mit **Franziska Gaal**, dem **„Paprikamädel"**, **Paul Hörbiger**, **Otto Wallburg** und **Hilde Hildebrand**.

Außerdem im Beiprogramm:

Hochzeit mit Hindernissen

Lustspiel.

Wildwasserfahrt durch die schwarzen Berge.

Deulig-Tonwoche usw.

Beginn täglich ab 3.30 Uhr

CAPITOL BOCHUM

Bei der **Modenschau** Parkhotel Haus Rechen beachten Sie die reiche **Sonderausstellung** am 3. und 4. Oktober 1933 in **apartem Schmuck** in meiner Vitrine in der Hotelhalle.

Alleinverkauf nur bei

LOUIS HENNING JUWELIER R. J. G. S.

KORTUMSTRASSE 104.

Frauen! Töchter!

Donnerstag, den 5. Oktober, beginnt in der **„Bürgergesellschaft"** unt. bewährt. Leitung ein

Tischdeck- und Servierkursus

verbunden mit einem **Vortrag** über **Umgangsformen und gesellschaftliche Bräuche. Wie sollen wir essen?**

Der Unterricht wird mit allem modernen Tafelgerät erteilt und eignen sich Damen alle Kenntnisse im Tafeldecken und Servieren an, vom einfachsten Kaffeetisch bis zur Festtafel. Ferner Veranstaltungen von Festlichkeiten, Umgangs- und Formenlehre, Serviettenbrechen, Speisenfolge usw.

Tageskursus 3 bis 5 Uhr, Abendkursus 8 bis 10 Uhr
Honorar für den ganzen Kursus 6.— RM. Notizbuch mitbringen. Ref. erster Kreise. Anmeldungen nehme ich nur **Donnerstag, den 5. Oktober,** nachmittags u. abends eine halbe Stunde vor Beginn in der Bürgergesellschaft, Wilhelmstraße entgegen.

17 jähr. Tätigkeit. **Helene Weyand,** Schriftstellerin.

Lichtspielhaus

Die Liebe des großen Königs! **Lil Dagover, Otto Gebühr** in **Die Tänzerin von Sanssouci!**

Galante Abenteuer. Wundervolle Ausstattung!

Im Beiprogramm: **Szöke Szakall** in **Ich will nicht!**

Täglich ab 4 Uhr.

Stadt-Theater BOCHUM

Dienstag, 3. Oktober 20—22,15 Uhr B 2 **Die große Chance** Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz.

Mittwoch, 4. Oktober 20—22,30 Uhr C 3 **Tiefland** Oper von Eugen d'Albert.

Jetzt ist es Zeit, Ihren **Hut zum Umpressen** zu bringen. **Herren und Damenhüte** auf neueste Formen zu billigsten Preisen (einschließlich Reinigen).

Hutumpreß. A. Linke, Bochum, Kreuzstraße 1 (Werkstatt Hof).

Bauschule Rastede i. Oldbg. von C. Rhode

Vorbereit. auf d. Meisterprüfung in 2 Sem. Progr. frei

Rundfunk

Dienstag, den 3. Oktober 1933.

6.00 Von Köln Morgenruf. 1. Choral: Gottes Macht und Vorsehung von Beethoven. 2. Spruch des Tages.
6.05 Von Köln **Morgenkonzert** (Schallplatten). 1. Militärmarsch von Rich. Strauß. 2. Die Romantiker. Walzer von Lanner. 3. Ständchen von Schubert. 4. Ungarischer Tanz Nr. 5 von Brahms. 5. Banditenstreiche. Ouvertüre von Suppé. 6. Ballettreigen von Karste. 7. Fesche Buam, Marsch von Moar.
6.30 Von Köln Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (1)**
6.45 Von Köln Hans Jacob Reinarz: **Leibesübungen (2)**
7.00 Von Frankfurt: **Zeitangabe, Frühmeldungen.**
7.10 Von Köln: **Wetterbericht.**
7.15 Von Köln **Frühkonzert** (Schallplatten): 1. Einleitung zum 3. Akt der Oper „Lohengrin" von Wagner. 2. Zwei Lieder von Hugo Wolf. a) der Schreckenberger. b) Frühling übers Jahr. 3. Ouvertüre zur Oper „Oberon" von Weber. 4. Noch ein Weilchen. Marie. Sextett aus der Oper „Die verkaufte Braut" von Smetana. 5. Liebeslieder-Walzer von Joh. Strauß. 6. Fantasien über ein Thema von Verdi von Rehberg. 7. Wanderlieder-Potpourri. 8. Du alter Stephansturm. Wienerlied. 9. Potpourri aus der Operette „Der arme Jonathan" von Millöcker. 10. Pique as. Polka von Pörschmann. 11. Freiheit. Marsch von Laukien.
8.15 Von Frankfurt: **Wasserstandsmeldungen.**
8.20 Von Köln: Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen.**
8.40 Von Köln: **Frauenstunde.** An die Mutter (Gedichte).
8.40 Von Köln: **Für die Frau.**
9.50 Von Frankfurt: **Frühbericht und Wasserstandsmeldungen.**
10.30 **Wir und die Welt: Stunde junger Generation** Warum wir erwerbslosen Jungarbeiter um eine bessere Zukunft wissen
11.25 **Funkwerbung mit Schallplatten.**
11.55 Wetterbericht
12.00 **Unterhaltungskonzert.** Das Kleine Orchester der Stadt Münster. Leit.: Werner Göhre. 1. Ouvertüre zur Operette „Waldmeister" von Strauß. 2. Beim Tanz der Nationen, Suite von Mannfred. 3. Abendsterne. Walzer von Lanner. 4. a) Ein Schäferstündchen. Intermezzo von Siede. b) Elfengeflüster. Intermezzo von Rhode. 5. Melodien aus der Operette „Casanova" von Lincke. 6. Rhapsodie h-moll von Hartung.
13.15 **Zeitangabe, Nachrichten.**
13.25 **Nachrichten und Wetterbericht**
13.35 **Mittagskonzert.** Leit.: Reinh. Merten. 1. Introduktion und Chor aus der Oper „Der Schwur" von Merkadante. 2. Aus der Oper „Margarethe" von Gounod: a) Soldatenchor; b) Faust-Walzer. 3. Fantasie aus der Oper „Der Wildschütz" von Lortzing. 4. Fesche Geister, Walzer von Gd. Strauß. 5. Dumka und Krakowiak von Nedbal. 6. Singen, Lachen, Tanzen, Walzer von Ziehrer. 7. Kinderlieder-Marsch von Fetras.
14.45 **Führet die Arbeit!** Ein Gespräch mit Gedichten Zusammengestellt: Hans Rehberg
15.10 **Kulturpolitik im Westraum.** W. Kelter, kommissarischer Landesleiter des Kampfbundes für deutsche Kultur, Landesleiter Nord-West.
15.30 Wirtschaftsmeldungen
15.50 **Stimme der Bewegung**
16.00 **Ein bunter Nachmittag.**
18.00 **Italienischer Sprachunterricht**
18.20 **Vortrag**
18.35 **Aus unserer Heimat.** Direktor Dr. Ewald: Das rheinische Museum in Köln. Ein neuzeitlicher Museumstyp — zu seiner Teileröffnung am 1. 10. 1933
18.50 **Meldungen**
19.00 Reichssendung: **Stunde der Nation.** Von Berlin: **„Johannes Brahms".** Berliner Funkorchester. Dirigent: Otto Frickhöffer; Berliner Funkchor. Leit.: Heinzkarl Weigel; Solistin: Agnes Leddhecker (Alt).
1. Rhapsodie (Fragment aus Goethes Harzreise im Winter) für eine Altstimme, Männerchor und Orchester. Werk 53. 2. Zweite Sinfonie D-dur. Werk 43
20.00 **Vortrag des Reichsbundes für deutsche Sicherheit**
20.10 **Großer Johann-Strauß-Abend** im Saalbau Ulm. Das Württembergische Landessinfonie-Orchester. Musikalische Leitung: Generalmusikdirektor Prof. H. Knappertsbusch; Solisten: Kammersängerin Elisabeth Feuge, Kammersänger Julius Patzak; Chor: Gesangverein „Teutonia" Ulm, Leit.: Chormeister Füssinger. 1. Ouvertüre zur Operette „Die Fledermaus". 2. a) Lied des Timoleon, aus der Operette „Waldmeister"; b) Lagunenwalzer aus der Operette „Eine Nacht in Venedig"; 3. Kußwalzer. 4. Frühlingsstimmenwalzer. 5. Polka Tritsch Tratsch. 6. An der schönen, blauen Donau, Walzer. 7. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron". 8. Bei uns z'Haus, Walzer. 9. a) Duett aus „Cagliostro"; b) Duett aus „Lustiger Krieg"; 10. Freut euch des Lebens, Walzer. 11. Leichtes Blut, Polka.
22.00 **Zeit, Nachrichten**
22.20 **Du mußt wissen ...**
22,30 Nachrichten, Wetterbericht, Sportbericht
22.40 **Unterhaltungsmusik auf Schallplatten**
23.10 **Abendmusik** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter — Sinfonie Nr. 5 E-moll von Tschaikowsky
24.00 **Nachtmusik**

*

Mittwoch, 4. Oktober.

6.00 **Morgenruf** — 1. Choral: „Lobe den Herrn, den mächtigen König". 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
6.30 Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen (1)**
6.45 Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen (2)**
7.00 **Zeitangabe, Frühmeldungen**
7.10 **Wetterbericht**
7.15 **Frühkonzert** (Schallplatten)
8.15 **Wasserstandsmeldungen**
8.20 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
8.40 **Für die Frau.** An die Mutter (Gedichte)
9.50 **Nachrichten**

Herzliche Bitte!

Edle Leserin, edler Leser! Unterernährte Kinder bitten um Brot und Hilfe! Bitte, helft auch du den Opfern der schweren Zeit. Gott wird es lohnen.

Pflege- u. Erholungsheim für unterernährte Kinder i. Berlin-Schöneiche

Postscheckkonto Berlin: Nr. 41542.